

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

GEWERBE-AUSSTELLUNG ZÜRICH 1894: SILBERNE MEDAILLE — SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG GENÈVE 1896: SILBERNE MEDAILLE

**Seide ♦ Schappe ♦ Kunstseide ♦ Baumwolle ♦ Wolle ♦ Leinen ♦ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ♦ Stickerei ♦ Hilfsindustrien ♦ Technik ♦ Handel ♦ Mode ♦ Sozialpolitik ♦ Unterricht**

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie — Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

SCHRIFTFÜHRUNG: REDAKTIONSKOMMISSION DES V.E.S.Z., A.D.S. UND V.E.W.W.

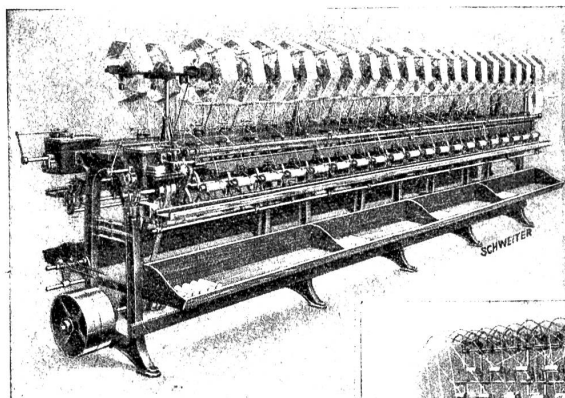
*Schweiter's
Hochleistungs-
maschinen.*

70 Jahre Erfahrungen sind
für Sie die beste Garantie!

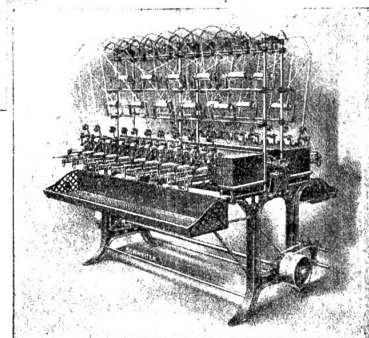
Vorbereitungs-
Maschinen für
die Textilindu-
strie, speziell für

Seide und Kunstseide

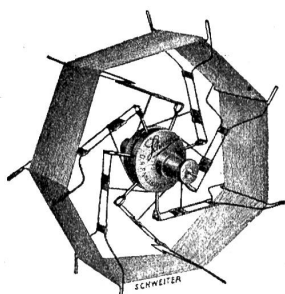
Verlangen Sie unsere Prospekte,
Referenzen und Spulenmuster!
Demonstrationsräume in Horgen



Pat. Spindellose Windmaschine
Typ W.S.



Kreuzschuß-Spülmaschine Typ BUA.
„Klein-Rapid“



Gegründet
1854

Maschinenfabrik
SCHWEITER-A.G.

Horgen bei Zürich

Euböolith- Fußböden

fugenlos, feuersicher, seit 30 Jahren
bestens bewährt.

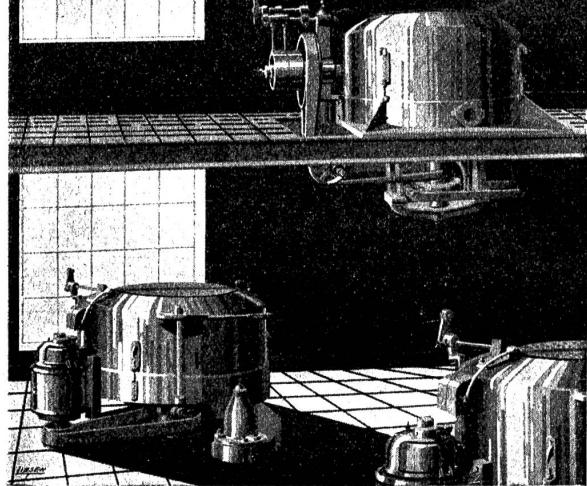
Ueber 9 Millionen m²
ausgeführt speziell in Fabriken der
Textil-Industrie.

Ausführungen für Neubauten sowie als
Ueberzug auf alte Böden in Beton-
oder Holzkonstruktion.

Euböolithwerke A.-G.
Olten.

2959

Heine Zentrifugen



Gebr. Heine Vierßen *Rhld.*
Größte Zentrifugen-Fabrik Europas



Unübertreffliche

ISOLIERUNGEN

gegen Kälte- und Wärme-Verluste

für

Dampfkessel und Dampfleitungen
Zentralheizungs-Anlagen
Warm- und Kaltwasserleitungen
Kühl- und Eismaschinen-Anlagen
Kälteflüssigkeits-Leitungen

3034

Wanner & Co. A.-G., Horgen

Abteilung: Isolierungen

Vi preghiamo di riferirvi sempre alle „Mitteilungen über Textil-Industrie“

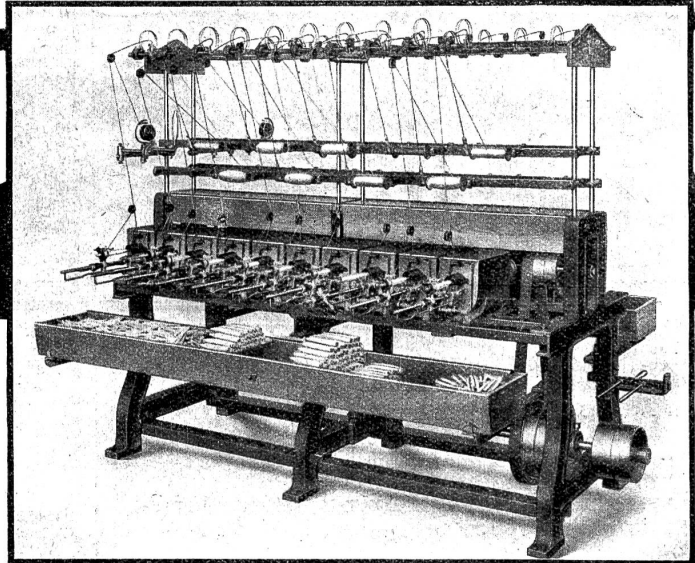
Unser neuestes Modell

produktiv CK/1
für

Kunstseide

Schöman.

Mit pat. Differenzialver-
schiebung der Spindeln,
Kugellagern,
4000-5000 Spindel Touren



SCHÄRER-NUSSBAUMER & CO

SPEZIALFABRIK MODERNER
WINDE-UND SPULMASCHINEN ERLENBACH-ZÜRICH (SCHWEIZ)

40.000

40.000

VOIGT Spulmaschinen

für die gesamte Textilindustrie

2953

Spezialitäten: Hochleistungs-

Cannettenspulmaschinen
für Kunstseide
Garnsengmaschinen
Flaschenspulmaschinen
Anfeucht- und
Ausschwingmaschinen
für Schußgarnspulen

General-Vertreter Fritz Holzach

Maschinen, Apparate und Utensilien
für die gesamte Textilindustrie

Zürich 6, Neue Beckenhofstr. 55
Telephon: Limmat 20.55

RUDOLPH VOIGT MASCHINENFABRIK CHEMNITZ

GEGRÜNDET 1861

Pour des demandes prière de se référer à „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

3023

Coventry-

Ketten für Antriebe

Vertreter für die Schweiz:
G. L. Bomer, Ingenieur
Zürich 1, Schühengasse 29

Elektromotoren

jeder Leistung

**Lieferung
Miete
Umtausch**

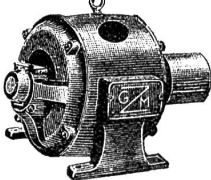
Transformator-Apparate

Revision von Personen- u. Warenaufzügen i. Abonnement.

Elektromechanische Werkstätten

Gebrüder Meier

**Reparatur
Umwicklung
Neuwicklung**



Zürich
Ausstellungsstr. 25
Tel. Selnau 73.32

Thun
Freienhofg. 10
Tel. 8.89

3104

Grauguß-Stücke

jeder Art, bis 6000 kg Stückgewicht, in prima Qualität

Massenartikel

auf modernsten Preßluft-Rüttelformmaschinen hergestellt, in allen Größen bis auf ca. 1,30 x 2 Meter

Spezialguß

aller Art, wie Roststäbe, säurebeständiger Guß etc.

liefern billig und kurzfristig

Nottaris-Wegmann & Cie.

Gießerei, Oberburg-Burgdorf

Webeblätter

für die gesamte Textilindustrie, fabriziert

Walter Bickel, Thalwil-Zürich

vorm. Aug. Furrer 2962 Telefon Nr. 95

SOLCHE BÜRSTEN- WALZEN

liefert als Spezialität für die Textil-Industrie

BÜRSTENFABRIK



K. MERZINGER

WILDENSWIL

GEGR. 1846.
TELEPH. 106.
Fachmann-Beratung.

Drechslerwaren

hauptsächlich kleine Artikel in Holz, Fibre, Monit etc. fabriziert

J. Bietenholz, Drechslerwarenfabrik

Pfäffikon-Zürich

Liefere auch kleine Holzwaren in gefräster Ausführung

3029

Jacquardkarten

für Web- und Wirkwaren in allen üblichen Stichen

— Jacquardkartenverschlüsse — Schaftkarten mit unverwundlicher Metallverbindung — Jacquardkarten aus Stahl für alle Strickmaschinensysteme — Verstellbare Jacquardkarten

Otto Münnich • Chemnitz •

Gegründet 1844
Fernsprecher 457 38

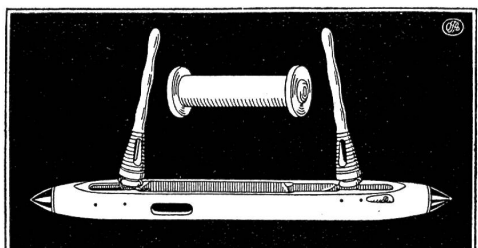
2996

Gegr. 1869

Holzspulenfabrik (Zug)

Julius Meyer, Baar

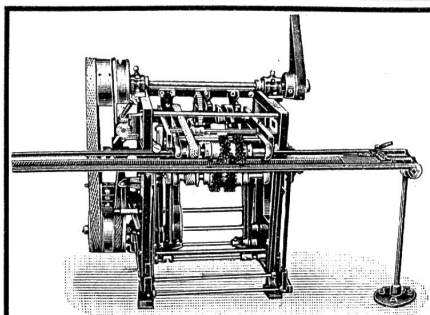
Filiale Säckingen (Baden)



3101

liefert als Spezialität: **Zäpfli** mit **Fühlerschlitz** sowie sämtliche **Randspulen** in ganz präziser und solider Ausführung.

Automatische Webeblatt- Putz- und Polier- maschine



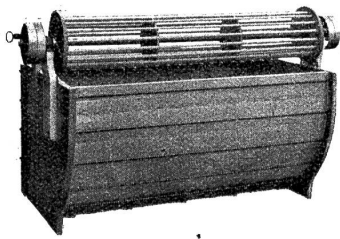
mit stabil gelager-
tem Bürsten-Me-
chanismus, daher vibrationslos, gut arbeitend und dauerhaft, empfiehlt

K. Osterwalder, Frauenfeld

Maschinenfabrik

3047

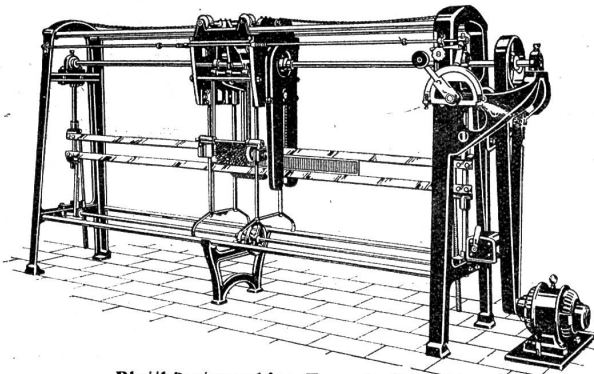
Färberei-Päcke und Wannen



Spezialkonstruktionen aus Holz für die
Textil- und chemische Industrie
 inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in
vollkommener, bewährter Ausführung von der

3103

Mech. Faßfabrik Rheinfelden A.-G., Rheinfelden



Blattbürstmaschine Type Ba/3

Kunstseide in Kette

können Sie nur mit einem **peinlich sauber polierten Webeblatt** störungsfrei verweben. Zur Erzielung des erforderlichen Blatt-Unterhaltes dient Ihnen am vorteilhaftesten die

2875

Automatische Blattbürstmaschine

seit über 10 Jahren in vielen Betrieben bestens bewährt.

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich
 Spezialfabrik für Webeblattzähne u. Blattmacherei-Maschinen

3019

BENNINGER

SEIDENWEBSTÜHLE

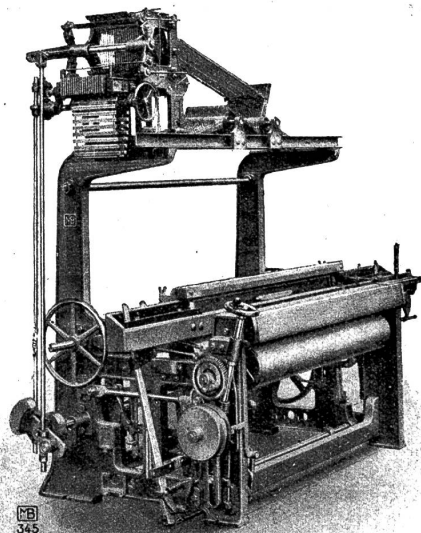
ein- und mehrschifflich, sind zu-
 folge normalisierter Konstruktion

EINFACH, LEISTUNGSFÄHIG u. SOLID

Sie ermöglichen jede beliebige Umänderung in
 irgend einen andern Typ (von Glatt auf Crêpe,
 Wechsel- oder Lancier) rasch, mühelos und mit
 geringsten Kosten.

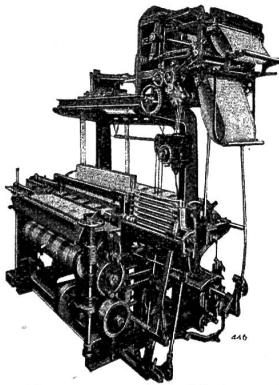
Besichtigen Sie unsern Ausstellungsraum.
 Verlangen Sie Prospekte.

Maschinenfabrik
BENNINGER A. G., UZWIL (St. Gallen)
 Schweiz

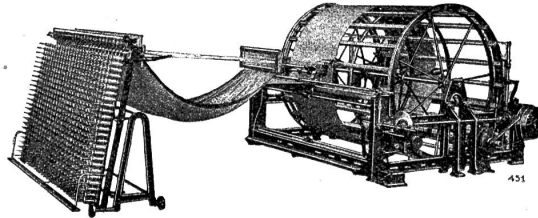


Einschifflicher Seidenwebstuhl
 Modell GCW

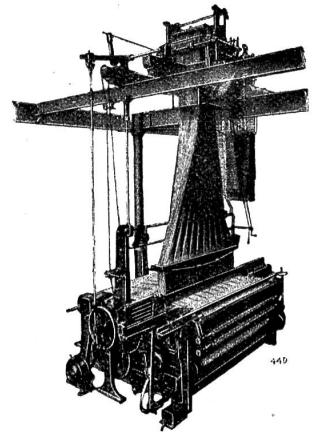
mit Regulator für direkte Warenaufwicklung.



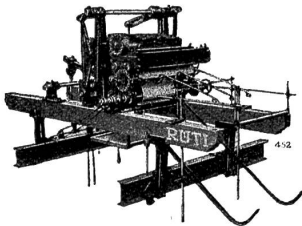
6-schütziger einseitiger Wechselstuhl mit direkter Stoffaufwicklung, Modell SDW/6, kombiniert mit RÜTI-Schaffmaschine



Kombinierte Seidenschner- und Aufbaummaschine, Modell mit großem Haspe



6-schütziger Spezialstuhl für Möbel- und Korsettstoffe, Modell DWSC, kombiniert mit RÜTI-Jacquardmaschine



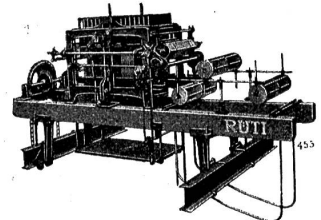
Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine, Modell JFS, mit Stangenantrieb

DIE TATSACHE

daß so viele Webstuhl**bauer** sich an unsere Konstruktionen anlehnen (nach erfolglosen Versuchen, etwas Besseres zu finden), ist eine Erscheinung, die auch den Webstuhl**verwender** interessieren dürfte, ist sie doch ein neuer und der beste Beweis der Überlegenheit unserer Maschinen, die **Ihre** Überlegenheit werden kann, wenn Sie es nur wollen!

RÜTI

Maschinenfabrik RÜTI, vormals Caspar Honegger, RÜTI (Zürich)



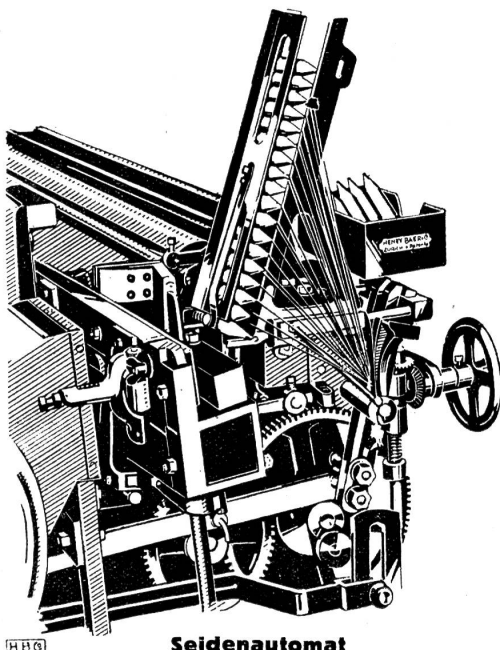
Doppelhub-Jacquardmaschine, Modell JGF, mit Kettenantrieb



Moderne Webereimaschinen und Webstühle für Baumwolle, Leinen, Wolle, Seide etc.
Ein- und mehrschützige Webautomaten. Schaff- und Jacquardmaschinen

WICHTIG!

Wer seine Produktion **rasch wirtschaftlich heben** will, läßt seine Webstühle durch unsere mech. **Spulenwechsel-Apparatur** in **Automaten** umwandeln.

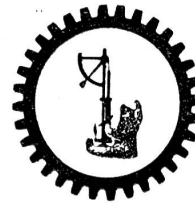


3020

Seidenautomat

Webautomaten für Seide, Schappe, Kunstseide, Baumwolle, Wolle etc.
Weberei-Hilfsmaschinen
Apparate zur Textilien-Prüfung
Präzisions-Instrumente
Permanente Ausstellung

Muster-
Weberei



Alle
Auskünfte
zu Diensten

Henry Baer & Co

Elisabethen-
straße Nr. 12 **Zürich** Elisabethen-
straße Nr. 12

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

INHALTSVERZEICHNIS 1929

	Seite		Seite
Allgemeines			
Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1928	1	Ceylons Textilwareneinfuhr und der schweizerische Anteil in der Lieferung von Seidenbändern usw.	5
Winke für den Export schweizerischer Textilmaschinen	3	Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahre 1928	25
Verbrauch von Naturseide und Kunstseide in der Schweiz im Jahre 1927	4	Aus- und Einfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1928	28
Das Zollproblem in der deutschen Kunstseidenindustrie	7	Der wachsende Seidenwarenbedarf Kanadas	29
Nationale und internationale Verflechtungen in der deutschen Kunstseidenindustrie Ende 1928	45	Kanada. Anteil des Produktionswertes für zollbegünstigte Waren	29, 71
Die Weltkunstseidenproduktion im Jahre 1928	46	Spanien. Bezeichnung von Kunstseide	47
Leipziger Messe, schweizerische Textilmaschinenindustrie und deutsche Konkurrenz	67	Oesterreichisch-tschechoslowakischer Veredlungsverkehr in Seidengeweben	47
Die französische Seidenindustrie	69	Neufundland. Zölle für Seidenwaren	48
Die Rationalisierung der englischen Baumwollindustrie	89	Neuseelands wachsender Bedarf in Artikeln aus Natur- und Kunstseide	48
Der derzeitige Stand der franz. Kunstseidenindustrie	90	Französisch-tschechischer Handelsvertrag	70
Rationelles Rechnen der englischen Zollfakturen in der Seidenindustrie	91	Italienische Handelskammer für die Schweiz	70
Internationale Seidenvereinigung	111, 151, 174	Seidenbörsen in Europa?	70
Die Entwicklung der franz. Wollindustrie seit Kriegsende	112	Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten	71, 114, 135, 248
Genaue Cif-Kalkulationen	133	Internationale Seidenvereinigung	92
Strukturwandlungen in der Textilindustrie	152	Tschechoslowakei. Seidenzölle	93
Geleitwort	171	Rohseidenkonferenz in New-York	93
Zürich, die Kongreßstadt	172	Ungarn. Luxussteuer	93
La Fédération internationale de la Soie	173	Norwegens Bedarf an Baumwollgeweben	93
L'industrie des Soieries en France et à Lyon	176	Tunis als Absatzgebiet für Wirk- und Strickwaren	94
L'industrie et le commerce de la soie en Italie	177	Jugoslawien. Seidenzölle	113
Die deutsche Seidenindustrie	179	Kunstseidenabsatz nach Bulgarien	114
Die schweizerische Seidenindustrie	180	Rumänien. Neuer Zolltarif	134, 153, 187
Die schweizerische Seidenbandweberei	181	Türkei. Neuer Zolltarif	134, 153, 187
Die schweizerische Schappespinnerei	182	Estland. Seidenzölle	135
Die tschechoslowakische Seidenindustrie	182	Einfuhr von Seidenwaren nach Australien	153
L'industrie de la soie en Grande-Bretagne	183	Verband österreichischer Seidenweber	153
La sériculture et l'industrie de la soie en Espagne	184	Absatzmöglichkeiten für Seidenwaren in Kolumbien	153
Die ungarische Seidenzucht und Seidenweberei	185	Aus der brasilianischen Seidenindustrie	154
Die schweizerische Textilmaschinenindustrie	185	Frankreichs Import und Export an Kunstseide im Jahre 1928	154
Internationaler Seidenkongreß in Zürich	203	Zunahme der chinesischen Kunstseidengarn-Einfuhr	154
Die schweizerische Kunstseidenindustrie	221	Schweiz. Zollansatz für Gewebe aus Wolle und Kunstseide	185
Die französische Baumwollindustrie und ihre Probleme	222	Frankreich. Ursprungszeugnisse für Seidengewebe	186
Die Kunstseidenkrise in Frankreich	245	Oesterreich. Die Entwicklung des Textilaußenhandels	187
Was muß der Uebersee-Exporteur wissen?	246	Schweizerisch-belgischer Handelsvertrag	205
Handelsnachrichten			
Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern 5, 47, 70, 92, 113, 134, 153, 186, 206, 223, 248		Spanien. Revision des Zolltarifs	206
Spanien. Seidenzölle	5, 28	Südafrikanische Union. Zollermäßigungen	206
Ungarn. Zölle für halbseidene Gewebe	5	Rumänien. Luxus- und Umsatzsteuer	223
China. Neue Zölle für Seidenwaren	5, 29	Oesterreich vom Textilaußenhandel mit der Schweiz	223
		Brasilien. Zollfakturen	224
		Türkisch-französischer Handelsvertrag	224
		Türkei. Zölle für Seidenwaren	248

	Seite		Seite
Argentinien. Zoll auf Kunstseidenwaren	248	Gründung eines Produktionssyndikates der tschechischen Textilindustrie	207
Guatemala. Zollzuschlag für Postsendungen	248	Neue Textilgründungen	227
Australien. Zollerhöhung	248	Ein neues ungarisches Kunstseidefabrikationsverfahren	250
Leinenwaren für Argentinien	248	Schaffung eines Preis- und Konditionskartells der Spinnereien	250
Die italienische Seidenausfuhr nach der Schweiz	249		
Industrielle Nachrichten			
Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten 6, 29, 48, 72, 94, 114, 135, 154, 188, 206, 224, 249		Vereinigte Staaten von Nordamerika:	
Schweiz:		Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Elberfeld	8
Aus der Textilmaschinenindustrie	6, 71	Aus der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten	51
Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel 6 7 30 31 49 50 73 74 95 96 115 116 136 137 155 156 188 189 206 207 225 226 249 250		Neue Ausdehnung der „Soie de Châtillon“	139
Zur Lage der schweizerischen Kunstseidenindustrie im Jahre 1928	29	Vom Kunstseidenmarkt	189
Zur Lage der Bandindustrie	48	Die amerikanische Kunstseidenindustrie	251
Aus der St. Galler Stickereiindustrie	48		
75 Jahre Spulmaschinenbau (1854—1929)	72	Japan:	
Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft	114	Aus der Kunstseidenindustrie Japans	8
Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten	115	Japan-Bemberg Corporation	97
Die Seidenindustrie im Jahre 1928	115	Die Entwicklung der Kunstseidenindustrie	189
Verein schweizerischer Wollindustrieller	115	Die wachsende Bedeutung der japanischen Wollindustrie	227
Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahre 1928	135	Belgien:	
Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1928	135	Aus der Kunstseidenindustrie	30, 73, 136
Eidgen. Betriebszählung	154	Die Entwicklung der belgischen Baumwollindustrie	225
Zur Lage der schweizerischen Textilindustrie	188	England:	
Prämiensätze der Unfallanstalt	206	Nachrichten aus der Kunstseidenindustrie	31, 156
Zur Lage der Textilmaschinenindustrie	224	Verständigungsbestrebungen in der englischen Kunstseidenindustrie	137
Die schweizerische Baumwollindustrie	225	Der Lohnkonflikt in der englischen Baumwollindustrie	156
Deutschland:		Beilegung des Textilkonfliktes	188
Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffweberei	7, 30, 48, 73	Italien:	
Aus der Kunstseidenindustrie	30, 73	Zusammenbruch einer großen Seidenweberei	31
Aus der Barmer Artikelindustrie	31, 49	Aus der Seiden- und Kunstseidenindustrie	31, 138
Eine italienische Kunstseidefabrik in Deutschland	48	Nachrichten von der Snia-Viscosa	74
Eine neue Etappe in der Entwicklung der J. P. Bemberg A.-G.	94	Bilanzabschluß bei der „Varedo“ Mailand	74
Große Textilarbeiter-Aussperrung	116	Internationale Vereinbarungen mit der italienischen Kunstseidenindustrie	116
Zusammenschluß der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld mit dem holländischen Enka-Konzern. Ein gewaltiger Kunstseiden-Trust	136	Große Verluste der Società anonima italo-olandese Enka	116
Betriebseinstellung einer Kunstseidenfabrik	137	Italienische Neugründungen	116
Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien	137, 156, 206, 249	Die „Ente Nazionale Serico“	157
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. Elberfeld	155	Preisausschreiben zur Erlangung eines Namens für Kunstseide	157
Holland:		Fusion Snia Viscosa-Châtillon	250
Aus der Kunstseidenindustrie	7, 138	Oesterreich:	
Von Hollands Kunstseidenindustrie und anderen Textilbranchen	49	Veredlungsverkehr in Seidenwaren zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei	31
Weitere Ausdehnung des Breda-Konzerns	73	Zusammenschluß der Textildruckereien	50
Rußland:		Zur Lage der Textilindustrie	94, 157, 188
Die russische Kunstseidenkommission	7	Aus der österreichischen Seidenindustrie	138
Rumänien:		Die Krise der Textilindustrie	207
Textilwirtschaftliche Nachrichten 7, 32, 74, 96, 116, 138, 157, 207, 226, 251		Das Ende der Vorarlberger Stickerei-Industrie	250
Ungarn:		Frankreich:	
Zur Lage der ungarischen Textilindustrie	8, 138	Aus der französischen Seidenindustrie	137, 206
Betriebsbeschränkungen in der ungarischen Textilindustrie	32	Produktionsdaten der franz. Kunstseidefabriken	156
Eine neue Welle von Textilinsolvenzen	32	Die Lyoner Seidenhilfsindustrie im Jahre 1928	226
Tschechoslowakische Baumwollspinnerei in Ungarn	50	Gerüchte über die Errichtung eines Kunstseidenkartells in Frankreich	249
Die Textilproduktion und Textileinfuhr im Jahre 1928	50	Brasilien:	
Aus der ungarischen Textilindustrie	96, 138	Aus der Textilindustrie	32
Zur Lage der Textilindustrie und die Kartellfrage	116	Türkei:	
Errichtung einer staatlichen Textilschule	189	Aus der Textilindustrie	50
Schlechte Kunstseidenkonjunktur	207	China:	
		Steigende Verwendung der Kunstseide in chinesischen Webereien	96
		Tschechoslowakei:	
		Förderung der Seidenraupenzucht	188
		Rückgang der Textilausfuhr	207
		Griechenland:	
		Von der griechischen Textilindustrie	226

	Seite		Seite
Jugoslawien:		Eine Spezialmaschine zum Reinigen baumwollener Rohware	212
Errichtung einer Kunstseidefabrik in Bosnien	95	Die wissenschaftliche Betriebsführung in der Seidenstoffweberei	230, 253
Die Textilindustrie Jugoslawiens	95	Die Ausbildung des Webereilehrlings zum Facharbeiter	231, 254
Neue Textilgründungen	226	Die Platt'schen Ganzstahlgarnituren	255
Polen:			
Schwere Krise in der polnischen Seidenindustrie	250		

Rohstoffe

Vorschläge zur Hebung der jugoslawischen Seidenproduktion	9
Brandwood-Verfahren in der Kunstseidenindustrie	9
Ueber die Lilienfeld'sche Kunstseide	32
Die Kunstseidenproduktion	33
Italiens Seidenproduktion	34
Die Weltproduktion von Wolle	34
Die italienische Cocconsernte im Jahre 1928	51
Anpflanzung von Baumwolle in Sardinien	51
Kunstwolle	51
Kunstbaumwolle	51
Die Preispolitik der deutschen Kunstseidenindustrie.	
Bemberg-Kunstseidenpreise auch weiterhin fest	75
Staatliche Förderung der italienischen Seidenzucht	75
Der indische Baumwollanbau	75
Italienisches Kunstseideabkommen	97
Japan exportiert weniger Rohseide	97
Rohseidenkampagne 1927/28	122
Seidenernte 1929	123, 139
Seidenproduktion Italiens	139
Von der Baumwollkultur in Britisch-Afrika	139
Die Weltproduktion der Textilfasern	157
Japanische Seidenraupenzucht und Seidenexport	189
Chinas Seidenwirtschaft	208
Ueber die matte Kunstseide	209, 229
Bulgariens Seidenraupenzucht im Jahre 1929	210
Seidenernte in Persien	210
Die Seidenerzeugung in der Kampagne 1928/1929	227
Verbrauch von natürlicher Seide in der Schweiz im Jahre 1928	228
Die italienische Seidenernte im Jahre 1929	229
Die handelsübliche Klassierung und der Spinnwert der nordamerikanischen Baumwollsorten	251
Die Weltproduktion an Textilrohstoffen	252
Die italienische Seidenerzeugung	252
Zur Bezeichnung der Kunstseide	252

Färberei-Appretur

Aus der Farbenindustrie	16
Das aktive Chlor und seine Bestimmung mit dem Chlorometer	17
Ueber das Färben der Kunstseiden	51
Untersuchungen über die Einwirkung oxydativer Zusätze beim Bäuchprozeß	52, 79
Das Färben der Azetat-Kunstseide	78
Neues Verfahren zur Erhöhung der Affinität von Farbstoffen zu Baumwolle und andern Fasern	80
Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel	81, 161
Ueber Ursachen unegaler Färbungen auf Wolle	123
Die Appretur der Pelzstoffe (Moutonnés)	124
Betrachtungen über Fehler und deren Ursachen in der Baumwoll-Veredlungs-Industrie	141, 160, 256
Höchstgrenzen für erschwerte Seiden in den Vereinigten Staaten	19
Ueber Kettstreifigkeit in Kunstseiden-Crêpe	197
Neue Farbenkarte Herbst 1929	198
Neue Farbkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel	142, 213, 232
Ueber die Ausrüstung von Inletts	233
Ueber den Stoffdruck	234
Fortschritte in der Ausrüstung der Kunstseide	257
Die Durchlässigkeit der Textilfasern für ultraviolettes Licht	258

Mode-Berichte

Pariser Modebrief	19 39 99 124 143 161 198 214 235 258
Richtlinien der franz. Mode für Frühling und Sommer	58
Modeschau Seidenspinner	82
Pyjama-Mode auf der Straße	100
Seiden-Griender. Geschäftsjubiläum	162
Bembergseidene Gewebe auf dem Weltmarkt erfolgreich	258

Spinnerei-Weberei

Rechts- und Linksdraht	10, 34, 57
Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie	10, 36, 99
Garn- und Gewebe-Untersuchungen	12
Der Einwellenwebstuhl „Norm“, Patente Brügger, Saverio, Como	13, 196
Die Organisation des Fabrikbüros einer Weberei	15, 37
Das „Stroborama“-Geschwindigkeitsprüfgerät für Spinn- und Zwirnmaschinen	35
Die „Uster“-Webketten-Knüpfmachine	54
Ueber den Antrieb mechanischer Webstühle	75
Rollenlagerspindeln	76
Neue Webketten-Anknüpfmaschine „Zehnder“	76
Das Uhrzeigerprinzip als Erkennungszeichen von fertigem Links- und Rechtsdraht	77
Technische Streifzüge	78
Neuzeitliche Beleuchtung in Spinnereien	97, 119
Die Spulerei und Zettlerei als Faktoren der Rationalisierung der Weberei	117
Einige Winke zum Verarbeiten von Kunstseide in der Weberei	120
Gewebe-Putzmaschine	121
Der elektrische Einzelantrieb in der Textilindustrie	139, 158
Weberei-Apparate	141
Rollenlagerspindeln	158
Der Brown-Boveri-Rüti-Webstuhl-Zahnradantrieb	190
Die Anwendung der Toledowage in Textilbetrieben	196
Neuerungen und Verbesserungen an Textilmaschinen	210

Markt-Berichte

Rohseide, ostasiatische Größen	20 39 59 83 100 125 144 162 199 214 235 259
Seidenwaren	20 40 59 83 101 126 144 163 199 215 236 259
Kunstseide	40 59 83 101 126 144 163 236 259

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Exkursion	104
Die Webschule Wattwil	104, 237
Vom Unterrichtswesen des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich	127
Zürcherische Seidenwebschule. Examenausstellung	145, 164
Die Webschul-Korporation Wattwil	145
Schweizerische Versuchsanstalt in St. Gallen	165
Zürcherische Seidenwebschule	216, 261
Gesellschaft zur Förderung des gewerblichen Unterrichts für Angehörige der Basler Bandindustrie	216

Firmen-Nachrichten

Seiten	20 21 40 41 61 85 86 105 128 146 165 200 238 262
--------	--

Patent-Berichte

21 22 43 44 63 64 87 88 105 107 108 129 130 147 148 166 167 200 201 218 240 241 242 264 265

Literatur	Seite		Seite
Baumwolle, Baumwollgarne und -Gewebe	22	Ein neues deutsches Urteil über die Bezeichnung von Kunstseide	42
Der Wandkalender	22	Bezeichnung von Kunstseide	42, 62
Die Elektrizität	22	Vergabungen	42
Lehr- und Handbuch über die Kalkulation für Bänder und Flechtartikel	23	Zur Berufswahl	42
S. M. Rutnagur, Bombay Industries: The Cotton Mills Adreßbuch der Textilbranche 1929	41	75 Jahre Spulmaschinenbau	61
Schweizer Elektrokalendar 1929	41	Werbematerial schweizerischer Textilmaschinenfabriken	61
Abreißkalendar 1929 der Calendaria A.-G.	41	Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie	62
Gewebemusterung und Farbenzusammenstellung	62	Eine kleine Textilmaschinenausstellung zum Gedächtnis eines Genfer Textilmaschinenkonstruktors	86
Textilchemische Erfindungen	62, 146	Die bäuerliche Heimarbeit in den nordischen Staaten Europas	106
Le développement de la Psychotechnique en Suisse	63	Die Bezeichnung „Bembergseide“ für rechtmäßig erklärt	106
The Silk and Rayon (Artificial Silk) Directory and Buyers Guide of Great Britain, 1929	63	Dienst am Kunden	129
Offizielles Adreßbuch der deutschen Textilindustrie	86	Betriebswissenschaftliches Institut	146
Die Kunstseide	87	Dislussions-Glossen	217
Materiallehre für die Textilindustrie	105	Zweitausend neue Namen für die Kunstseide	217
Verkehr	129	Wahrheitsgemäße Bezeichnung von Kunstseide	240
Handbuch der schweizerischen Produktion	129	Mißbrauch der Bezeichnung „Bembergstrümpfe“	240
Der Webmeister für mechanische Weberei	129	Chemische Spezialprodukte für die Veredlung von Textilien	240
Der Rechenstab in der Textilindustrie	146	Keine langen Kleider mehr!	240
Schweizer Art und Arbeit	166, 239	Gerichtliche Entscheide in bezug auf Mischgewebe	263
Die Normung in Industrie, Handel, Gewerbe und Haushalt	166		
Einheitsbuchführungen	166		
Zeitgemäße Buchhaltung für die Textilveredelungsindustrie	202		
Herausgabe eines Annuario del commercio italo-svizzero Winter-Fahrplan	217		
Seidenbau und Seidenindustrie in Italien	239		
Aktivin in der Textilindustrie	239		
Verhandlungstechnik	263		
Verkaufspraxis	263		
Die Öle und Fette in der Textilindustrie	264		
Schönfärberei und chemische Reinigung	264		
Messe- und Ausstellungswesen		Vereins-Nachrichten	
Zum Meldeschluß für die Schweizer Mustermesse 1929	41	Mitteilung an die Mitglieder, welche für den 1. Ratièrenkurs nicht berücksichtigt werden konnten	23
Schweizer Mustermesse und Geschäftswelt	60	Vortrag über die Entwicklung der Winde- und Spulmaschinen	23
XVL Internationale Wienermesse (Frühjahrsmesse)	60	Monatzzusammenkunft 23 44 64 88 109 131 149 168 243 266	266
Mailänder Internationale Mustermesse	60, 85	Stellenvermittlungsdienst 23 44 64 88 108	265
Schweizer Mustermesse und Textilindustrie	84	131 148 168 202 219 243 265	
XIII. Schweizer Mustermesse	102	Vereinsabend	64, 88, 108
Ergebnis der Schweizer Mustermesse 1929	103	Generalversammlung	88, 108
Die schweizerischen Textilmaschinenfabriken an der Lyoner Messe	103	Verein ehem. Webschüler von Wattwil 109, 131, 149, 168,	219
Textilmaschinen auf der Mailänder-Messe	104	Vortrag über die englische Arbeitszeit	148
X. Reichenberger Mustermesse (Jubiläumsmesse)	104	Unterrichtskurse 1929/30	168, 242, 265
Wirtschaftlicher Erfolg der Schweizer Mustermesse 1929	127	Filmvorführung „Entstehung und Verwendung der Viscose-Enka“	242
Sonderausstellung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Elberfeld	127	Preisaufgabenkonkurrenz 1929/30	242
14. Schweizer Mustermesse Basel 1930	260	Werden, Sein und Vergehen	243
Internationale Ausstellung in Barcelona und schweizerische Textilindustrie	261	Jacquard-Kurs	265
		Entstehung und Verwendung der Kunstseide Viscose-„Enka“	266
Kleine Zeitung		Personelles	
Bemberg-Prozeß	23	Karl Emelius †	42
Werbepropaganda schweizerischer Textilmaschinenfabriken	42	C. J. Centmaier	42
		Heinrich Bühler-Honegger †	86
		Gustav Höhn †	86
		Ulrico Vollenweider †	128
		Robert J. F. Schwarzenbach †	216
		Alfred Rütschi †	216
		Georg Schweizer †	239

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon Hottingen 6800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1928. — Winke für den Export schweiz. Textilmaschinen. — Verbrauch von Natur- u. Kunstseide in der Schweiz im Jahre 1927. — Handelsnachrichten: Schweiz. Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1928. Spanien. Ungarn. China. Ceylon. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeut. europäischen Seidentrocknungsanstalten im November 1928. Schweiz. Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich vom November 1928. Deutschland. Holland Rußland. Rumänien. Ungarn. Vereinigte Staaten. Japan. — Vorschläge zur Hebung der jugoslawischen Seidenproduktion. — Brandwood-Verfahren in der Kunstseidenindustrie. — Rechts- und Links-Draht. — Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie. — Garn- und Gewebeuntersuchungen. — Der Einwellenwebstuhl „Norm“ Patente Brügger Saverio, Como. — Die Organisation des Fabrikbüros einer Weberei. — Aus der Farbenindustrie. — Das aktive Chlor und seine Bestimmung mit dem Chlorometer. — Höchstgrenzen für erschwerte Seiden in den Vereinigten Staaten. — Pariser Modebrief. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Patentberichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. — Stellen.

Zum neuen Jahre

entbieten wir allen unsern Abonnenten und Inserenten, den treuen und bewährten Mitarbeitern und Korrespondenten im In- und Ausland, den Mitgliedern des „Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie“ und denjenigen der „Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil“

die besten Glückwünsche!

Wir danken bei diesem Anlaß allen Freunden unserer Fachschrift für das Interesse und die Unterstützung unserer Bestrebungen und hoffen, daß alle bisherigen Leser den „Mitteilungen“ auch fernerhin treu bleiben werden. Gerne hoffen wir, daß es uns möglich sein werde, die Fachschrift im neuen Jahre noch weiter auszubauen und daß unsere Bemühungen in dieser Hinsicht seitens der Textilmaschinen-Industrie und den technischen Mitarbeitern tatkräftig gefördert werden.

DIE SCHRIFTFÜHRUNG DER „MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE“

Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1928.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Nach dem Hochkonjunkturjahr 1927 das ablaufende Jahr 1928. Dort in fast allen Branchen der Textilindustrie bis in den Spätherbst hinein volle Ausnutzung der Produktionsstätten, hier ein — wenn auch zeitweise durch Saisonantriebe unterbrochenes — Abbröckeln der Geschäftstätigkeit durch das ganze Jahr hindurch. Dort die Möglichkeit einer gewissen preispolitischen Beweglichkeit, hier andauernde Einengung des Gewinnspannfeldes. Dort gewaltige Rohstoff- und Halbfabrikateinfuhren zur Befriedigung der durch die Inlandskonjunktur entstandenen Ansprüche, hier ein Rückfall des Rohstoff- und Halbfabrikatbedarfs um rund 20%. Dort eine von der binnenländischen Bedarfssteigerung gehemmte Exportausweitung, hier kräftige Ausfuhrforcierung. In dieser Gegenüberstellung allgemeiner Kriterien der Jahre 1927 und 1928

offenbart sich bereits der Gegensatz der wirtschaftlichen Lage der deutschen Textilindustrie in den beiden verflossenen Zeitabschnitten. Doch dringen wir etwas tiefer ein und versuchen wir, die Entwicklung näher zu charakterisieren.

Zunächst die Rohstoffmärkte und die Preisgestaltung der Erzeugnisse nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts. Selbstverständlich handelt es sich dabei um Durchschnittsziffern, in denen die vorgekommenen Schwankungen erheblich ausgeglichen sind. Sie genügen jedoch, um die großen Linien zu kennzeichnen, auf die es in einer zusammenfassenden Jahreswürdigung ankommt. Die Baumwolle (Univ. Standard amer. 1 kg Bremen) hat sich erfreulicherweise im abgelaufenen Zeitabschnitt von den ungeheuren Schwankungen der beiden Jahre 1926 und 1927 frei-

gehalten (1927 beispielsweise Auftrieb um rund 50%), dafür aber eine Unsicherheit der Preisentwicklung gezeigt, die der seit dem deutsch-französischen Handelsvertrage schon stark beengten deutschen Baumwollindustrie — zumal in einer abgleitenden Konjunktur — manches zu schaffen machen mußte: Ein Tiefpunkt im Februar (Monatsmittel 1,85 RM.), ein Aufschwung bis zum Juli (2,21 RM.), ein Absinken zum September (1,89 RM.) und ein erneutes Ansteigen zum Dezember (erste Hälfte rund 2.— RM.). In der Wollindustrie waren die Rohstoffschwankungen relativ noch größer: Kammzug in Oel C1 zeigte nach den Monatsmittelwerten Preisdifferenzen von 20 Prozent (Kurvenscheitel April/Mai 1 kg 9,38 RM., Kurvenfußpunkt Oktober 7,79 RM.). Die Höchstpreise überragten die Vorkriegswerte wieder um 100 Prozent, ein Hinweis auf die völlig veränderte Rohstofflage in einer der wichtigsten Textilbranchen und gleichzeitig auf die starke Divergenz zwischen den wirtschaftlichen Bedürfnissen der deutschen Bevölkerung und den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Wollindustrie. Die Seidenindustrie konnte sich demgegenüber gemäßigterer Einstandspreise erfreuen; allerdings übt hier auch die Konkurrenz der unter dem Vorkriegspreisniveau liegenden Kunstseide einen natürlichen Druck aus. Rohseide (Krefeld 1 kg) schwankte in den Monatsmittelwerten zwischen 49,80 RM. (Januar 28) und 55.— RM. (September) und lag im Scheitel 40 Prozent über Vorkriegswert. Die Flachskalämität, seit langem das Schmerzenskind der deutschen Flachs- und Leinenindustrie, ist auch im abgelaufenen Jahre nicht behoben, wenn auch etwas gemildert worden. Die Preise für Rohflachs lagen zeitweise rund 100 Prozent über dem Vorkriegspreisniveau. In der Hanfindustrie sind die Verhältnisse nicht so grotesk, wenn auch ein kg Rohhanf (Füßen) zeitweise mit 1,34 RM. einen Preisindex von rund 180 gegenüber 1913 aufzuweisen hatte. Am leichtesten hat sich im abgelaufenen Jahre wohl der Jute markt gehalten, der bei allerdings beträchtlichen Schwankungen (1 kg Hamburg: Februar/März 0,61 RM., August 0,76 RM.) sich rund $\frac{1}{3}$, zeitweise sogar nur 10 bis 15% über Vorkriegspreis bewegt hat. Der Großhandelsindex für Textilerzeugnisse bringt das Auf und Ab der Rohstoffpreise naturgemäß nur in recht gemäßigten Formen zum Ausdruck, da bei der Preisbildung für Fertigwaren — abgesehen von der statistisch-technischen Seite — eine ganze Anzahl anderer Einflüsse (Lohnanteil, Konkurrenz, Zahl der Verarbeitungstufen usw.) bestimmend mitwirken. Immerhin kann doch festgehalten werden, daß nach einem vorübergehenden Auftrieb des Textilhandelsindex (von 158,6 im Februar auf 167,1 im Mai) ein Rückgang auf 152,3 (Oktober) erfolgte und damit das Jahresmittel von 1927 (153,1) unterschritten ist. Dieses Abgleiten des Index ist teils auf die Bewegung der Hauptrohstoffmärkte, in erheblichem Maße aber auf die Schärfe des Preisdruckes zurückzuführen.

Dieser Preisdruck, dem sämtliche Branchen der deutschen Textilindustrie in steigendem Maße ihren Tribut haben zollen müssen, hat seine Ursachen einmal in dem Rückgang der deutschen Konjunktur, dann aber auch in der Konkurrenz ausländischer Einfuhren. Die Verhältnisse haben sich umsomehr zugespitzt, je höher der Lohnanteil in den einzelnen Branchen angewachsen ist. Die in großen Textilbezirken ausgefochtenen Lohnkämpfe, die fast überall mit einer zwangsweisen Erhöhung der Löhne geendigt haben, sind für die textilindustrielle Entwicklung zu einer schweren Belastung geworden. Und bei wirtschaftlicher Unvoreingenommenheit kann man nur mit Besorgnis in die Zukunft blicken. Es will doch etwas besagen, wenn der Produktionsindex der deutschen Textilindustrie bereits Mitte des Jahres 20% unter dem Hochstand vom September 1927 lag, wenn sich die Ziffer der vollbeschäftigten Mitglieder der drei großen Textilgewerkschaften von 96,3% im Dezember 1927 auf 86,3% schon zu Ende Oktober 1928 gesenkt, und wenn die 1928 gerichtlich ausgetragenen Insolvenzen in der deutschen Textilwirtschaft — also abgesehen von allen stillen Vergleichen und mangels Masse abgewiesenen Konkursen — die stättliche Zahl von etwa 2400 erreicht haben. Das sind Symptome, die keinen Zweifel darüber lassen, daß die deutsche Textilindustrie im verflorenen Jahre einem Druck unterlegen war, der sich in den Ertragnissen der meisten Unternehmungen recht ungünstig auswirken wird. Man identifiziere nicht, wie es so oft geschieht, einige große Gesellschaften (die infolge einer vorsorglichen Reserven- und Dividendenpolitik gar nicht so schlecht abschnitten) mit der großen Zahl der selbständigen Einzelunternehmungen, deren Verhält-

nisse nicht publik werden. Sie bilden heute noch das Rückgrat der deutschen Textilwirtschaft, und ihre Sorgen und Mühen sind der großen Öffentlichkeit gewöhnlich unbekannt. Nur, wenn von Zeit zu Zeit von dem schuldlosen Zusammenbruch eines alten, angesehenen Unternehmens die Rede ist — und 1928 war in dieser Hinsicht ein sehr reiches Jahr — dann sieht man, daß in der deutschen Textilwirtschaft die Auszehrung der Inflation noch längst nicht überwunden ist, und daß die öffentliche und private Belastung auch die sichersten Fundamente unterhöhlt.

Man hat sich im letzten Jahre des ungeheuren Drucks dadurch zu erwehren gesucht, daß neben der Rationalisierung im inneren Betriebe — ihre Möglichkeiten sind leider vielfach schon so gut wie ausgeschöpft; sie scheitert auch oft an Kapitalmangel oder zu hoher Zinsbelastung — die Rationalisierung im Wege der Konzentration fortgesetzt wurde. Wir erinnern, um nur einige besonders markante Gebilde herauszugreifen, an die beiden unter Anlehnung an den Nordwolle-Konzern erfolgten horizontalen und vertikalen Zusammenschlüsse in der Strickereindustrie („Alrowa, Deutsche Strickerei A.-G.“, Chemnitz) und in der rheinischen, thüringischen und sächsischen Tuchindustrie („Toga, Vereinigte Webereien A.-G.“, Gera), ferner an die weitere Ausdehnung des 1926/27 zustande gekommenen Velvet-Trustes, an die straffere Zusammenfassung des Dierig-Konzerns in einer A.-G., an den Zusammenschluß einiger sächsischer Spinnereien und Webereien zur „Union-Ostsächsische Textilwerke A.-G.“, an die Bildung der internationalen Interessengemeinschaft von rheinischen, badischen und schweizerischen Seidenfabriken („Forta-Unternehmungen A.-G.“, Basel). Daneben ist eine ganze Anzahl von Zusammenschlüssen erfolgt, auf die wir in diesem Zusammenhange nicht näher eingehen können. Fast überall herrschte das Bestreben, die Schärfe des Konkurrenzkampfes zu mildern, sich auf die beste Produktionsart zu spezialisieren, Erfahrungsaustausch zu pflegen, die Produktionsbasis zu verbreitern, die Betriebe besser auszunutzen, geschlosseneren Verkaufsorganisationen zu bilden, das Risiko zu verringern etc.

Diese recht beachtenswerten und hoffentlich auch erfolgreichen Zusammenschlüsse fallen aber gegenüber der ungeheuer großen Zahl der Betriebe in der deutschen Textilindustrie wenig ins Gewicht. Abgesehen von der Kunstseidenindustrie und vielleicht der Velvet-Industrie, die aber auch dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind, wird trotz der Konzentration der Konkurrenzkampf in allen deutschen Textilbranchen, wenn auch auf einzelnen Gebieten mäßigeren Formen annehmen, so doch keineswegs aufgehoben. Dafür sorgen schon die infolge der niedrigeren ausländischen Herstellungskosten (Frankreich, Tschechoslowakei, Italien) von der Peripherie ausgehenden preisdrückenden Einflüsse, die sich in der Baumwollindustrie stark auswirken, daß man hier bereits allen Ernstes eine Revision des deutsch-französischen Handelsvertrages gefordert hat. Ueberhaupt ist im letzten Jahre von verschiedenen Branchen (u.a. Baumwolle, Kunstseide) mit Nachdruck auf den ausländischen Textilwettbewerb innerhalb der deutschen Grenzen als auf ein Problem hingewiesen worden, dem man nur mit Zollerhöhungen, nicht aber mit Zollermäßigungen (Gesetzentwurf der Reichsregierung) beikommen könne: Wir wollen hier nicht über die verschiedenen Forderungen rechten, die erhoben worden sind, sondern nur darauf hinweisen, daß die zollpolitische Einstellung wichtiger Absatzländer (U. S. A., England, Kanada etc.) nichts von einer Annäherung im Sinne der Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz verspüren läßt, und daß das unter den Reparationslasten seufzende Deutschland am allerwenigsten geeignet erscheint, den Schrittmacher auf dem Wege der Zollabrüstung zu machen.

Selbst der im verflorenen Jahre (durch Abnahme der Einfuhren und Zunahme der Ausfuhren) verbesserte Textilaußenhandel kann vom rein textilwirtschaftlichen Standpunkte keine uneingeschränkte Befriedigung hervorrufen und vor allem nichts an der Einstellung zu den vorhin gekennzeichneten Problemen ändern. Er ist in erster Linie der Ausdruck für die Konjunkturverschlechterung auf dem deutschen Binnenmarkte, und in zweiter Linie darf man hoffen, daß wenigstens ein Teil der Ausfuhren nicht der Exportforcierung um jeden Preis, sondern tatsächlich einer stetigen und systematischen Ausweitung des Geltungsbereichs der deut-

schen Ware auf dem Weltmarkte zu verdanken ist.

Alles in allem steht am Ende des Jahres 1928 die Enttäuschung. Nur wenige Branchen und relativ wenige Unternehmungen der Textilindustrie werden dem abgelaufenen Zeit-

abschnitt eine günstigere Beurteilung zuteil werden lassen. Die große Mehrzahl tritt in das Jahr 1929 mit recht gedrückten Erwartungen, zum Teil sogar mit schweren Sorgen.

Winke für den Export schweizerischer Textilmaschinen.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

Man kann sich heute in der Schweiz nicht mehr der Erkenntnis verschließen, daß nur in einer viel weiter als bisher betriebenen Exportpolitik eine dauernde wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung des Landes möglich ist. Einem intensiveren Export stehen die nachfolgenden Momente hemmend entgegen, über deren Natur ja sattem in der Tagespresse und den Fachblättern geschrieben worden ist: Zollschranken und hohe Selbstkosten. Die ersteren lassen sich nur mildern im Wege der Vertragsverhandlungen, wobei aber der wesentliche Teil derselben darin bestehen muß, ausreichende Kompensationen für die eigenen Zugeständnisse zu erhalten.

Bei der Festlegung von Handelsverträgen wird oftmals, dadurch, daß nur ein beschränktes Gebiet den Verhandlungen unterliegt, vergessen, daß durch die Heranziehung von weiteren Warengattungen, die Einbeziehung derselben in die Grundlagen des Handels- und Zollvertrages, wesentliche Vorteile erzielt werden können. Die gesamte Wirtschaftspolitik der Schweiz muß eine einheitliche sein und dem einen Interesse unterstellt werden, daß der Export so hoch gesteigert werden muß, daß aus dem sich ergebenden Aktivum der Handelsbilanz die Lebensnotwendigkeiten für die übrigen nicht exportierenden Industrie- und Handelsgebiete unter allen Umständen gesichert werden können. Da nun die nationale Industrie der Schweiz vorwiegend eine Exportindustrie ist und bei den Verhältnissen des Landes auch nicht anders sein kann, so liegen die Verhältnisse insofern nicht ungünstig, als stets eine gesunde Grundlage für das schweizerische Wirtschaftsleben vorhanden ist. Es ist zweckmäßig, sich stets vor Augen zu halten, daß konkurrierende Interessen stets zurücktreten müssen, wenn es sich um den Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen handelt; schließlich gibt es auch hier ein Optimum der Möglichkeiten, die in ihrer Gesamtheit eben das Maximum aller Handelsvorteile erzielen lassen. Dieses Optimum muß mit allen Mitteln herbeigeführt werden, und es ist Aufgabe der Bundesbehörden, im Verein mit den Vertretern der hauptsächlichsten Industrie- und Handels-Organisationen hier die zweckmäßigsten Verhältnisse herbeizuführen, die, getragen von dem Geiste einheitlicher Würdigung und gerechter Verteilung der Vorteile und Opfer das Ziel einer gedeihlichen Entwicklung der nationalen Wirtschaft erreichen lassen.

Schwieriger als die Gestaltung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse erscheinen die grundlegenden Momente der Erzeugung. Relativ hohe Kostenanteile für Materialien, Löhne und damit auch der Unkosten bedingen einen hohen Weltmarktpreis, der den Absatz vielerorten erschwert und unmöglich macht. Hier gibt es nur einen Weg, und dieser wird denn auch seit altersher beschränkt, indem man die Preiswürdigkeit nach Möglichkeit zu erhöhen sucht. Mit anderen Worten, die mit einer schweizerischen Textilmaschine erreichbaren Vorteile, seien sie nun technologischer, technischer oder wirtschaftlicher Natur, müssen so groß sein, daß sie den teuren Preis weitaus aufwiegen. Tatsächlich werden denn auch schweizerische Maschinen allgemein unter dem Gesichtspunkt im Auslande gekauft, daß sie in irgend einer Hinsicht etwas Besonderes bieten, und somit den höheren Preis gerechtfertigt erscheinen lassen. Eine nähere Untersuchung der Preisverhältnisse läßt im allgemeinen erkennen, daß aber auch eine Verringerung der absoluten Kosten einer Textilmaschine sehr wohl möglich ist. Wir leben heute im Zeitalter der bewußten Rationalisierung, Verbesserungen im Sinne einer vernünftigeren und zweckmäßigeren Gestaltung einer Sache hat es immer gegeben, doch erst in den letzten Jahrzehnten sind wir dazu gelangt, systematisch, planmäßig und mit dem alleinigen Ziel im Auge, unter allen Umständen optimale Verhältnisse zu erreichen, unter Heranziehung aller Errungenschaften der modernen Technik Verbesserungen einzuführen. Eine Fülle von neuen Gesichtspunkten sind hierbei in die Erscheinung getreten, die sowohl die Konstruktion, die Wirkungsweise, die

Verkäuflichkeit bestimmend beeinflussen. Schon die Erkenntnis der physikalischen Kräfte, die man bisher als Axiome zu betrachten gewohnt war, ist heute weiter gediehen als vor 10 oder 20 Jahren. Wir wissen heute, daß alle physikalischen Erscheinungen wesensgleich sind. Die kleinsten Teile des Konstruktionsstoffes sind planetarische Gebilde, die astronomischen Gesetzen folgen. Die hieraus sich ergebende Erkenntnis von dem Wesen der Kraft, der Trägheit, der Elastizität, Festigkeit, wird, wenn sie einmal Gemeingut aller Textilmaschinenkonstruktoren geworden ist, befruchtend auf die Entwicklung des Textilmaschinenbaues wirken. Heute ist der letztere noch zu sehr eine Erfahrungswissenschaft. Wohl hat uns die empirische Konstruktionsmethode ziemlich weit geführt, doch zur Erreichung der höchsten Leistungen ist nur eine moderne wissenschaftlich-technische Konstruktionsmethode anwendbar. Die letztere wird dann auch die neuen Baustoffe: rostfreier Stahl, Elektron- und Monel-Metall, nach Möglichkeit zur Verwendung heranziehen, auch von den zahlreichen Grenzgebieten der angewandten Physik, der Elektrizitätslehre und Technik, der Wärmetechnik und Optik, Entlehnungen machen, um technologische Vorgänge besser durchzuführen und kontrollieren zu können. Da die Textiltechnik zum großen Teil eine chemisch-technische ist, so ist es für den Textilmaschinenkonstrukteur wichtig, daß er sich mehr als bisher auch mit den chemischen Grundprinzipien beschäftigt, um sein Ziel: eine exportfähige Maschine zu erhalten, besser erreichen zu können.

Im allgemeinen Betriebe der Textilmaschinenfabriken müssen alle modernen Rationalisierungsmethoden zur Anwendung gelangen. Auch die Unkostenkalkulation ist oftmals einer Verbesserung fähig, soll sie doch genau zeigen, wie die einzelnen Fabrikate mit den Unkosten zu belasten sind.

Ist durch die sinngemäße Anwendung der angedeuteten Prinzipien eine für den Export preiswürdige Maschine erzielt, so handelt es sich darum, für dieselbe auch einen lohnenden Auslandsmarkt zu schaffen.

Nebenbei bemerkt, ist es natürlich in vielen Fällen zweckmäßig, zuerst den Absatzmarkt festzulegen und dann erst die Bedürfnisse desselben durch eine geeignete Konstruktion zu erfüllen.

Um den Absatz für irgend eine Textilmaschine einleiten zu können, ist eine große Vorarbeit zu leisten. In erster Linie müssen die gesamten Wirtschaftsverhältnisse des Landes, wohin exportiert werden soll, eingehend, systematisch und unter steter Berücksichtigung des Zwecks, ermittelt werden.

Wichtig sind hierbei besonders: die Bedürfnisse des Marktes, die Kaufkraft der in Frage kommenden Industriellen, die bestehenden Zoll- und Handelsverhältnisse, der Modus der Zahlungsbedingungen, der Kreditgewährung usw. Wichtig ist auch die Art der Propaganda. Mustergültig ist z. B. die Wertung schweizerischer Maschinenfabriken in ostasiatischen Fachblättern. Selbstverständlich ist die Forderung, daß alles Werbematerial in der betreffenden Landessprache bzw. der Handelssprache, die in Frage kommt, abgefaßt ist. In den meisten Fällen wird man mit der englischen Sprache ausreichen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Vertreterfrage. Es ist nicht ganz leicht, eine geeignete Persönlichkeit zu finden, die die Interessen voll und intensiv vertritt. Wird eine schon bestehende Vertreterorganisation mit der Verfolgung der Geschäfte betraut, so ist zu beachten, daß diese Firma auch in entsprechendem Maße sich für die neue Sache einsetzt.

Verlangt schon das Inlandsgeschäft in Textilmaschinen vollen Einsatz der Persönlichkeit des Reisevertreters, so ist dies noch mehr der Fall bei der Bearbeitung des Auslandsmarktes. Derselbe verlangt eine sorgfältige Analyse aller bestimmenden Faktoren, eine genaue Anpassung an die vorliegenden kommerziellen und technischen Bedingungen, und vor allem eine geeignete Persönlichkeit, die die Interessen der schweizerischen Textilmaschinenfabrik sachgemäß vertritt.

Verbrauch von Naturseide und Kunstseide in der Schweiz im Jahre 1927.

Der Jahresbericht der Schweizerischen Handelsstatistik für 1927 gibt, wie gewohnt, Auskunft über den schweizerischen Verbrauch von Rohseide (Grège, Organzin und Trame) und von Kunstseide, soweit sich dieser statistisch erfassen läßt. Dabei wird auch der Zwischenhandel berücksichtigt, d. h. die Ware, die entweder verzollt und alsdann frei, oder aber unverzollt, jedoch unter Zollkontrolle im Inlande verkehrt und unveredelt wieder ausgeführt wird. Als „Verbrauch“, oder für die Weiterverarbeitung im Inland bestimmt, kann für die Rohseide, da inländische Erzeugung kaum in Frage kommt, der Unterschied zwischen Ein- und Ausfuhr angesprochen werden. Die Zahlen für Rohseide sind folgende:

	Spezialhandel		ungef. inländ.	Zwischen-
	Einfuhr	Ausfuhr	Verbrauch	handel
	kg	kg	kg	kg
1913	2,818,600	847,300	1,971,300	25,200
1922	1,787,700	318,200	1,469,500	499,500
1923	1,134,400	127,300	1,007,100	376,200
1924	1,520,700	93,000	1,427,700	844,900
1925	1,387,000	75,700	1,311,300	743,200
1926	1,396,400	69,100	1,327,300	807,200
1927	1,571,500	63,800	1,507,700	926,000

Bei der Einfuhr, deren Gesamtwert mit 112,2 Millionen Franken angegeben wird, handelt es sich fast ausschließlich um Ware für inländischen Verbrauch; bei der Ausfuhr im Wert von 5,2 Millionen Franken kommt Ware schweizerischen Ursprungs und in der Hauptsache schweizerischer Veredlung (Zwirnerei) in Frage.

Was endlich den Zwischenhandel anbetrifft, so entfällt auf ihn ein guter Drittel des gesamten, vom Seidenhandel getätigten und durch die Schweiz geleiteten Umsatzes. Wird der gleiche Durchschnittswert wie bei der eingeführten Ware angenommen, so ergibt sich für den Zwischenhandel eine Summe von 66,2 Millionen Franken.

Darf man auch den auf diese Weise errechneten schweizerischen Rohseidenverbrauch nicht als absolut richtig hinstellen, so scheint doch so viel festzustehen, daß die schweizerische Industrie im Jahr 1927 erheblich mehr natürliche Seide verarbeitet hat als in den Vorjahren, trotz des Wettbewerbs der Kunstseide.

Die Schweizerische Handelsstatistik gibt auch Aufschluß über den Verkehr in Seidenabfällen, Kämmlingen und Schappe, wobei wiederum, seit einigen Jahren, der Zwischenhandel besonders angeführt wird. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Jahr	Seidenabfälle		Zwischenhandel
	Einfuhr	Ausfuhr	
	Menge in q		
1913	23,300	12,000	—
1924	22,000	11,900	3700
1925	23,700	10,800	3300
1926	21,500	8,500	3600
1927	19,400	9,100	1300

Jahr	Kämmlinge		Zwischenhandel
	Einfuhr	Ausfuhr	
	Menge in q		
1913	13,700	4000	—
1924	15,900	2100	40
1925	15,900	2200	5
1926	13,600	2300	21
1927	12,300	2400	56

Jahr	Schappe	
	Einfuhr	Ausfuhr
	Menge in q	
1913	1300	14,800
1924	900	14,900
1925	800	15,900
1926	900	13,200
1927	1800	13,700

Der Bericht bemerkt zu diesen Zahlen, daß in der Einfuhr, wie auch in der Ausfuhr der Seidenabfälle beträchtliche Posten von Kunstseidenabfällen enthalten seien. Von den rund 1,9 Millionen kg des Jahres 1927 sollen etwa 750,000 kg Kunstseidenabfälle sein. Die Hälfte der Ausfuhr stelle jedenfalls Kunstseidenabfälle dar. So sei für die Versorgung der Schappeindustrie im Jahr 1927 eine Menge von nur 750,000 kg Abfälle aus natürlicher Seide zur Verfügung gestanden; dazu kommt der Einfuhrüberschuß der Kämmlinge im Betrage von rund 1 Million kg, sodaß einer Einfuhr von 1,750,000 kg Rohstoffe, eine Ausfuhr von annähernd 1,4 Millionen kg Schappe gegenübersteht. Es sei dies ein Verhältnis von Rohstoff zum fertigen Erzeugnis, das, unter Berücksichtigung des Abganges bei der Verarbeitung des Seidenabfälle, als richtig bezeichnet werden könne.

Ueber den Verkehr in Kunstseide gibt die Schweizerische Handelsstatistik folgende Auskunft:

	Einfuhr	Ausfuhr	Zwischenhandel
	kg	kg	kg
1913	265,400	396,500	—
1922	899,600	867,700	223,700
1923	1,003,800	672,200	558,200
1924	1,454,200	1,057,500	395,900
1925	1,245,800	1,871,300	255,700
1926	1,010,400	2,954,300	132,400
1927	1,643,300	3,300,000	150,100

Zu der starken und wieder in Zunahme begriffenen Einfuhr bemerkt der Bericht, daß sie zum guten Teil darauf zurückzuführen sei, daß in der Schweiz vorläufig nur Viscose-Seide hergestellt werde, während die Industrie in erheblichem Maße auch Azetat- und Kupferseide verwende. Es werde ferner ein Teil der Einfuhr wieder außer Landes gebracht, da der belanglose Eingangszoll von zwei Rappen für das Kilo es den Handelsfirmen als unnötig erscheinen lasse, die Erleichterungen des Freipaßverkehrs zu benützen. Der verhältnismäßig niedrige statistische Wert der zur Ausfuhr kommenden schweizerischen Ware im Vergleich zu dem Wert der ausländischen Kunstseide sei darauf zurückzuführen, daß es sich bei dem ausländischen Erzeugnis um ein teureres Gespinnst handle als um die verhältnismäßig billige Viscose-seide.

Im Bericht wird auch versucht, den Verbrauch der schweizerischen Textilindustrie an Kunstseide zu berechnen. Dabei wird für die Seidenstoffweberei ein Betrag von 530,000 kg, für die Seidenbandweberei von 230,000 kg, für die Strohandindustrie von 400,000 kg, für die Wirkwarenindustrie von 400,000 kg und für die Baumwollweberei von 300,000 kg genannt. Auf diese Weise käme ein Gesamtverbrauch an Kunstseide in der Höhe von 1,860,000 kg zustande. Es handelt sich hier natürlich nur um ungefähre Schätzungen, wobei wenigstens für die Seidenstoffweberei gesagt werden kann, daß die Ziffer von 530,000 kg viel zu niedrig ist und eine Menge von etwa 1 Million kg der Wirklichkeit erheblich näher käme.

Ein Vergleich der statistischen Mittelwerte ergibt für das Jahr 1927 für das kg italienische Grège Fr. 70.54, für das kg Schappe Fr. 29.17 und für das kg Kunstseide Fr. 11.—. Auch hier handelt es sich nicht um absolute Ziffern, doch läßt die Gegenüberstellung den großen Unterschied im Wert der insbesondere für die Seidenindustrie maßgebenden Rohstoffe deutlich hervortreten.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen stets die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie bei Ihren allfälligen Bestellungen immer Bezug auf dasselbe.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1928.

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
1. Vierteljahr 1928	6,686	48,103,000	995	5,392,000
2. Vierteljahr 1928	6,413	45,661,000	901	4,884,000
3. Vierteljahr 1928	6,907	50,505,000	908	4,724,000
Oktober	2,206	16,032,000	353	1,781,000
November	2,008	14,462,000	304	1,612,000
Januar/November 1928	24,220	174,763,000	3461	18,393,000
Januar/November 1927	23,936	182,886,000	3673	21,492,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
1. Vierteljahr 1928	1,481	8,261,000	62	628,000
2. Vierteljahr 1928	1,216	7,001,000	74	706,000
3. Vierteljahr 1928	1,269	6,974,000	55	475,000
Oktober	436	2,585,000	24	225,000
November	417	2,358,000	21	194,000
Januar/November 1928	4,819	27,179,000	226	2,228,000
Januar/November 1927	4,000	23,137,000	258	2,624,000

Spanien. Seidenzölle. Es ist in den „Mitteilungen“ schon gemeldet worden, daß Spanien die verschiedenen Handelsverträge auf den 31. Dezember gekündigt habe und infolgedessen vom 1. Januar 1929 an seine volle Tarifhoheit zurückgewinne. Es hieß damals, daß schon auf diesen Zeitpunkt der neue spanische Zolltarif in Kraft treten werde. Wohl mit Rücksicht auf die nächstes Jahr stattfindende Weltausstellung in Barcelona, hat die spanische Regierung gemäß einer Meldung im spanischen Amtsblatt vom 29. November beschlossen, den neuen Tarif erst am 1. Okt. 1929 in provisorischer Form zu veröffentlichen und nicht vor dem 1. Jan. 1930 endgültig in Kraft zu setzen. Im letzten Vierteljahr 1929 wird die Regierung nochmals eine Prüfung des neuen Tarifes vornehmen, wohl im Sinne des Abschlusses von vertraglichen Abmachungen mit dem Auslande.

Vom 1. Januar 1929 an ist die Anwendung der Ansätze der zweiten Kolonne sehr wahrscheinlich, wenn auch die spanische Regierung anscheinend unter gewissen Bedingungen bereit sein soll, eine Anzahl jetziger Vertragszölle über den 1. Januar 1929 hinaus aufrecht zu erhalten, so insbesondere die Ansätze für die für die Weltausstellung bestimmten Waren.

Ungarn. Zölle für halbseidene Gewebe. In dem zwischen Ungarn und Italien am 4. Juli 1928 abgeschlossenen, jedoch noch nicht in Kraft getretenen neuen Handelsvertrag hat Ungarn für zwei Kategorien von halbseidenen Geweben Tarifzugeständnisse gemacht. Es handelt sich um:

- aus Goldkronen für 100 kg
- T.-No. 300.—
1. Gewebe für Regen- und Sonnenschirme, in Taffet-, Körper- oder Satinbindung, glatt od. gemustert, unbedruckt, mit Rand genre „faile“, in einer Breite von mindestens 46 cm und höchstens 57 cm, wobei die Kette aus Kunstseide und der Schuß aus Baumwolle besteht
 2. Gemusterte, buntgewebte Baumwollmestoffe, im Gewicht von mehr als 300 g im m², unter Beimischung von Kunstseidenfäden von mehr als 15% bis höchstens 20% (nach der Fadenzahl), die gemäß den Bestimmungen von No. 2 der Anmerkungen zu der T.-No. 552/55 verzollt werden. Laut dieser Anmerkung wird bei der Berechnung des Prozentsatzes von Seidenfäden in den Baumwollgeweben auf die Zahl der Fäden in der Kette und im Schuß, die auf ein Quadrat gehen, welches das vollständige Bild der Zeichnung in dem Gewebegrund enthält, abgestellt.

Die erwähnten Gewebe können nur beim Zollamt in Budapest verzollt werden.

China. Neue Zölle für Seidenwaren. Gemäß einer Mitteilung des Schweizerischen Generalkonsulates in Shanghai, sollen vom 1. Februar 1929 an in China Uebergangszuschläge zu dem zurzeit geltenden Grundzoll von 5% in Kraft treten. Demgemäß würden sich für Seidenwaren von diesem Zeitpunkt an folgende Gesamtzölle ergeben:

Kunstseide und Kunstseidengarn	10% vom Wert
Gewebe aus Kunstseide	15% „ „
Gewebe aus natürlicher Seide	22 1/2 % „ „
Seidenstickereien	22 1/2 % „ „

Eine Mitteilung darüber, welchen Zöllen die halbseidenen Gewebe, sowie Gewebe aus natürlicher und künstlicher Seide unterliegen, steht zurzeit noch aus.

Ceylons Textilwareneinfuhr und der schweizerische Anteil in der Lieferung von Seidenbändern usw. Ein besonderes Merkmal im Textilimport Ceylons ist die starke Zunahme in der Einfuhr fast aller seidenen Artikel. So hat sich von 1926 auf 1927 der Import in Seidenwaren am Stück im Wert verdreifacht, derjenige für seidene Spitzen ist 200mal größer geworden. Während bis zum Jahre 1925 Ceylon überhaupt keinen Seidensamt importierte, war der Einfuhrwert schon wesentlich höher als 20,000 Rupien im Jahre 1927. Der Einfuhrwert für seidene Taschentücher, Krawatten und Châles hat sich von 1924 bis 1927 verdreifacht. Schlecht liegen dafür die Verhältnisse für Seidenbänder. Trotzdem der Einfuhrwert 1927 noch doppelt so groß war wie 1926, blieb er doch noch um 50% geringer als 1924 und 1925. Aber in allen übrigen seidenen Artikeln ist eine starke Belebung im Geschäft zu merken, sodaß sich für die unter der Rubrik „Diverses“ vereinigten seidenen Artikel der Einfuhrwert von 1926 auf 1927 beinahe verfünffachen konnte. Insgesamt führte Ceylon für beinahe 2 Millionen Rupien Seidenstoffe am Stück ein. Hiervon lieferte für 1,541,896 Rupien Japan, für 215,900 Rupien China, für 65,410 Frankreich, 29,658 England und für 28,000 Rupien Indien. Der Einfuhrwert für seidene Taschentücher, Krawatten, Châles hob sich auf 353,851 Rupien. Hiervon lieferte Japan für 214,209, England für 84,903 und Deutschland für 12,214 Rupien. In seidenen Spitzen betrug der Einfuhrwert 19,290 Rupien, davon stammten für 8223 aus Frankreich, für 5452 aus England, für 2293 aus Deutschland und für 2301 aus der Schweiz. Die Seidenbandeneinfuhr hatte einen Wert von 43,555 Rupien. Hiervon lieferte die Schweiz für 29,804, Frankreich für 8087, England für 3348 und Deutschland für 2204 Rupien. Der Wert der Samteinfuhr stellte sich auf 23,662 Rupien. Er wird fast ausschließlich von Deutschland geliefert. In sonstigen seidenen Artikeln bezifferte sich der Einfuhrwert auf 631,653 Rupien. Hiervon lieferte Britisch-Indien für 442,730, England für 83,568, Hongkong für 54,248, Frankreich für 24,957 und Japan für 5306 Rupien. Beim Seidenexport nach Ceylon ist zu beachten, daß beschwerte Seide dort höchst unbeliebt ist, weil diese dem dortigen Klima nicht gewachsen ist. Man muß berücksichtigen, daß daselbst nicht nur die Europäer starke Seidenwarenkonsumenten sind, sondern in fast noch größerem Umfange alle wohlhabenden Eingeborenen. Bei letzteren ist besonders die „Fuji silk“ beliebt, weil deren Zusammensetzung dem dortigen Klima am besten angepaßt ist.

In Wollgeweben lieferte England im Jahre 1927 für 397,298 Rupien, Deutschland für 29,696 und Frankreich für 4059 Rupien. Dieser schlechte französische Erfolg ist auf sehr vermehrten deutschen Absatz zurückzuführen, denn 1926 betrug der französische Ausfuhrwert für wollene Stoffe noch 73,000 Rupien. Außerordentlich gut stellte sich die deutsche Ausfuhr diesmal in halb wollenen Stoffen. Auch der allerdings nicht hohe schweizerische Anteil verbesserte sich etwas. In rein wollener Konfektion ist wenig in Ceylon abzusetzen. Auch in ganz wollenem und halb wollenem Flanell wird die Einfuhr von Jahr zu Jahr geringer.

Ceylons Import in Rohbaumwolle war im Jahre 1927 7% geringer als im Jahre vorher. Der Einfuhrwert für baumwollene sogenannte „piece-goods“ hat einen Rückgang auf 25,908,998 Rupien erfahren, gegen 26,943,473 Rupien in 1926. Mengenmäßig ist aber in dieser Position eine Zunahme zu verzeichnen, denn sie stellte sich auf 62,800,468 Yards gegen

60,916,571 Yards in 1926. Hierbei zeigen die importierten weißen Baumwollgewebe eine Zunahme von 3 Millionen Yards. Sie stammen hauptsächlich aus England, Holland und Britisch-Indien, dagegen ging die Einfuhr farbiger baumwollener „pieces-goods“ um 2 Millionen Yards gegenüber dem Jahre 1926 zurück. Bedrucktes Baumwollzeug wurde 15,600,061 = 6,374,092 Rupien eingeführt, gegen 11,815,844 Yards = 5,218,301 Rupien in 1926. Die farbige Baumwollware stammte in erster Linie aus Britisch-Indien und daneben vorwiegend aus England, Holland und Japan, ebenso die bedruckte Ware. Deutschland konnte in einer ganzen Anzahl von Sorten seine dortige Position verbessern. In baumwollenen Spitzen betrug die Einfuhr 2,869,004 Yards = 179,829 Rupien, gegen 2,538,426 Yards = 207,748 Rupien. Der Hauptlieferant ist England, und an zweiter Stelle steht die Schweiz. Der Hauptlieferant für Baumwollgarn bleibt England. In Stickereien beherrscht

die Schweiz den Markt so gut wie ganz, trotzdem hat der schweizerische Stickereiabsatz stark nachgelassen und betrug nur noch 2,204,933 Yards = 199,083 Rupien, gegen 4,075,134 Yards = 375,925 Rupien in 1926. Was von anderen Ländern außer der Schweiz noch an Stickereien daselbst abgesetzt wird, ist kaum erwähnenswert. Ceylons Gesamtimport war im Jahr 1927 um mehr als 400 Millionen Rupien höher als im Jahre 1926 und die ganzen dortigen Verhältnisse sind zur Zeit so befriedigend, daß auch mit einem weiteren vermehrten Textilabsatz zu rechnen ist. Wenn auch der Artikel aus Baumwolle weiter den Textilimport beherrschen wird, steht besonders dem Seidenartikel-Absatz nach dort noch eine große Zukunft offen. Man möge sich daher ganz besondere Mühe für Erweiterung der Geschäftsverbindungen in seidenen und kunstseidenen Artikeln geben, welche die größte Aussicht auf Absatz bei richtigen Preisen haben.

Prof. L. Neuberger.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1928:

	1928	1927	Jan.-Nov. 1928
Mailand	618,285	619,939	6,172,691
Lyon	613,645	579,083	6,547,589
Zürich	104,797	79,003	896,219
Basel	43,677	25,005	283,108
St-Etienne	29,102	27,234	303,058
Turin	26,897	37,330	351,582
Como	29,600	27,416	291,652

Schweiz.

Aus der Textilmaschinenindustrie. Aus der letzten Veröffentlichung der Eidgen. Oberzolldirektion über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren, den Zeitraum Januar/November 1928 umfassend, ergibt sich ein weiteres Steigen sowohl der Einfuhr- als auch der Ausfuhrquantitäten der hauptsächlichsten Positionen. Wir entnehmen der Statistik folgende Daten:

	Januar/November		
	1913	1927	1928
	q	q	q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	14,466	8,345	10,758
Webereimaschinen	5,286	3,427	5,037
Wirk- und Strickmaschinen	1,073	4,451	5,908
Stick- und Fädelmaschinen	7,914	33	85
Nähmaschinen und Teile	9,577	7,962	8,590

Mit Ausnahme der Position 888 Stick- und Fädelmaschinen, deren Einfuhrmenge gegenüber dem Vorjahre im gleichen Zeitraum allerdings auch eine Erhöhung erfahren hat, gegenüber 1913, aber auf ein verschwindend kleines Quantum gesunken ist, zeigen alle andern Textilmaschinenpositionen eine sehr namhafte Steigerung der Einfuhrmengen gegenüber dem Vorjahre. Während die Positionen 884 Spinn- und Zwirnereimaschinen, 885/886 Webereimaschinen und 889 a/b Nähmaschinen zum Teil noch erheblich hinter den Mengen des letzten Vorkriegsjahres zurückbleiben, hat die ausländische Strick- und Wirkmaschinenindustrie ganz bedeutende Erfolge auf dem schweizerischen Absatzmarkt zu verzeichnen. Im Zeitraum Januar/Okttober 1928 erreichte die Mehreinfuhr gegenüber 1913 noch nicht ganz eine fünffache Steigerung; für Januar/November 1928 aber erreichte diese Position eine Vermehrung auf das 5½fache der Menge des letzten Vorkriegsjahres.

	Januar/November		
	1913	1927	1928
	q	q	q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	11,629	28,296	44,413
Webereimaschinen	60,131	76,967	108,119
Wirk- und Strickmaschinen	2,759	9,325	12,848
Stick- und Fädelmaschinen	17,224	14,978	10,353

Verglichen mit der Einfuhrmenge zeigt hier besonders die erstgenannte Gruppe, Spinnerei- und Zwirnereimaschinen ein recht interessantes Bild. Während im Jahre 1913 die Einfuhrmenge im angegebenen Zeitraum die Ausfuhrmenge um rund 20% überstieg, bleibt sogar die Einfuhr im angegebenen Zeitraum des vergangenen Jahres noch hinter der Ausfuhr-

menge des Jahres 1913. Andererseits aber konnte die schweizerische Spinnerei- und Zwirnereimaschinenindustrie gegenüber dem Jahre 1913 auf dem internationalen Markt ihre Position gewaltig verbessern, erreicht doch das Nettogewicht der ausgeführten Maschinen dieser Branche gegenüber 1913 beinahe eine vierfache Erhöhung. Recht günstig scheint auch die schweizerische Webereimaschinenindustrie zu arbeiten, die gegenüber dem Vorjahre in der angegebenen Zeit neuerdings eine beträchtliche Ausfuhrsteigerung erzielen konnte. Die Ausfuhrmenge übersteigt die Einfuhrmenge Januar/November 1928 um das 21fache, während im Jahre 1913 die Verhältnisse von Einfuhr- und Ausfuhr im angegebenen Zeitraum wie 1:11½ stunden. Die schweizerische Wirk- und Strickwarenindustrie — es kommen eigentlich nur zwei bedeutende Firmen in Betracht — erzielte mit ihren Qualitätsmaschinen ebenfalls recht erfreuliche Erfolge. Gegenüber dem Jahre 1927 konnte diese Branche im Zeitraum Januar/November 1928 die Gewichtsmenge der ausgeführten Maschinen um mehr als 33% steigern, was beweist, daß auch diese Schweizermaschinen vorzügliche Eigenschaften besitzen und, wenn den ausländischen Fabrikaten nicht überlegen, so doch mindestens ebenbürtig sind.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel					
Betriebsübersicht vom Monat November 1928					
Konditioniert und netto gewogen			Januar/Nov.		
			1928	1927	
			Kilo	Kilo	
Organzin			46,245	60,782	
Trame			10,609	23,653	
Grège			224,797	186,523	
Divers			1,457	4,149	
			283,108	275,107	
Kunstseide			1,799	1,945	
Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,788	—	330	520	1
Trame	654	—	100	—	—
Grège	22,040	25	20	160	2
Schappe	1,136	16	190	560	6
Kunstseide	12	11	20	220	—
Divers	—	—	—	160	22
	26,624	52	660	1,620	31

Brutto gewogen kg 18,352.

BASEL, den 30. Nov. 1928.

Der Direktor:
J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1928 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrle, Grousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	November 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,696	8,928	—	710	65	—	669	12,068	15,337
Trame	183	2,256	—	1,646	914	3,521	494	9,014	6,896
Grège	3,609	9,289	—	2,448	1,975	3,319	50,947	71,587	48,163
Crêpe	429	4,014	5,340	666	—	—	—	10,449	7,469
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,679	1,138
	5,917	24,487	5,340	5,470	2,954	6,840	52,110	104,797	79,003

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	263	6,326	52	36	11	6	—	Baumwolle kg 465
Trame	150	3,353	4	8	36	10	4	
Grège	2,264	60,861	—	86	—	4	2	
Crêpe	52	1,150	98	—	—	1	200	
Kunstseide	30	550	14	5	—	—	—	Der Direktor: Bader.
	2,759	72,240	168	135	47	21	206	

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffweberei. November und Dezember brachten leider nicht die erhoffte Geschäftsbelebung. Wohl gingen etwas mehr Bestellungen auf Winterqualitäten ein, aber doch nicht in einem Umfang, daß dadurch hätte länger gearbeitet werden können. Die Lage ist unsicher; an bessere Aussichten für Januar ist nicht zu denken.

Die Grossisten geben fast durchweg nur Aufträge zur Lieferung Januar. Wenn vereinzelt Abschlüsse für spätere Lieferung getätigt werden, so doch nur zu stark gedrückten Preisen.

Die im letzten Bericht befürchtete große Aussperrung konnte im letzten Moment verhindert werden. Der Kampf wird jetzt in der Metallindustrie ausgetragen. In der Zwischenzeit sind in verschiedenen Bezirken der Textilindustrie die abgelaufenen Tarifverträge neu abgeschlossen worden. In fast allen Fällen mußte der Schlichter angerufen werden. Es wurden Lohn-erhöhungen bis zu 5% bewilligt; während die Forderungen der Arbeiter sich um 25% bewegten. Die neuen Tarifverträge laufen fast alle bis 1930.

Streifen wir das verflossene Geschäftsjahr mit einem kurzen Blick, so müssen wir feststellen, daß dasselbe unbefriedigend bis schlecht war; es ist aber richtiger, sich darüber zu freuen, daß es nicht schlimmer kam. Dafür hatten die vorhergegangenen Jahre umso bessere Geschäfte gebracht.

Holland.

Aus der Kunstseidenindustrie. Dem Telegraaf zufolge hat die N. V. Holländische Kunstseide-Industrie zu Breda ein neues Verfahren zur Herstellung sogenannter „Supra-Kunstseidengarne“ in Gebrauch genommen. Es soll sich hierbei um eine besonders gute Qualität handeln, die für einen Preis von 8.25 Gulden für das Kilo auf den Markt gebracht wird.

Rußland.

Die russische Kunstseiden-Kommission unter Führung von Costitsch, hat ihre Studien in Deutschland beendet und wird noch im Laufe des Dezembers die Schweiz und dann Italien besuchen, um die dortige Kunstfaserindustrie zu studieren und Verträge über technische Hilfsleistungen abzuschließen. In Deutschland sind die Vorbereitungen für den Abschluß solcher Verträge bereits getroffen. Es handelt sich in der Hauptsache um den Bau einiger Kunstseidenfabriken in Rußland während des nächsten Wirtschaftsjahres. Die In-

betriebnahme dieser Fabriken soll 1930 erfolgen, die Produktionsfähigkeit soll täglich 20,000 kg betragen. Für die nächstfolgenden Wirtschaftsjahre sind weitere Fabrikbauten vorgesehen. Im ganzen sollen im Laufe der nächsten fünf Jahre 15—20 Fabriken für Kunstfasern errichtet werden, wofür Beträge von ca. 300 Millionen Mark notwendig sind. Vor allem soll auch die Erzeugung von Kunstwolle aufgenommen werden. Zur Verwendung sollen sämtliche Hauptverfahren (Viscose, Acetat, Kupfer und Nitro) gelangen. Die Verhandlungen mit der einschlägigen ausländischen Industrie drehen sich in der Hauptsache um die Gewährung von Konzessionen, um technische Hilfe beim Bau und der Einrichtung der Fabriken, der Inbetriebsetzung usw. Ein wichtiges Moment bilden die Maschinenbestellungen und die Stellung von Fachleuten. Verträge sind bisher außer mit deutschen Firmen nur mit holländischen abgeschlossen worden. Dr. Sch.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Rumänien steht gegenwärtig zufolge des Regierungswechsels vor wichtigen Ereignissen. Durch den Abgang des Kabinetts Bratianu, welcher den Sturz des liberalen Regimes nach sich zog, kam die National-Bauernpartei unter Führung von Dr. Iuliu Maniu ans Ruder.

Die liberale Partei hat die Regierungsgeschäfte mit einer kleinen Unterbrechung seit dem Jahre 1918 geführt; nun ist es Maniu nach ca. zehnjähriger intensiver Arbeit gelungen, die Leitung der Regierung vom Regentschaftsrat zu erhalten.

Der Konsum von Textilartikeln hat wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Konsumenten den Stand des vorigen Jahres nicht erreicht. Trotzdem die Wollpreise eine steigende Tendenz aufweisen, gewährt die heimische Textilindustrie Preisreduktionen bis zu 10%, um ihre Betriebe während dieser Uebergangszeit beschäftigen zu können.

Der hohe Zollschatz für Watte veranlaßte eine Schweizer Firma, in eine Interessengemeinschaft mit der rumänischen Fabrik Hydrofila, Erzeugung für Watte und Bandagen zu treten. Zuzufolge dieser Transaktion hat die Hydrofila die Zürcher Anlage des Hauses Mungo, Jung Meitis & Co. für 2 Millionen Lei angekauft. In der Direktion sind die Beteiligten beider Unternehmungen vertreten.

Unter der Firma „Molinum“, Mechanische Weberei, hat sich in Timisoara eine neue Textilunternehmung mit einem Aktienkapital von 1,200,000 Lei gegründet, welche ihre Tätigkeit bereits aufnahm.

Die Bukarester Baumwollindustrie A.-G., welche ihr Aktienkapital erst im vorigen Jahre von 20 Millionen auf 40 Millionen Lei erhöhte, führt eine großzügige Betriebserweite-

runge durch. Die Gesellschaft gehört dem Konzern der Banca de Credit Romaine an.

In Rumänien befinden sich bisher nur 2—3 nennenswerte Färbereien. Es wird daher sehr begrüßt, daß die Firma Coloritul A.-G., Kommanditgesellschaft in Bukarest, eine moderne, mit besten ausländischen Maschinen eingerichtete Färberei in Betrieb setzte.

Außerdem ist noch eine neue Gründung zu verzeichnen. Unter der Firma Tesatoria Victoria A.-G. hat sich ein neues Fabrikunternehmen konstituiert, dessen Gründer italienische und rumänische Interessenten sind. Das Aktienkapital beträgt 4,5 Millionen Lei.

Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung verspricht die Erleichterung der Einführung ausländischen Kapitals, die Herabsetzung der enormen Zollsätze, die Verbesserung des administrativen Handelsdienstes und die Stabilisierung der Leiwährung. Wenn dieses für den Handel und die Industrie hochwichtige Programm verwirklicht wird, haben wir für das neue Jahr begründete Hoffnung einer aufblühenden Epoche der Volkswirtschaft entgegenzusehen. Desiderius Szenes, Timisoara.

Ungarn.

Zur Lage der ungarischen Textilindustrie. Allem Anschein nach steht die ungarische Textilindustrie vor einer neuen Konjunktur, was aus zwei Tatsachen zu ersehen ist. Einerseits hebt sich der Absatz ganz beträchtlich, anderseits werden immer neue Betriebe gegründet, die bestehenden werden ausgebaut und das investierte Kapital steigt. In sämtlichen Zweigen der Textilindustrie sind die Betriebe gut beschäftigt. Die Stofffabriken konnten sogar für Ausfuhr arbeiten. Sehr gut ist auch die Seidenindustrie beschäftigt; sämtliche Betriebe sind mit Arbeit voll versehen. Infolge dieser Konjunktur ist die Gründungstätigkeit auch bedeutend größer geworden. Die bekannte Firma G. A. Bahner, Lichtenstein-Kallenberg wird in der allernächsten Zeit in Budapest mit einem Aktienkapital von einer Million Pengö eine Strumpf-fabrik errichten. Die notwendigen Maschinen werden aus Deutschland bezogen. An der Gründung wird voraussichtlich auch die Pester Ungarische Commercialbank teilnehmen. In den vergangenen Tagen wurde die Gründung der Dewavrin, Französisch-ungarische Baumwollindustrie A.-G. vollzogen. Die Fabrik wird in Budapest gebaut und die Montierung der Maschinen dürfte bis Ende März beendet sein. Auch die alten Betriebe werden erweitert. So wird die Vaterländische Textilindustrie A.-G. ihre Spinnerei um 100% erweitern, weil die Spinnerei die Weberei, die besonders gut beschäftigt ist, nicht mehr genügend mit Material versehen kann. Die Ungarische Stoff-Fabrik A.-G., die dem Konzern der Pester Ung. Commercialbank angehört, wird die Kosmos Stoff-Fabrik und Textilindustrie A.-G. ankaufen. Die Ungarische Baumwollindustrie A.-G. hat kürzlich ihr Aktienkapital von 3,975,000 Pengö auf 6,360,000 Pengö erhöht. P. P.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G., Elberfeld, haben wie schon kurz gemeldet, in Gemeinschaft mit den Bankhäusern Speyer & Co. und Lehmann Brothers New York, Lazard Speyer-Elissen, Berlin Frankfurt a. M. und Gebr. Teixeira de Mattos, Amsterdam, unter der Firma Associated Rayon Corporation in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Gesellschaft gegründet, die den Zweck hat, Beteiligungen aller Art auf dem Gebiet der Kunstseidenindustrie zu erwerben und hierdurch die Weiterentwicklung dieser Industrie zu fördern. Die Gründung dürfte von größter Bedeutung für die internationale Kunstseidenindustrie werden, da sie wahrscheinlich zu einer Zusammenarbeit der maßgebenden Kunstseidenproduzenten der Welt führen wird. Das autorisierte Kapital der Gesellschaft beträgt 40 Millionen Dollar 6% Preferred Shares und 2 Millionen Stück nennwertlose Common Shares. Hievon werden jetzt 20 Millionen Dollar 6% Pref. Shares und 1,2 Millionen Stück Comm. Shares ausgegeben. 20 Millionen Dollar Pref. Shares sind jederzeit zu 115% rückzahlbar. Sie können von den Besitzern innerhalb der nächsten 6 Jahre jederzeit in Comm. Shares

konvertiert werden, und zwar derart, daß 100 Dollar Pref. Shares in 2 Comm. Shares umgetauscht werden können. Die Dividende auf die Pref. Shares ist für die ersten vier Jahre von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld garantiert. — Die neue Holdinggesellschaft erwirbt hauptsächlich gegen Hergabe von Comm. Shares beträchtliche Beteiligungen an einer Reihe führender Kunstseidegesellschaften der Welt, so u. a. an den Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G. Elberfeld, der Bemberg A.-G., der holländischen Enka und der italienischen Snia Viscosa. Der Glanzstoffkonzern besitzt die unbedingte Mehrheit des erwähnten Comm. Shares-Kapitals. Der Barerlös der 20 Millionen Dollar 6% Pref. Shares wird zum weitaus größten Teil zur Verfügung der Associated Rayon Corporation bleiben und für Neuerwerbungen auf dem Gebiet der Kunstseidenindustrie und Ergänzungen des bisherigen Besitzes der Gesellschaft Verwendung finden. Den jetzt nach Informationen des DHD. zu etwa 90% zur Ausgabe gelangenden 20 Millionen Dollar Pref. Shares und 1,2 Millionen Comm. Shares werden Aktiven im Werte von etwa 60 Millionen Dollar, bestehend aus den vorerwähnten Barbeträgen und den von Glanzstoff eingebrachten Werten von etwa 45 Millionen Dollar gegenüberstehen. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft sind Vorstandsmitglieder der Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G. Elberfeld und Inhaber der beteiligten Bankhäuser vertreten.

Japan.

Aus der Kunstseidenindustrie Japans. Japan macht sich auf dem Gebiete der Kunstseideproduktion immer mehr unabhängig vom Ausland. Ja, es geht darüber hinaus allmählich dazu über, Kunstseide zu exportieren. Die Einfuhr von Kunstseideprodukten, vor allem von Spezialitäten, ist zwar immer noch sehr bedeutend, doch weist die Importziffer eine von Jahr zu Jahr fallende Tendenz auf. Die Entwicklung der einheimischen Industrie macht sowohl bezüglich Qualität wie Quantität enorme Fortschritte, sodaß die Ausschaltung der ausländischen Produktion nur eine Frage der Zeit ist. Die Einfuhrziffern des ersten Halbjahres 1928 weisen gegen das Vorjahr einen enormen Rückgang auf, der zwar im Wesentlichen nur eine Fortsetzung der rückläufigen Linie des 2. Halbjahres 1927 darstellt. Die größten Verluste hat Deutschland und England zu tragen; aber auch sonst sind allgemein beängstigende Rückgänge zu verzeichnen. Die Ziffern des letzten Jahres und des 1. Halbjahres 1928 weisen folgendes Bild auf:

Einfuhr von Kunstseide in 1000 kin.:

	1927	I. Halbjahr 1927	II. Halbjahr 1927	I. Halbjahr 1928
Deutschland	168	115,5	52,5	5,7
Italien	154	109	45	32,4
England	109	88,7	20,3	1,4
Schweiz	48	46,2	1,8	21
Belgien	42	38,6	3,4	0,8
Holland	40	17,4	22,6	19,8
Frankreich	36	34,9	1,1	21,3
Gesamteinfuhr	597	450,3	146,7	102,4

(ohne U. S. A. u. Kanada)

Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, hat lediglich die Einfuhr aus der Schweiz und aus Frankreich gegenüber dem 2. Halbjahr 1927 wieder eine Zunahme erfahren. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Gesamteinfuhr an Kunstseideprodukten im ersten Halbjahr 1928 noch nicht einmal die Einfuhr (durchschnittliche) eines Monats im Jahre 1926 erreicht.

Zum ersten Mal ist im ersten Halbjahr 1928 eine Ausfuhr japanischer Kunstseide in einer Menge von 42,202 kin und in einem Werte von 92,593 Yen zu verzeichnen. Fast die gesamte Ausfuhr ging nach Shanghai, wie überhaupt die Hauptexpansion der japanischen Kunstseideproduktion ihren Weg nach China nehmen wird.

Während das Wirtschaftsleben in Japan augenblicklich etwas stagniert, ist der Geschäftsgang der Kunstseidefabriken sehr flott, und diese selbst erfahren ständige Erweiterungen. Die Gesamttagleistung der einschlägigen japanischen Industrie wird gegenwärtig auf ca. 53,000 lbs geschätzt. Nach Fertig-

stellung der gegenwärtigen Erweiterungsbauteile soll sich die Tagesproduktion auf ca. 87,000 lbs erhöhen.

Die Rentabilität der Unternehmungen läßt derzeit noch ziemlich zu wünschen übrig, und nur die älteren Unternehmungen sind in der Lage eine Verzinsung ihres Betriebskapitals zu gewährleisten. Die jüngeren Unternehmungen — und das ist die überwiegende Mehrzahl — benötigen ihr Kapital dringend für den Ausbau der Werke, doch werden die Rentabilitätsaussichten für die Zukunft allgemein günstig beurteilt. Durch die 10% Steuer auf Kunstseide wird das Rentabilitätsmoment der japanischen Kunstseideindustrie stark gedrückt.

Die japanischen Kunstseidenpreise haben im Frühjahr 1928 einen stärkeren Rückgang um fast 50 Yen pro 100 lbs von 150 Denier erfahren, doch sind die Preise seit dem Sommer wieder im Anziehen begriffen, was vor allem auf die Preiskonvention im Juni zurückzuführen ist. Gegenwärtig sind für die bekanntesten Fabrikate folgende Preise zu verzeichnen:

Denier	Pro 100 lbs. in Yen			
	Teikoku	Asashi	Nippon	Toyo
150 B	219	225	221	220
200 B	198	193	193	198
250 B	182	177	179	183
300 B	172	167	170	173

Der technische Ausbau der japanischen Kunstseideunternehmungen ist bereits soweit fortgeschritten, daß die Fabriken teilweise schon auf die europäischen Experten und Ingenieure, welche bisher die Einrichtung und den Betrieb geleitet haben, verzichten.

Schwierigkeiten bereitet noch immer die Frage der Rohstoffversorgung. Die Rohstoffe müssen in der Hauptsache aus Skandinavien und Kanada bezogen werden. Durch die hohen Frachten wird natürlich das Fertigprodukt wesentlich verteuert. Versuche, welche auf Saccharin mit der Gewinnung von Holz zur Zelluloseherstellung gemacht wurden, haben bisher noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt.

Dr. Sch.

ROHSTOFFE

Vorschläge zur Hebung der jugoslawischen Seidenproduktion.

(Nachdruck verboten.)

Jugoslawien ist in seiner Kokonproduktion wesentlich zurückgegangen. In der Vorkriegszeit nahm es unter den europäischen Ländern den dritten Rang ein. Allerdings ist vom Jahre 1920 bis 1924 wieder ein Aufschwung gegenüber den Kriegsjahren erfolgt, aber von 1925 bis 1928 ist keine weitere Verbesserung mehr eingetreten. Im Jahre 1924 war Jugoslawien wieder auf einer Kokonproduktion von 1 Million kg angelangt, während in der Vorkriegszeit der durchschnittliche Jahresertrag 2,500,000 kg betragen hatte und einen Wert von 5 Millionen Golddinars darstellte. Wenn man bedenkt, daß 1924 Italien schon 57 Millionen kg Seidenkokons und Frankreich 4 Millionen erzeugen konnte, wird man den Niedergang sofort gewahr. Der eingetretene Stillstand zeigt sich schon in der Zahl der Seidenraupenzüchter, die in der Vojvodina im Jahre 1920 auf 5281 gesunken war. Sie betrug 1921: 9518, 1922: 16,802, 1923 fiel sie auf 13,655, erholte sich 1924 auf 21,999, betrug 1925: 22,136, 1926: 22,907 und 1927: 22,622. In bedeutend geringerem Umfange spielte sich die Zunahme der Seidenraupenzüchter in Südserbien ab. Dort zählte man 1920: 2443, 1922: 3762, 1924: 6252. Das Jahr 1925 brachte dann einen Rückgang auf 3620, der 1926 mit 3359 anhielt, um dann 1927 wieder auf 5348 zu steigen. Das Gewicht der verteilten Eier in der Vojvodina betrug 1920 erst 89 kg, 1921: 162, 1922: 330 und war bis 1927 erst auf 451 kg gestiegen. In Südserbien betrug das verteilte Eiergewicht 1920: 96 kg, 1924: 237, fiel 1925 auf 192 und betrug 1927: 262 kg.

Die Kokonproduktion stellte sich in der Vojvodina 1920 erst auf 58,354 kg, 1921 schon auf 153,202, erreichte ihren Höhepunkt 1925 mit 369,429 und fiel dann 1927 bis auf 282,804 kg. In Südserbien betrug 1920 die Kokonproduktion 143,377, 1922: 227,300, erreichte 1924: 428,713 und 1927: 462,082 kg.

Es werden in der Branche viele Gründe dafür angeführt, daß Jugoslawien seinen Kokonertrag nicht mehr auf die alte Höhe bringen konnte, aber die Hauptsache dürften die niedrigen Preise sein, welche mit dem Staatsmonopol in der Vojvodina verbunden sind, während in Südserbien Kokonproduktion und Handel frei blieben. Nachstehende Uebersicht zeigt am besten, wie schlechte Kokonpreise beim Staatsmonopol erzielt werden, was natürlich auf den Eifer der Züchter zurückwirkt. Man zahlte für rohe Kokons:

	1925	1926	1927
In der Vojvodina	Dinar 40.—	32.—	32.—
In Südserbien	„ 50.—	50.—	50.—
In Italien	„ 61.90	65.62	45.—

Erfahrungsgemäß wird aber nur Sorgfalt auf die Maulbeerkulturbaukultur und gute Ueberwinterung der Eier gelegt, wenn auch entsprechende Preise hierfür erzielt werden können. Man klagt auch darüber, daß die Züchter die Kokons nicht rechtzeitig abliefern. Hierdurch erhält der Staat ausgetrocknete Kokons. Man macht nun in dortigen Fachkreisen verschiedentliche Vorschläge, um die Seidenkultur wieder auf ihren alten Stand zu bringen. Der eine Vorschlag geht dahin, entweder die gegenwärtigen staatlichen Züchtereien und Fabriken zu verkaufen oder in langfristige Pacht zu vergeben, wodurch mit einem Schlage die ganze jugoslawische Seidenproduktion wieder in die Hände der privaten Initiative übergehen würde. Ein anderer Vorschlag geht dahin, entweder mit inländischem oder ausländischem Kapital eine Aktiengesellschaft zu gründen, um die jugoslawischen Züchtereien und Seidenfabriken auszubeuten, wobei der Staat am Gewinne beteiligt werden soll, als Gegenwert für Ueberlassung seiner unbeweglichen Objekte, deren Wert man auf 100 Millionen Dinar schätzt, wodurch also der Staat der Hauptaktionär würde. Der dritte Vorschlag geht dahin, die gegenwärtige Regie der jugoslawischen staatlichen Seidenproduktion in eine Genossenschaftsorganisation umzuwandeln, in welcher der Staat und die Seidenraupenzüchter gemeinsam Genossenschaftsmitglieder sein würden, und Staat und Seidenraupenzüchter am Risiko und Gewinn beteiligt sein würden. Es scheint so, als wenn man alle an der Seidenkultur und Seidenfabrikation beteiligten Kreise zu einer Konferenz zusammenbringen will, um sich über die Durchführung eines dieser Vorschläge schlüssig zu werden. In Nordserbien befinden sich die Seidenkulturen in der Konzession einer Aktiengesellschaft, während in Kroatien und Slawonien eine Bank in Zagreb die dortige Seidenkultur kontrolliert. Auf dem Wirtschaftskongreß in Belgrad wurde für den Export folgende Schätzung veröffentlicht: In der Zeit vom 1. September 1928 bis 31. August 1929 erwartet man einen Ausfuhrwert für Seidenkokons von 17,500,000 Dinar, und für Rohseide und Seidenprodukte 48 Millionen Dinar.

L. Neuburger.

Brandwood-Verfahren in der Kunstseiden-Industrie. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Elberfeld teilen mit: Durch die Presse ging vor kurzem eine in etwas sensationeller Weise aufgemachte Nachricht, wonach in England ein neues Kunstseidenherstellungsverfahren, das sogenannte Brandwood-Verfahren, erfunden worden sei und eine erhebliche Umgestaltung in dem Herstellungsprozeß, insbesondere auch eine Verbilligung der Unkosten, die Folge der Einführung des neuen

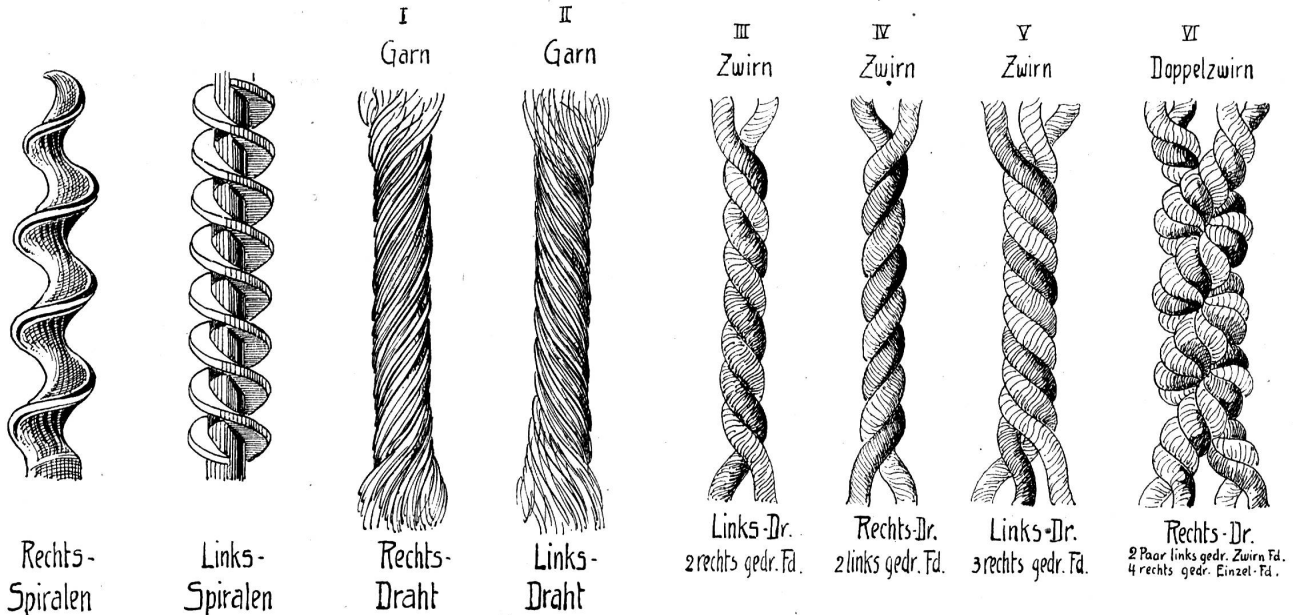
Verfahrens sein werde. Wie wir inzwischen festgestellt haben, ist das Verfahren der führenden englischen Gesellschaft Courtaulds angeboten worden. Courtaulds hat aber an dem Verfahren nichts Neues und Interessantes gefunden und deshalb den Erwerb glattweg abgelehnt. Hieraus dürfte zu entnehmen sein, daß es sich bei dem Verfahren um eine der vielen angeblichen Neuerungen handelt, die von Zeit zu Zeit auftauchen, um auch recht schnell wieder zu verschwinden. Dr. A. N.

SPINNEREI - WEBEREI

Rechts- und Links-Draht.

Es ist eigentümlich, daß sich so viele Hilfskräfte innerhalb der Textilindustrie noch nicht ganz klar darüber sind, was man eigentlich unter rechtsgedrehtem oder linksgedrehtem Garn bzw. Zwirn versteht. Immer wieder wird diese Frage gestellt, und sie läßt sofort erkennen, daß diese Leute nie-

Das ist die normale bei allen Garnen, mögen sie nun aus Baumwolle, Wolle, Leinen oder sonst einem Fasermaterial bestehen. Die Linksdrehung ist als Ausnahme von der Regel anzusehen und wird nötig, wenn eine bestimmte Musterung oder ein besonderer Zweck erreicht werden sollen. Sie ist



mals eine korrekte, schulmäßige Aufklärung erhalten haben.

Die Sache ist aber sehr wichtig, und wer einmal genauer verfolgt hat, welchen Einfluß die Drehung des Webmaterials auf den Ausfall der Ware ausübt, der wird nicht mehr so leicht von gewissen Regeln, die damit zusammenhängen, abweichen. Die Rechts- und Linksdrehung des Webmaterials kann man sich sehr einfach erklären durch die rechts- und links gedrehte Schraubenspindel mit ihren von links nach rechts oder von rechts nach links aufsteigenden Schraubengängen. Sehen wir uns die Windungen eines Zapfenziehers an, so haben wir das beste Beispiel für die Rechtswindung.

andererseits wieder die Regel bei Zwiern, welcher z. B. aus zwei rechtsgedrehten Einzelfaden besteht, und der nur dann den gewünschten Ausdruck und Halt bekommt. Hätte man dagegen zwei Zwiernfaden zu vereinigen, so kann das normalerweise nur geschehen durch Rechtsdrehung; es entsteht so ein Doppelzwirn. Um diese Erklärungen verständlicher zu machen, sollen nachfolgende Zeichnungen dienen.

Dabei wollen wir außeracht lassen, welche Auswirkung die Anzahl der Drehungen auf das Garn oder den Zwirn an und für sich, sowie auf das daraus hergestellte Gewebe haben. Vielleicht läßt sich darauf in einem anderen Aufsatz zurückkommen. A. Fr.

Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

(Fortsetzung)

Die im Rahmen betriebswissenschaftlicher Untersuchungen in der Textilindustrie erzielten Ergebnisse sind für jeden Textilfabrikanten, jeden Betriebsleiter, Meister oder sonstigen Angestellten der Branche von größtem Interesse.

Der freundlichen Einladung von Herrn Direktor A. Frohmader von der Webschule Wattwil folgend, war es dem Verfasser möglich, die hauptsächlichsten Grundsätze wissenschaftlicher Betriebsführung im Rahmen des Vortrags: „Rationalisierung in der Textilindustrie“ am 27. September in dem Fortbildungskurs des V.e.W.v.W. einem größeren Kreis von Textilfachleuten bekannt zu geben. Sie gipfelten in den folgenden drei Sätzen:

1. Die wichtigste Forderung ist zweckmäßige Organisation inbezug auf Eingliederung in den Rohstoff- und Absatzmarkt, hinsichtlich der Gliederung des Unternehmens selbst, sowie bezüglich der Arbeitsmethoden.

2. Es muß angestrebt werden, auf möglichst direktem Wege einen technischen und wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen.

3. Bei allen Einrichtungen und Maßnahmen sind optimale Verhältnisse allein wegleitend und strikt durchzuführen.

Auch die am 28. und 29. September von der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil veranlaßten Vorträge standen im Zeichen der Rationalisierung. Die anschließenden Diskussionen brachten die einzelnen Gesichtspunkte in klare Beleuchtung. Leider konnte infolge Mangel an Zeit nicht überall in wünschenswerter Ausführlichkeit auf die einzelnen Fragen eingegangen werden.

Nachstehend sollen besonders die Punkte, die Herr Direktor Frohmader zur Anregung brachte, näher gewürdigt werden:

1. Absatzschwierigkeiten der Webereien betreffend. Die heutige Mode, die physiologisch und psychologisch im Zeitalter des Sports und der technisch-praktischen Geistesrichtung fest begründet erscheint, dürfte somit mit längerer Dauer rechnen können. Dieser Tendenz kommt die heutige Richtung der Rationalisierung, worunter man auch eine Typisierung, Systematisierung und Normalisierung versteht, entgegen. In Amerika, dem Lande des ausgeprägten Rationalismus hat sich hierbei eine eigentümliche Auswirkung gezeigt. Der geringere Materialbedarf, der durch die heutige Mode bedingt ist, führte nur vorübergehend zu einer Absatzstockung

für die Webereien. Bald zeigte sich, daß die relativ geringeren Ausgaben für ein einzelnes Kleid zum Bezug von zwei oder mehr Kleidungsstücken führte, die natürlich möglichst verschieden sein mußten. Die Folge war, daß auf dem Webwarenmarkt plötzlich der Wunsch nach einer größeren Vielseitigkeit der Muster, sowie ein ziemlich stark gestiegener Bedarf erkennbar wurde. Wie aus den Statistiken hervorgeht, ist denn auch tatsächlich der Bedarf an Webwaren in den Vereinigten Staaten, England usw. in den letzten drei Jahren enorm gestiegen. Für die Schweizer Webereien erwächst hieraus, ebenso wie für die deutschen, die Notwendigkeit, der heutigen Moderichtung Rechnung tragend, eine größere Vielseitigkeit von Mustern bei erhöhter Qualität derselben zu schaffen, die dem stets steigenden Bedürfnis gerecht werden. Die Deckung des Absatzes ist ja dann leicht, wenn einmal ein Bedürfnis neu geschaffen ist. Also in erster Linie Kultivierung neuer Absatzmöglichkeiten durch Schaffung neuer Bedürfnisse, neuer Absatzwünsche und dadurch ein erweiterter Markt. Auf diesem Gebiete sind ja bereits große Erfolge erzielt worden, man braucht nur an den Heberlein'schen Opal-Batist zu erinnern, der ein großes Bedürfnis nach derartigen Edelstoffen erst neu geschaffen hat. Für die Webereien ergibt sich der Grundsatz: neue Bindungen, neue Gewebe, neue Veredlungsverfahren nach Möglichkeit zu schaffen. Die heutige Zahl der verwendeten Bindungsarten beträgt nur etwa 5% der tatsächlich möglichen. Nach den Permutationsgesetzen lassen sich leicht systematisch beliebige neue Bindungen und damit neue Stoffe entwickeln. Auch eine wissenschaftlich insbesondere mathematisch-exakte Harmonielehre der Farben wird eine weitere Förderung für die Bunt- und Jacquardweberei bringen.

2. Rohstoffversorgung betreffend. Von großer Wichtigkeit ist, daß über die Natur der Rohstoffe, an die infolge der Verwendung für Qualitätsfabrikate, wie sie ja bei der schweizerischen Webwarenindustrie allein nur in Frage kommen, eingehende Untersuchungen über Eignung und Verhalten angestellt werden. Jeder Weberei muß z. B. der Garnkoeffizient, der sich aus den für die Verwendung in der Weberei spezifischen Eigenschaften der Festigkeit für Zug, Biegung, Torsion, Abscheeren, der Glätte, Gleichmäßigkeit, Elastizität, Drehung, usw. zusammensetzt, genau bekannt sein. Hierfür sind aber auch die Eigenschaften des Rohmaterials von bestimmendem Einfluß und müssen somit ebenfalls ermittelt werden. Aus dem Garnkoeffizient läßt sich dann mit großer Genauigkeit a priori der Webstuhlnutzeffekt bestimmen. Die Normalisierung der Rohstoffe, so schwierig sie heute erscheint, wird wohl in nicht zu ferner Zeit ebenfalls für eine genaue Festlegung des Garnkoeffizienten in Betracht kommen.

3. Arbeitsverhältnisse betreffend. a) Verbesserung der Technologie der Textilverarbeitung. Die Textiltechnologie ist heute noch mehr oder weniger auf rein empirischer Methode aufgebaut. Sie ist heute noch keine exakte, wissenschaftlich begründete, wie z. B. die Technologie der Elektrizitätsverwendung, die heute bereits der Astronomie in dieser Beziehung nahe steht. Dies brachte mit sich, daß wesentliche Verbesserungen kaum vorhanden sind, der Spinnstuhl, Selfaktor, die Kämmaschine, Krempel usw. sind prinzipiell noch genau so ausgestaltet wie vor 50 Jahren. Das Prinzip der direkten Erzielung eines technischen Erfolges tritt bei Textilmaschinen kaum in Erscheinung. Wo es einmal versucht wird, wie im Dr. Schneider'schen Spinnmotor, im elektrisch angetriebenen Spinnkopf, im Einzelantrieb der Webstühle, kann es sich nur nach und nach zur vollen Geltung bringen.

Der Kontinue-Gedanke, das Prinzip des laufenden Bandes, der Fließarbeit, ist zurzeit hauptsächlich nur in der Technologie der Textilveredlung zu finden, in der Spinnerei, Weberei finden sich erst bescheidene Anfänge einer bezüglichen Rationalisierung.

b) Die Heranbildung des Nachwuchses an Leitern, Angestellten, Arbeitern. Die Konzentrationsbewegung in der Textilindustrie, die Mechanisierung der Prozesse, die Tendenz der Spezialisierung, Normalisierung, läßt die Heranbildung des Nachwuchses auch in der Textilindustrie von Jahr zu Jahr schwieriger erscheinen. Hier hilft nur eine intensive Schulung, zunächst Schaffung von Hochschulfakultäten speziell für Textilingenieure analog den Abteilungen für Maschinen- und Elektroingenieure. Schließlich hat die Textilindustrie als zweitwichtigste Industrie der Welt ein erhöhtes

Anrecht auf vorzugsweise Behandlung. Das System der höheren Fachschulen der Textilindustrie hat sich ja wohl bewährt, es bedarf gleichwohl eines verstärkten Ausbaus insbesondere in der Richtung einer längeren Studienzeit, die eine Heranziehung der allgemeinen Kenntnisse des Fabrik- und Maschinenbaus, der Volkswirtschaft, Gesetzeskunde, insbesondere aber auch der Betriebswissenschaften ermöglicht. Für Angestellte, Arbeiter usw. sind Werkschulen eine vorzügliche Einrichtung. In kleineren Orten mit Textilindustrie, wie auch in den Zentren der Textilbranchen, können die Gewerbeschulen in vorzüglicher Weise erweiterte Kenntnisse für Textilangehörige vermitteln, nur muß im Lehrplan die Textiltechnologie stärkere Berücksichtigung finden.

Dringend ist für die Schweiz die Schaffung eines nationalen Textilmuseums als Zentralstätte für alle Bestrebungen der Textilförderung.

Auszubauen sind auch die Begabungs- und Eignungsprüfungen, nicht im Sinne der Praktiker, die eine rein physiologische Prüfung für ausreichend erachten, sondern im Sinne einer erweiterten physio-technischen Prüfung auf psychologischer Grundlage, die auch die Gesetze der Vererbung in wissenschaftlicher Weise heranzieht. Heute besitzen namhafte Gruppen der Bevölkerung der Schweiz ererbte Fähigkeiten für Textilberufe, es sei nur an die Angehörigen der Stickereiindustrie erinnert, die bei Ueberleitung in einen fremden Beruf völlig für die Besitzer wie für die Allgemeinheit verloren gehen. Selbstverständlich hat die Eignungsprüfung auch ihre Grenzen, da es unmöglich ist, die Einflüsse der Umwelt, die später in Erscheinung treten können, bei der Prüfung für eine Berufseignung, genau zu erfassen.

c) Rationalisierung der Arbeiterschaft. Grundlegend für die Herstellung rationeller Verhältnisse für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist die unleugbare Tatsache, daß die Interessen der beiden völlig gleichlaufen, immerhin mit der Einschränkung, daß wirtschaftliche Depressionen umso unheilvoller sich auswirken, je weniger einsichtiger die Führer der Arbeiter sind. Die Demokratisierung der Industrie, die in kurzfristiger Weise empfohlen wird, bringt keine wirtschaftliche Besserung, da ja nur in der Führung durch einzelne Persönlichkeiten ein Fortschritt erfahrungsgemäß zu verzeichnen ist. Tatsächlich haben denn auch die Familienfirmen überall in der Schweiz wie im Auslande den stetesten und nachhaltigsten Aufstieg zu verzeichnen. Auch in erfolgreichen Aktiengesellschaften liegt es nur in der Person des Leiters, wenn ein überragender Erfolg erzielt wird.

Eine Persönlichkeit im besten Sinne des Wortes wird denn auch durchweg rationelle Verhältnisse für die Arbeiter herbeiführen. Diese sind begründet in einer straffen Disziplin, in einer bewußten Vertretung der Interessen der Firma durch die Arbeiter, die ja auch die der letzteren sind und in einer Mitarbeit bei allen Maßnahmen die eine Qualitätssteigerung und eine Verbilligung des Herstellungsprozesses bezwecken. Eine vernünftige Arbeiterschaft wird denn auch die modernen Methoden der Rationalisierung, die Einführung von Alern- und Weiterbildungsabteilungen mit Interesse und Verständnis begrüßen.

Die Rationalisierung der Arbeiterschaft auf Grund bewährter Methoden ist natürlich noch nicht weit fortgeschritten, nachdem die bezüglichen Methoden moderner Betriebswissenschaft erst in den Anfängen sind. Sie konzentrieren sich in der Auswahl der am besten geeigneten Leute für die einzelnen Arbeiten, in einer strikten Durchführung der Arbeitsmethoden, die sich in Hinsicht auf Qualität und Menge der Erzeugnisse, sowie inbezug auf das dauernde Wohlbefinden der Arbeiter am zweckmäßigsten erwiesen haben, in der Herbeiführung einer loyalen, die Interessen der Firma als die eigenen ansehenden Gesinnung. Einige Gesichtspunkte sind hier erwähnenswert. Vor allem ist ausreichende Beleuchtung anzustreben. (Siehe Artikel in Nr. 11/1928, Seite 209.) Auch die Schaffung von Klimaanlage ist ein vorzügliches Mittel, sowohl die technologischen Arbeitsprozesse, wie auch die Leistungen der Arbeiter zu verbessern. Eine ganz besondere Bedeutung gebührt der neuen, von Prof. Dr. von Kapff geschaffenen Säure-Therapie. Es berührt komisch, eine Methode, die aus der Textilindustrie stammt, der letzteren empfehlen zu müssen. Jeder in einem Karbonisier- oder Färbereibetrieb tätige Angestellter oder Arbeiter weiß, daß die dauernde Einatmung von Salzsäure- oder Schwefelsäuredämpfen gesundheitlich einen vorzüglichen Einfluß ausübt und alle Krankheiten der Schleimwege radikal verhindert. Ein einfaches Mittel der Anwendung

ist die Aufstellung von kleinen Gefäßen mit Salzsäure, in welche von Zeit zu Zeit Zinkblechabfälle gebracht werden. Das sich entwickelnde Gemisch von Wasserstoff und Salzsäuredampf bringt die Krankheitsziffern der Belegschaft auf einen erstaunlich niederen Betrag. Eine Rationalisierung ist undenkbar, ohne daß den Ernährungsverhältnissen der Arbeiter nicht gebührend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es ist undenkbar, daß eine volle Arbeitsleistung erzielt werden kann, wenn nicht die Kalorienzufuhr im Einklang mit dem Kalorienverbrauch steht, der durch die körperliche oder geistige Arbeit verbraucht wird. Den Haushaltungskursen in Textilorten erwächst hier eine wenn auch etwas schwierige, so doch sehr dankbare Aufgabe.

Eine intensiv betriebene Werkskontrolle, die Führung von entsprechenden Kartotheken, von Statistiken und dergleichen, läßt die Auswirkungen ungeeigneter Verhältnisse, die Möglichkeiten der Verbesserung, sowie die schließliche Auswirkung der letzteren, augenfällig in die Erscheinung treten. Ein besonders vorzügliches Mittel der Rationalisierung ist die Aufnahme der Betriebsstillstände, nach Natur und Zeitdauer übersichtlich zu-

sammengestellt. Aus Versuchskurven über die Anzahl Fadenbrüche an einem mit steigender Tourenzahl betriebenen Webstuhl läßt sich bekanntlich genau die optimale Tourenzahl des Stuhls ermitteln, die die größte Produktion ergibt. Man kann sagen, daß man in einer Weberei nur selten Stühle finden wird, die genau mit der zweckmäßigsten Tourenzahl laufen. Dies hängt damit zusammen, daß die Antriebe mit festem Übersetzungsverhältnis nicht bei jedem Waren- oder Arbeiterwechsel entsprechend geändert werden können, da dies zu viel Kosten verursacht. Auch läßt die normalisierte Scheibe nicht immer eine genaue Erzielung der richtigen Tourenzahl zu. Ein demnächst zur praktischen Anwendung und nachfolgender Veröffentlichung gelangender Vorschlag des Verfassers wird auch diesem Nachteil abzuhelpen suchen.

Auf die obigen Punkte der Rationalisierung näher einzugehen wird Aufgabe der nächsten Artikel sein. Insbesondere sollen die Methoden der Intelligenz und Eignungsprüfungen eine ausführliche Behandlung erfahren, sind sie doch in hervorragendem Maße geeignet, rationelle Verhältnisse herbeizuführen. (Forts. folgt.)

Garn- und Gewebe-Untersuchungen.

In der letzten Zeit stellen derartige Untersuchungen wieder häufigere und namentlich auch schwierigere Aufgaben. Das darf als ein Beweis betrachtet werden, daß die Fabrikation eine Krise zu überwinden hat.

Ganz geringe Unterschiede und Fehler sollen die Grundlage zu einer Reklamation bilden, aus welcher sich schließlich Abzüge oder sogar Annullierungen von Aufträgen entwickeln können. Glücklicherweise läßt sich in der Regel aber feststellen, daß ein gütlicher Ausgleich sehr wohl möglich ist. Nicht selten kann überhaupt ein tatsächlicher Mangel nicht konstatiert werden. Der scheinbare Unterschied ist entweder nur in der Rohware vorhanden und gleicht sich im Verlaufe der Ausrüstung vollkommen aus, oder er ist eine Folge der verschiedenartigen Behandlung beim Ausrüsten. In diese Serie spielen namentlich die Unterschiede in den Fadendichten hinein, welche dann besonders groß sind, wenn das Gewebe z. B. in der Breite stark einlaufen muß, um einen bestimmten Charakter zu erhalten. Diese Verhältnisse werden von vornherein nicht immer richtig beurteilt.

Der alte Kampf um die Auffassungen zwischen „knapp“ und „voll“ in der Fadendichte geht weiter und ist sehr oft eine Folge des ungleichen Ausschnittes der Fadenzähler-Lupen. Nach dieser Richtung muß einmal eine „Normierung“ stattfinden, indem alle Lupen an einer Stelle mathematisch genau geprüft werden. Sehr viele Kaufleute wissen ferner noch nicht den Unterschied der Kettendichte am Rande und in der Mitte eines Gewebes in Rechnung zu stellen und kommen infolgedessen zu ganz irrthümlichen Auffassungen. Oft müssen Auszahlungen für die ganze Webbreite vorgenommen werden, um den Beweis einer exakten Lieferung zu erbringen.

Der Zweck dieser Hinweise soll hauptsächlich ein Wink für unsere Weberentechniker und Disponenten sein, es ja recht genau zu nehmen mit den Lieferungen, damit die Webereien nicht noch mehr Schwierigkeiten ausgesetzt sind, als sie ohnehin schon haben.

Manchmal werden ganz außerordentlich schwierige Aufgaben gestellt, indem man z. B. genaue Auskunft darüber geben soll, ob die Provenienz des Fasermaterials wirklich übereinstimme. Gleichzeitig sollen Stapellänge, Faserfeinheit, Kräuselung und überhaupt alle nur denkbaren Eigenarten des Fasergutes beschrieben werden. Solche Wünsche lassen sich natürlich leichter stellen als erfüllen. Man denke sich hinein in die unzähligen Verschiedenheiten nur der Baumwollsorten allein, dann in diejenigen der Herkunftsländer unter sich. Hiezu kommen noch die unterschiedlichen Auffassungen über die Qualitäten. Was der eine als sehr gut bezeichnet, ist dem andern erst eine gute Qualität, denn es lassen sich unmöglich Grenzen ziehen von absoluter Genauigkeit.

Zu diesem natürlichen Vielerlei kommt dann noch das künstliche, hervorgerufen durch die Manipulationen in der Spinnerei, in der Weberei und Appretur. Selbst dem tüchtigsten Fachmann bleibt da schließlich nichts anderes übrig, als sich aus den praktischen Grundsätzen ein Gesamturteil zu bilden. Wohl können ihm allerlei Hilfsmittel, wie das

Mikroskop und chemische Reaktionen dabei wertvolle Dienste leisten; maßgebend werden aber schließlich doch ein gesunder Sinn und die Erfahrung bleiben. Wenn schon die Fabrikation der Baumwollwaren so zahlreiche Schwierigkeiten mit sich bringt, wieviel größer müssen sie erst bei der Herstellung von wollenen Erzeugnissen sein. Weil auch Leinen und Seide, nur um diese zu nennen, mindestens gleich umfangreiche Gebiete sind, mag man sich eine Vorstellung machen, was es heißt, fachmännische Auskunft zu geben, welche eventuell die Grundlage für einen richterlichen Entscheid bilden soll. Ueber ein solches Universal-Wissen kann kein Mensch verfügen. Jedes Rohmaterial bedeutet ein Spezialgebiet für sich; ihm muß man ein ganzes Leben weihen können.

Die Hochverzugs-Spinnverfahren machen sich in den letzten Jahren wieder fühlbarer; kann man denselben auch eine gewisse Berechtigung nicht absprechen, so muß man vom Standpunkt des Webers aus doch gewisse Bedenken haben. Prüft man solche Erzeugnisse, so fällt doch immer wieder der hohe Prozentsatz von Ungleichmäßigkeit auf. Die Häufigkeit der außerordentlich schwachen Stellen, welche sich in den Garnen vorfinden, beeinträchtigen in der Folge das rationelle Arbeiten in der Spulerei, Zettlerei, Schlichterei und Weberei sehr stark.

Man möge sich hineinversetzen in die Wirklichkeit, wenn gefunden wird, daß in hundert Prüfungsergebnissen von je 50 cm Länge schon 100 und mehr solche ganz schwache Stellen vorhanden sind. Allerdings verteilen sich dieselben und sind eingebettet zwischen Faden, die eine wesentlich größere, ja sogar doppelt so große Reißfestigkeit zeigten. Auch sind die Ansprüche an die einzelnen Faden beim Verweben lange nicht so groß wie beim Prüfen. Diese Umstände werden in den meisten Fällen die Bruchgefahr vermindern, besonders bei verhältnismäßig leichten Geweben. Für solche dürfte ein derartiges Garn schließlich noch mit etwelchem Erfolg verwendet werden können. Andererseits hat man jedoch wieder zu überlegen, wie es gerade bei den billig sein sollenden Zeugen darauf ankommt, auch alle Arbeitsprozesse so billig als nur möglich auszuführen. Also muß das Material doch eine bestimmte Güte haben, denn nur unter dieser Bedingung läßt sich das durchführen. Die Arbeitskräfte in den Webereien sind ja bekanntlich auf Akkordlohn eingestellt und haben selbst ein Interesse daran, möglichst viel zu leisten und zu verdienen. Was liegt da näher, als daß das zu verarbeitende Webmaterial eine genügend zuverlässige Festigkeit an allen Stellen besitzt und den Fluß der Produktion nur ganz selten hemmt. Geeignete Maschinen, inbezug auf Schnelligkeit dem Material angemessen, und sonst noch fördernde Einflüsse werden zusammen erst die Höchstleistung bedingen. Wir sehen also, unsere Spinnereien können außerordentlich viel dazu beitragen, um die Rentabilität der Webereien zu unterstützen. Vielleicht suchen sie das auf einem anderen Weg als dem der Verkürzung des Spinnprozesses auf Kosten der Qualität des Gespinnstes. Die Weber müssen sonst schon oft genug den leidtragenden Teil bei der Fabrikation und dem Absatz der Gewebe spielen.

A. Fr.



Ventilator A.G. Stäfa-Zürich

Unsere Spezialapparate für die Textil-Industrie verbessern die Qualität der Produkte, erhöhen die Produktion und verringern die Betriebskosten. Verlangen Sie unsere Prospekte und unverbindlichen Ratschläge.

Unsere Spezialitäten:

Luftbefeuchtungsanlagen, kombiniert mit Heizung und Ventilation.

Dämpfeschränke für Seide, Garne etc.

Trockenapparate für alle Produkte.

Entnebelungsanlagen.

Baumwolltransportanlagen.

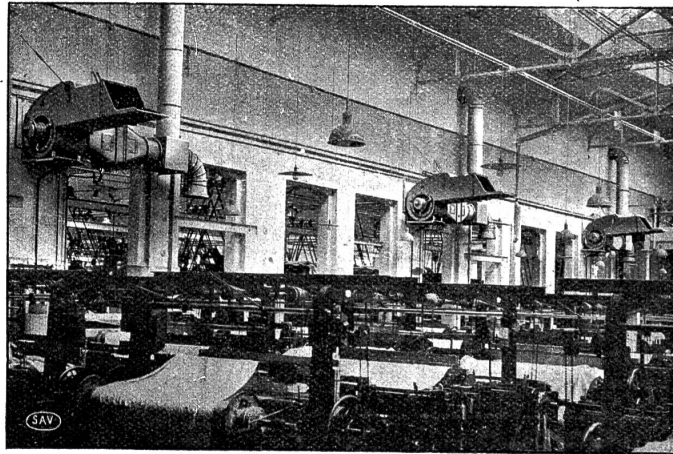
Carden-Entstaubungsanlagen.

Ventilationsanlagen.

Luftheizapparate für Fabriksäle.

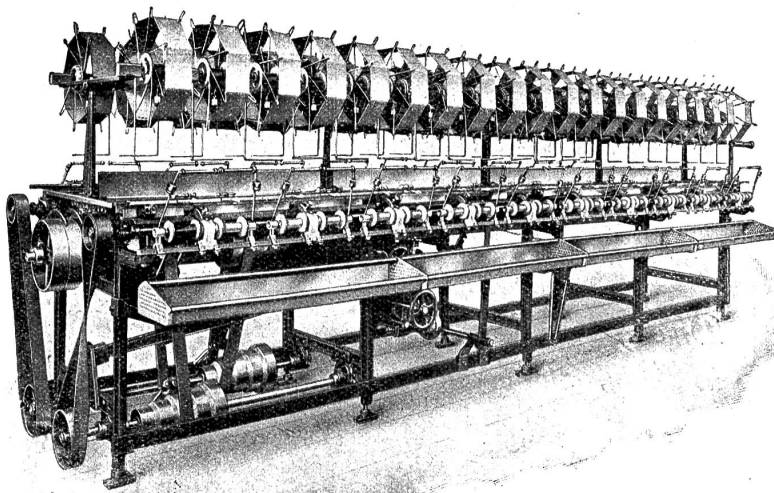
Schrauben- und Zentrifugal-Ventilatoren.

3148



BRUMAX-APPARATE für Befeuchtung, Ventilation und Heizung

Brügger's Spindellose Patent-Windemaschinen



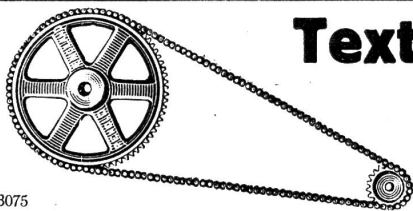
waren die **Ersten**
und sind die **Besten**

Für Kunstseide, Grège und
Baumwolle gleich vorteilhaft

Leipziger Frühjahrsmesse
Stand 45, Halle 8

1000 Maschinen
geliefert

Textil-Maschinenfabrik **Brügger & Co.** Horgen (Schweiz)



Textilmaschinen mit Renoldketten

angetrieben, ergeben **erhöhte Produktion** und ein **schöneres, gleichmäßigeres Fabrikat** weil Renold-Kettenantriebe nicht gleiten, und genaue Übersetzungsverhältnisse gewährleisten. Fachmännische Beratung und Kostenvoranschläge durch: W. EMIL KUNZ, Gotthardstr. 21, ZÜRICH, Teleph. Uto 29.10

Billig in der Anwendung.
Das beste Bindemittel für
**Füll- und Schwer-
Appreturen**

3077

DIAGUM

**Unerreichte
Appretur**
hervorragend geeignet für
Druckfarbenverdickung

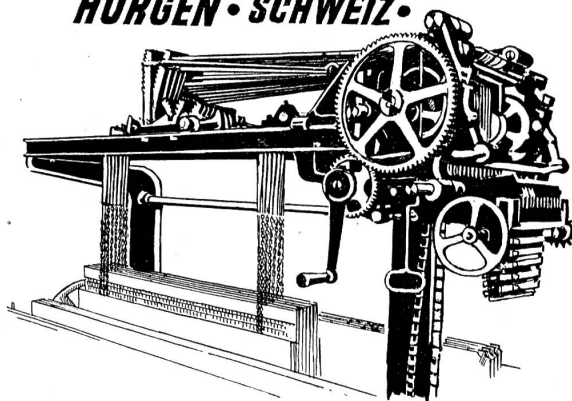
DIAMALT A.-G. MÜNCHEN

Stäubli's

SCHAFTMASCHINEN

für alle Gewebearten und Stuhl-
systeme. Sonderausführungen für
Spezialartikel. Federzugregister (statt
Bodenfedern), Schaffregler, Ende-
Verbinde-Apparate, Webschützen-
Egalisiermaschinen

GEBR. STÄUBLI & Co
HORGEN • SCHWEIZ.



2860

**Baumwoll-
Färberei:**

Direktfärbende Carmin- und Canninfarbstoffe
in Teig. Insbesondere Modetöne.

Druckerei:

Noir réduit, Carmin- und Chloratschwarz.
Funte Chrom- und druckfertige Canninfarbstoffe



DRESDEN - N. 6.

Seit Jahrzehnten von der Praxis anerkannt!

3105

Nekal BX trocken Netz-, Schlicht- und Ausrüstungshilfsmittel

3038

Nekal AEM hervorragender Emulgator von neutraler Reaktion für alle Fette und Öle, für Baumwolle, Kunstseide usw. geeignet.

Ramasit I Paraffinemulsion, Schlicht- und Appreturhilfsmittel für alle Fasern

Ramasit WD konz. Wasserdichte Imprägnierung von Geweben in einem Bade

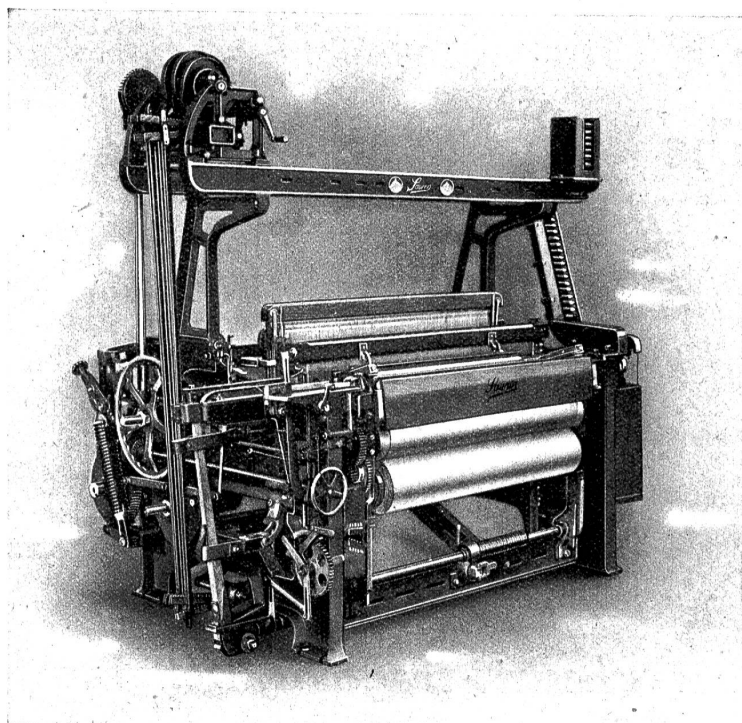
Laventin BL Wasserlöslicher Fettlöser, nicht seifenhaltig



I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M., Höchst a. M., Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rhein

Vertreten durch **Teerfarben Aktiengesellschaft Zürich**



SAURER

Automaten-

WEBSTÜHLE

Ein- und zweiseitig

Gewöhnliche Webstühle

für Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide.
Ein-, zwei- und dreiseitig.

Standard-Ausführung

Solide, einfache und sorgfältige Bauart,
gew. Innentritte, Außentrittexcenter-Maschine und Schaftmaschine.

Spezial-Ausführung

für schnurlosen Schaftantrieb.

3116

AKTIENGESELLSCHAFT ADOLPH SAURER, ARBON (SCHWEIZ)

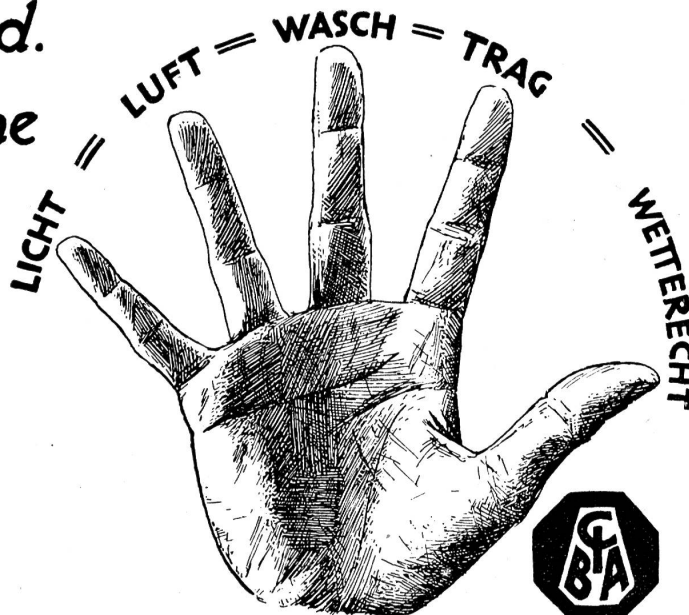
*Unvergleichliche Schonung
der wertvollen Wolle erzielt man
beim Färben mit den echten*



*Gesellschaft für
Chemische Industrie in Basel*



*Die (P)-Marken i. d.
Küpfenfarbstoffreihe*



sind lichtecht, luftecht, waschecht, tragecht, wetterecht

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Der Einwellenwebstuhl „NORM“ Patente Brügger Saverio, Como.

Obwohl die technischen Einrichtungen der Webereien einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht haben, findet der erfahrene Praktiker noch gewisse Mängel und Unvollkommenheiten an den bestehenden Webereimaschinen. Den Beweis zu obigen Ausführungen geben die Textilmaschinenfabriken selbst, die in letzter Zeit fieberhaft an Verbesserungen arbeiten.

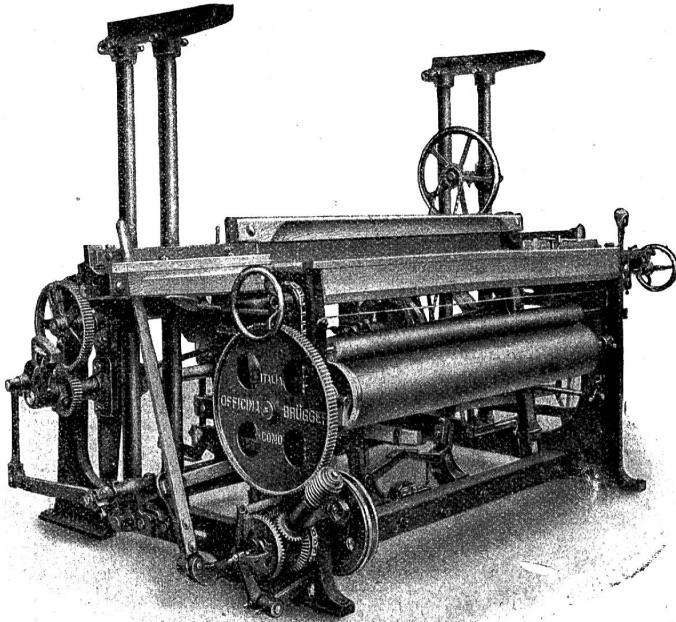
Eine Neuheit auf dem Gebiete des Webstuhlbaues bringt die Firma Saverio Brügger & Co., Webstuhlfabrik in Horgen, indem diese die Fabrikation von Einwellenwebstühlen aufgenommen hat. Die neue Firma, am 1. November 1928 gegründet, hat anscheinend keine Kosten gescheut, den Betrieb mit den modernsten maschinellen Einrichtungen ausgerüstet, um ein durchaus gutes, vollendetes Produkt zu liefern mit der denkbar wirtschaftlichsten Genauigkeit.

Die Arbeitsweise des Stuhles wurde während verschiedenen Jahren genau geprüft, ebenso wurde mit verschiedenen Tourenzahlen von 120–190 Touren gearbeitet. Die Stoffe wurden einem genauen Vergleich unterzogen, sowohl das Produkt als auch die Arbeitsweise des Stuhles sind sehr zufriedenstellend ausgefallen, sodaß auf Grund von belangreichen Bestellungen mit dem Bau der Stühle in größeren Serien begonnen wurde.

Gewissenhafte Untersuchungen haben ergeben, daß sich dieser Stuhl ganz vorzüglich für delikate und feine Textilien von geringer Elastizität und ganz besonders für Kunstseide eignet.

Der Webstuhl gliedert sich in folgende Teile und Mechanismen:

1. Das Gestell.
2. Der Antrieb des Stuhles.
3. Die Bremsung des Stuhles.
4. Die Webladenbewegung.
5. Der Schlag.
6. Die Schützenwächter-Vorrichtung.
7. Die Schützenzungen und Kasten.
8. Der Regulator.
9. Der Wechsel.
10. Das Kettbaumgestell.



Beschreibung des Stuhles.

1. Das Gestell. Um den Stuhl bei hoher Tourenzahl vibrationsfrei zu halten, ist die Stuhltiefe größer als bei den heutigen Modellen. Die Stuhlwände sind sehr leicht gebaut, da dieselben keine Schläge mehr auszuhalten haben. Eine in die Augen springende Neuheit sind die Rohrträger, auf welchen die Schaff- resp. Jacquardmaschinen gelagert werden.

Diese Röhren haben eine bequeme Höhenverstellungsmöglichkeit, um sie sowohl für Schaff- wie für Jacquardausrüstung gleich vorteilhaft zu verwenden; z. B. durch Verbindung der Gestelle unter sich erübrigen sich (wie bei Jacquard erforderlich) teure Eisenkonstruktionen, Befestigung an Säulen und Mauerwerk. Für die Spedition sind solche Röhren besonders vorteilhaft. Die hintere Traverse, die entsprechend kräftig gehalten ist, trägt 4 Lager zur Aufnahme der Hauptwelle, um dem Schlag und dem Rotationsstecher vibrationsfreies Arbeiten zu gewähren. In den Schilden, den sogenannten Stuhlwänden, sind keine Lager eingebaut, was die Betriebssicherheit wesentlich erhöht und die Montage erleichtert. An den Traversen und Schilden sind alle Auflageflächen und sogar die Füße gefräst. Dies garantiert ein einwandfreies, solides Gestell.

2. Der Antrieb des Stuhles. Dieser neue, zum Patent angemeldete Einscheiben-Antrieb ist der erste, der sich gleich gut eignet für Transmissions- wie elektrischen Einzelantrieb. Bei einer Tourenzahl des Stuhles von 180, macht das Einscheiben-Vorgelege 900 Touren per Minute, dadurch benötigt dieser Antrieb keine teuren sechspoligen Motoren, sondern ganz gewöhnliche vierpolige, wie solche allgemein im Handel sind.

Der Motor ist auf einem federnden Motorbock am Stuhl montiert. Durch diesen Vorgelege-Antrieb, mit 1:5 übersetzt zur Hauptwelle, erübrigen sich Schwungräder, welche die im Stuhle auftretenden Stöße kompensieren. Die Geschwindigkeit, die hohe Übersetzung, die Masse der Antriebsscheibe, welche als einfache Rutschkupplung ausgebildet ist, lösen in idealster Weise den Ausgleich der Stöße, bezw. positive und negative Beschleunigungen der verschiedenen Bewegungsmechanismen.

Die Vorgelegewelle sitzt zweimal in extra starken Kugellagern, die zugleich den axialen Druck der Konuskupplung aufnehmen.

3. Bremsung des Stuhles. D. R. P. angemeldet. Die neue zentral wirkende Konusbremse bildet mit dem Antrieb ein Ganzes. Der Abstellhebel dirigiert beim Anlassen des Stuhles die Kupplungsscheibe in die Mitnehmerscheibe, beim Abstellen den Bremskonus in die Kupplungsscheibe. Die Bremse wirkt auf den ganzen Umfang des festen Antriebkonus, also 1:5 in umgekehrtem Sinne übersetzt. Eine sicherer wirkendere, stoßfreiende und zugleich dauerhaftere Bremse läßt sich nicht denken. Bremsräder, Schwungräder erübrigen sich an diesem Stuhl.

Handrad. Um den Stuhl beim Stillstand zu drehen, ist auf der Abstellseite, von wo aus sämtliche Bedienungselemente ohne Platzwechsel des Arbeiters gehandhabt werden können, das Handrad in bequemer Höhenlage angebracht. Das Handrad wird beim Anlassen des Stuhles selbsttätig ausgerückt und bei Stillstand bezw. Heben der Bremse selbsttätig eingerückt.

4. Webladenbewegung. Dadurch, daß die Kurbel durch Kreisexzenter (D. R. P. angemeldet) ersetzt wurde, ist das Problem der Massenschleuderung mit einem Schlag gelöst worden. Es ist erstaunlich, was dadurch für eine weiche Webladenbewegung erzielt wurde; man könnte glauben, die Maschine funktionierte in Oel. Was das für den Gang der Kette bedeutet, beweisen die erzielten Produktions- und Qualitätsresultate. Der Stoff ist nichts anderes als das Schaubild (Diagramm) des Webstuhlgesetzes, das alle Unregelmäßigkeiten sämtlicher Getriebe und Bewegungsmechanismen genau registriert. Dieser Stuhl hat beim Weben von Kunstseide einen Nutzeffekt von 87% bei 170 Stuhltouren erzielt, also die Feuerprobe glänzend bestanden, sodaß ihm das Attribut Kunstseidenstuhl wirklich zukommt. Das Diagramm der Weblade ist das denkbar günstigste und bis jetzt noch von keinem Stuhl erreicht worden. Der Schützen-Ein- und Austritt bezw. Durchgang bei vollständigem Offenfach wird bei diesem Stuhl in sicherer und bis anhin ungekannter stoß- und vibrationsfreier, sanfter Art bewirkt. Nur so erklärt sich die bedeutende Verminderung der Kettfadendrucke bis zu 30%. Dieser zuverlässige Schützendurchgang wird ohne Zusatzapparate, Schaffmaschine usw. erreicht. Es liegt dies im Prinzip der Tieflage der Welle, den geometrischen Drehpunktlagen der Stoßarme und der Kreisexzenter.

Entgegen dem Kurbelantrieb schließt die Exzenterbewegung sozusagen eine Kraftabgabe der Webladenmasse an die Antriebswelle aus, also ist ein Schleudern der Weblade absolut und gänzlich vermieden. Die Weblade muß genau die positive und negative Beschleunigung vollziehen, die ihr durch den Exzenter und die geometrischen Orte der Drehpunkte vorgeschrieben sind. Die freie Willkür der schädlichen Massenkräfte wird verhütet. Das übliche Spiel in den Stoßarmlagern, das schon nach 2–3 Monaten auftritt, ist hier durch die Exzenter vollends beseitigt. Die Lebensdauer derselben ist so gut wie unbegrenzt.

5. Der Schlag. Pat. D. R. P. 433051, B 118543 VIII/86 c.

Es ist vom Erfinder der direkte Schlag gewählt worden in der Mitte des Stuhles plaziert, wodurch nur ein Schlagexzenter benötigt wird.

Der Schlag für beide Seiten mit nur einem Exzenter erfolgt zwangsläufig durch seitliche Verschiebung des Schlaghebels bei beidseitig gleichmäßigem Schlag. Kleine Abweichungen unter sich sind nur durch die Angriffspunkte der Zugorgane möglich. Der Schlagmechanismus bildet eine komplette Gruppe für sich als Ganzes und ist sehr kräftig gehalten.

Der direkte Schlag ist nichts Neues, aber doch wohl der sicherste und zuverlässigste. Torsionen und Brüche der Schlagwellen sind gänzlich ausgeschlossen. Allgemein herrscht die Auffassung, daß dieser Schlag zu intensiv, zu plötzlich wirke und die Gefahr vorhanden sei, weiche Schußspulen abzuschlagen. Praktische Versuche haben das Gegenteil bewiesen. Nachdem die Vorbedingungen, d. h. Anordnung der Drehpunkte, Abstützung, Dimensionierung der Schlagorgane, Formgebung des Schlagexzenter, für das bezügliche Kräftespiel richtig erfüllt sind, kann sich erst die doppelte Winkelgeschwindigkeit des Schlagexzenter in idealster Weise auswirken. Das praktisch erwiesene Gesetz lautet:

Je mehr sich die den Schützenschlag erzeugende Exzenterbewegung bzw. Umfangsgeschwindigkeit der Schützengeschwindigkeit nähert, umso günstiger wird die Kurvenform der Schlagnase und umso näher kann diese der praktischen Schützenbeschleunigung angepaßt werden.

Jeder Fachmann wird erstaunt sein, wie es möglich ist, mit einer so kleinen Schlagnase und so weich ansteigender Kurve den Schützen zu bewegen.

Bei diesem Einwellenstuhl ist die Winkelgeschwindigkeit des Schlagexzenter zweimal, die Umfangsgeschwindigkeit nahezu viermal größer als bei Zweiwellenstühlen. Schützenbeschleunigung, Tourenzahl des Stuhles und Winkelgeschwindigkeit des Schlagexzenter stehen in einem bestimmten Verhältnis zu einander. Praktisch ist bewiesen, daß Tourenschwankungen bis 60% den Stuhl nicht zum Einstellen bringen, also die Empfindlichkeit bedeutend vermindert ist. Als weiterer Vorteil ist der Schlag von der Mitte aus zu erwähnen, wobei ein Schlag bei jeder Stuhldrehung alle vier Stuhlfüße gleichmäßig belastet. Für hochtourige Stühle ist dies von großer Bedeutung, da auch auf gewöhnlichen Holzböden der Stuhl nicht ins Schwanken kommt. Dies ist bei dieser Konstruktion noch begünstigt durch die tiefgehaltene Welle.

6. Die Schützenwächter-Vorrichtung, Stecher und Puffer Pat. D. R. P. 432354, B 118544, VII/86 c. In ganz vorzüglicher Weise ist die Schützenwächter-Vorrichtung gelöst worden. Die Hauptmasse, die bei den bisherigen Stuhlsystemen blockiert werden mußte, ist diejenige der Weblade. Beim Einwellenstuhl kommt diese wie schon erwähnt nicht in Frage, da die Kreisexzenter keine Massenkräfte der Weblade an die Welle abgeben. Wir finden beim Einwellenstuhl Stecher und Puffer nicht vorn an Schild und Lade, sondern auf der Welle. Die Abstopfung erfolgt demnach an dem der Kraftwelle zunächst gelegenen Antriebsorgan, sodaß um den Schlag auszuhalten, Schildwände, Weblade, Stoßarme, Webladenstützen usw. nicht übermäßig stark dimensioniert werden mußten.

Der Rotationsstecher, der auf der Hauptwelle befestigt ist, arbeitet durchaus zuverlässig, ohne andere Teile in Mitleidenenschaft zu ziehen. Brüche jeglicher Art sind vollständig ausgeschlossen, weil die Massen des Antriebes von der Rutschkupplung aufgenommen werden. Schwungräder, Weblade usw. sind nicht abzustoppen; dadurch ist die abzustoppende Masse bedeutend geringer als bis anhin. Dieser Umstand wird noch begünstigt durch die Tieflage des Stechers, sodaß Erschütterungen kaum merkbar sind. Da nur ein Stecher auf der Hauptwelle sitzt, wird die Weblade auf beiden Seiten und zu gleicher Zeit gleichmäßig abgestoppt.

Was das bedeutet wird kaum hoch genug eingeschätzt werden können; man bedenke, daß z. B. ein einseitiger Wechselstuhl auf der Wechelseite weit mehr Masse besitzt, als auf der andern Seite, während bei den jetzigen Stühlen auf beiden Seiten Puffer und Federn gleich sind. Praktisch ist es zudem ausgeschlossen, daß der Druck dieser Federn entsprechend der Masse der Weblade beidseitig angepaßt ist. Ferner ist auch durch Abnutzung der Stecher und Puffer gewöhnlich die Länge derselben verschieden, eben weil sie verschieden beansprucht werden. Das Spiel in den Stoßarmen, welches nach kurzer Zeit auftritt, rührt meistens von der Quetschung der Bronzelager her, die beim Einstellen des Stuhles den ganzen Schlag auszuhalten haben. Anstelle der beiden Stecherlappen ist beim Einwellenstuhl eine leichte Fühlerzunge auf der Antriebsseite vorhanden. Läuft der Stuhl nicht normal, so wird von diesem Fühler eine kleine Nase hinten am Rotationsstecher gehoben und bringt so den Stuhl plötzlich zum Stillstand. Die schädlichen Schiffchenschläge im Stoff selbst bei 180 Touren kommen nicht mehr vor. Die Masse der Vorlegegewelle wird nicht blockiert, da der als Rutschkupplung ausgebildete Zahnradkranz den Schlupf ermöglicht.

7. Die Schützenszungen. Pat. D. R. P. 118544 VII/86 c. Diesem sehr wichtigen Element hat der Erfinder sehr große Aufmerksamkeit geschenkt. Man bedenke, daß von der Arbeitsweise dieses so wichtigen Elementes die Produktion und die Güte des Gewebes ungemein beeinflusst werden. Der Verschleiß der Schlagorgane hängt ebenfalls davon ab. 70% der Stuhlstörungen dürfen ruhig der Arbeitsweise der Zunge zugeschrieben werden. Welche Ummenge von Ideen fast täglich auftauchen und wieder verschwinden, ist ein Fingerzeig, daß hier der Schmerz liegt. Die Zunge ist zweiteilig gemacht worden, wie es übrigens die meisten Zungen sind. Nur mit dem Unterschied, daß beide ganz verschiedenen Zwecken dienen, also unabhängig von einander arbeiten. Die eine Zunge betätigt nur einen Stecherföhler, wie schon erwähnt nur eine leichte Fühlerzunge, hat also keine schweren Stecherlappen und Rückzugfedern zu überwinden. Der Schützen tritt mit kaum fühlbarem Widerstand in den Kasten ein. Die Drehpunkt-lage der Zunge ist ganz außen an der Ladkappe, durch den langen Hebelarm wird der klemmende und verklemmende Druck behoben. Der Schützen wird durch eine mit Leder überzogene Bremszunge aus Weichguß, die ihren Drehpunkt ebenfalls ganz außen an der Ladkappe hat, abgebremst. Der Schützen wird durch diese Zunge auf viel längerer Strecke abgebremst, als es bis anhin üblich war. Die Zunge ist ein einfacher Hebel, an dessen freiem Ende eine Spiralfeder befestigt ist, die vermöge des langen Armes sehr weich gehalten werden kann. Dadurch ist der Druck gleichmäßiger und die Entlastungsorgane haben weniger Arbeit zu leisten. Eine Kastenrückwand mit den vielen Löchern und Schrauben finden wir beim Einwellenstuhl nicht mehr.

Im Wechselkasten sind auf die übliche Art nur die Fühlerzungen gelagert, während nur eine Bremszunge alle Zellen gemeinsam haben, genau wie auf der glatten Seite, welche ebenfalls am freien Ende des Kastenrahmens ihren Drehpunkt hat. Diese sehr wichtige Neuerung erlaubt, den Schützen ebenso auf der Wechelseite abzubremsen, wie auf der glatten Seite. Diese Anordnung ermöglicht, die Bremszunge viel einfacher zu gestalten und kräftiger zu dimensionieren, zugleich Platz zu gewinnen und das Gewicht der Steigkasten zu vermindern. Die Entlastung der Bremszungen geschieht in denkbar einfacher Weise durch einen geraden Hebel, der am Stoßarmzapfen befestigt ist. Da die Zunge durch diese Anordnung einen großen Radius beschreibt, wird die Reibung des Schützens auf die ganze Zungenlänge verteilt. Die Zunge erhitzt sich nicht, arbeitet vibrationsfrei auch bei großer Tourenzahl und nützt sich sozusagen nicht ab.

8. Der Regulator. Am Einwellenstuhl finden wir den Differenzialregulator, da sich dieser am besten für alle Gewebearten eignet. Dieser wurde verbessert und zugleich vereinfacht, da viele Getriebeelemente die Genauigkeit auf die Dauer gewöhnlich gefährden. Ein Schneckenrad von dreimal größerem Umfange als bisher gewährleistet die größte Präzision der Aufwicklung. Schnecke und kurze Schneckenwelle sind aus einem Stück und ganz aus Stahl. Es greifen 6 Zähne voll ins bezügliche Schneckenrad, der spezifische Zahndruck ist dadurch verkleinert.

Die Schnecke selbst hat einen außergewöhnlich großen Durchmesser, sodaß die bezüglichen Steigungswinkel viel

Garn-Nr.							
Meter	53	106	159				
Stückzahl	1	2	3	4	5	6	
Fadenzahl							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							

Vorbereitung sind, werden mit Fahnen oder Reitern bezeichnet, die Farbe der Fahnen wird gewechselt, wenn die Vorschriften ausgeschrieben, und wenn sich die Kette auf dem Stuhl befindet. Größere Firmen werden für jede Abteilung Markierungsbretter nötig haben, um über den Lauf der Vorschrift zu jeder Zeit auf dem Laufenden zu sein und die Ablieferungszeiten automatisch kontrollieren zu können. Durch diese Registrierung der Aufträge wird erreicht, daß die Lager klein gehalten werden können.

Kettgarnspulerei und Schußspulerei.

Für diese Betriebe sind die Garntabellen in Strähnenzahl auszurechnen. Die Spulenzahl ist aus dem Farbenrapport und der Anzahl dieser in der Teilscherung ersichtlich.

Die Spindelzuweisung richtet sich bekanntlich nach der Garnnummer, der Garnaufmachung und dem Fassungsvermögen der Spule und muß deshalb die Spindelzuteilung so sein, daß jede Arbeiterin einen 100prozentigen Arbeitsplatz erhält. Zwischen Kettgarnspulerei und Schererei ist auf ein reibungsloses Zusammenarbeiten zu sehen, der Kettsschermeister hat seinen Bedarf zeitig anzufordern, bzw. die Schervorschriften vorzulegen.

Kettsschererei.

Um eintreffende Reklamationen zu berücksichtigen, hat der Kettsschermeister seine Dispositionen im Fabrikbüro überprüfen zu lassen.

Auf jeder Schermaschine gibt es bei Teilscherungen von Dessinketten verschiedene Lösungen, aber nur eine Lösung kann die vorteilhafteste sein, d. h. durch den kleinsten Zeitaufwand die billigste. Es ist nun Sache des Fabrikbüros, die rationellsten Scherangaben auszurechnen und die Vornahme der Teilscherungen anzugeben. Werden die Scherangaben bei der Musteranfertigung ausgerechnet, dann werden schon die Dessinrapporte so gewählt, daß sie, wenn nicht in einer, dann doch in zwei Teilscherungen ihren Rapport finden und die Spulenumsteckung nicht zu zeitraubend wird.

Wie aus den Fabrikationsangaben ersichtlich, werden für jedes Dessin die Schertafeln und die Vornahme der einzelnen Teilscherungen, d. h. der Reifen oder Sektionen vorgeschrieben; die Arbeiter haben sich um die Vorbereitungsarbeiten nicht zu kümmern, sie werden ja auch nur für das Scheren bezahlt und die volle Ausnutzung der Maschinen ist doch bezw. sollte doch die Hauptsache sein.

Schlichterei.

Die Schlichtmittel sind nicht nur auf Menge und Preis, sondern auch auf Qualität, Ergiebigkeit und Verhalten bei den einzelnen Farben eingehend zu prüfen.

Auf jeder Vorschrift ist das Rezept und möglichst auch die Temperatur bei der Trocknung vorzuschreiben. Während der Schlichtung ist die Schlichte selbst einer dauernden Kontrolle zu unterziehen, und die Bemerkungen dazu auf der Vorschrift oder im Schlichtebuch anzubringen. Nur durch eine systematische Kontrolle ist es möglich, die vorteilhaftesten Schlichtverfahren für die einzelnen Qualitäten und Farben ausfindig zu machen.

Schlichtbuch oder Schlichtkarte.

Der Schlichtmeister hat nur die Stunden einzutragen und sein Urteil unter Bemerkungen; die vorhergehenden Eintragungen werden nach dem Rapport des Meisters im Fabrikbüro vorgenommen. Auch den Meistern gegenüber gilt, sie nur mit der Arbeit zu beschäftigen, wofür sie bezahlt sind, und auf Grund ihrer besonderen Fähigkeiten eingestellt wurden. (Schluß folgt.)

Datum	Z.-Nr.	Kom. Nr.	Stück	à	Total Meter	Art.	Breite	Dessin Farbe	Rezept	Geschlichtet			Bemerkungen
										vom	bis	Dauer	

FÄRBEREI - APPRETUR

Aus der Farbenindustrie.

Das Publikum, welches als Konsument von Textilerzeugnissen, hinsichtlich Widerstandsfähigkeit von Färbungen und Illuminationen heute ganz andere Ansprüche stellt, als noch vor wenigen Jahren, zieht heute entschieden vor, sich qualitativ besserer Erzeugnisse zu bedienen. Nachdem besonders in bezug auf Färbungen und Druck, nicht allein auf Baumwollwaren, aber in letzterem Fall mit besonderem Nachdruck, echte Töne gefordert werden, so haben es sich die Farbenfabriken angelegen sein lassen, eine bestimmte Auswahl in ihren Produkten zusammenzustellen, die bei ihrer Anwendung diesen hohen Ansprüchen gerecht werden. Es sind also heute alle Ausrüster in der Lage, für diesen oder jenen Fall die zweckmäßige Wahl zu treffen. Man wird auch heute nicht überall mit echten Farbstoffen arbeiten; in vielen Fällen wäre dies wirtschaftlich als Mißgriff anzusehen. Die allzu rigorose eingesetzte Aktion zugunsten der echten Farbstoffe hat im Publikum selbst, eine sich in vieler Beziehung für den Fabrikanten unangenehm auswirkende, allzu kräftige Resonanz gefunden. Die Reaktion ist denn, wie das bei allen Revolutionen, auch denen auf wirtschaftlichem Gebiet, meistens zu erfolgen pflegt, auch nicht ausgeblieben. Man hat begonnen

die Ansprüche zu differenzieren, und, da die Qualitäten der ausgerüsteten Waren in vielen Fällen keineswegs in Rapport zu bringen waren mit den an sie gewendeten Farbstoffen, sich in den meisten Fällen mit der Versicherung begnügt, daß die Stoffe licht-, wasch- und wetterecht seien. Diese Auffassung scheint sich in der letzten Zeit durchzusetzen, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß diese Garantien weitgehend genug seien, um von den Herstellern der Farbstoffe sowohl als auch von den Veredlern gedeckt werden zu können.

Die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel hat nun schon vor längerer Zeit in ihren echten Farbstoffklassen eine derartige klare Differenzierung eines Teils ihrer Produkte, und zwar derjenigen, für welche oben gekennzeichnete Garantien gegeben werden können, ausgeführt. Sie hat insbesondere unter ihren Ciba- und Cibanonfarbstoffen eine Auswahl getroffen, welche mit der Marke ® bezeichnet, alle die Produkte hervorhebt, welche licht-, wasser-, wasch-, trag- und wetterrechte Färbungen und Drucke ergeben. Außerdem ist unter der Liste dieser Farbstoffe eine engere Auswahl getroffen worden, welche außerdem, was besonders für die

Buntwebeartikel in Frage kommt, neben den genannten Echtheiten noch die der Bäu- und Chlorenchtheit aufweisen. Diejenigen Produkte, welche die genannten Echtheiten nicht vollkommen erreichen, deren Echtheiten aber immerhin noch hohen Ansprüchen genügen, und sich daher für bestimmte Spezialartikel, wie Hemdenzephir eignen, sind gesondert aufgeführt.

Diese nach den oben gekennzeichneten Prinzipien erfolg-

Zusammenstellung der genannten Produkte, ist überall mit Genugtuung aufgenommen worden, weil sie gestattet, auch außerhalb des Rahmens der im allgemeinen für ausgezeichnete Färbungen verwendeten Farbstoffe, entsprechende Produkte für die verschiedenen Verwendungszwecke auszuwählen, welche den heute an licht-, luft- und wasserechte gestellten Ansprüchen genügen.

Das aktive Chlor und seine Bestimmung mit dem Chlorometer.

Von Justin Hausner, Textilchemiker.

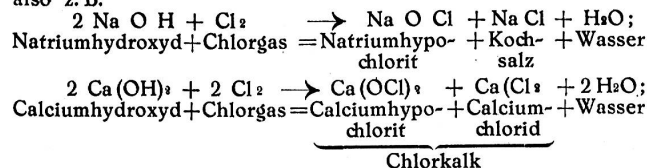
Während das Chlor im Haushalt der Natur in den Neutralsalzen, wie z. B. im Kochsalz, als sogen. „Chloridchlor“ eine bedeutende Rolle spielt, besitzt es für den Textilchemiker in der energiereicheren Form des sogen. „aktiven“ Chlors besonderes Interesse. Man bezeichnet als aktives Chlor dasjenige, das beim Ansäuern einer Verbindung in Freiheit gesetzt werden kann. Es besitzt, wie sein Name sagt, eine größere Reaktionsfähigkeit als das normale festgebundene Chloridchlor. Aktives Chlor wird in der Natur nirgends gefunden und man ist deshalb auf seine künstliche Darstellung angewiesen.

Der Uebergang des gewöhnlichen Chloridchlors in aktives Chlor vollzieht sich in allen Fällen unter Energieaufnahme über die Form des gasförmigen, elementaren Chlors, das als gelbgrünes, erstickend riechendes Gas bekannt ist:

I. Chloridchlor $\rightarrow$ Chlorgas $\rightarrow$ aktives Chlor

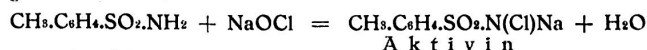
1. Zur Umwandlung des Chloridchlors in Chlorgas bedient man sich zurzeit meist der Zerlegung der Alkalichloride, besonders des Kochsalzes durch den elektrischen Strom (Elektrolyse). Dabei entsteht neben Chlorgas gleichzeitig Alkalilauge. In besonders konstruierten Elektrolyseuren ist es möglich beide Produkte, Chlorgas und Alkalilauge, getrennt voneinander entstehen zu lassen und zu gewinnen. Daneben gewinnt man Chlorgas auch im sogen. Weldon- oder Deakonprozeß. Man geht in beiden Verfahren als Chlorquelle von der in der Sodafabrikation abfallenden Salzsäure bzw. dem Salzsäure- oder Chlorwasserstoffgas aus. Dieses wird im Deakonprozeß in Mischung mit Luft über erhitzte und mit Kupfersalzen imprägnierte Kontaktkörper geleitet, wobei das Salzsäuregas zu Chlorgas oxydiert wird. Im Weldonverfahren erreicht man dasselbe Ziel durch Oxydation von wässriger Salzsäure durch Oxydation mit Braunstein (= Mangandioxyd).

2. Das nach dem vorstehenden Verfahren gewonnene Chlorgas läßt man auf Alkalien einwirken, wobei es in aktives Chlor übergeht. Man verwendet die Hydroxyde der Erdalkalien und Alkalien oder die Karbonate der letzteren, also z. B. Calciumhydroxyd (= gelöschten Kalk) Natriumhydroxyd (= Aetznatron) oder Soda. So geht z. B. Natriumhydroxyd in Natriumhypochlorit, Calciumhydroxyd in Calciumhypochlorit über, wobei gleichzeitig eine äquivalente Menge Chlorid entsteht; also z. B.

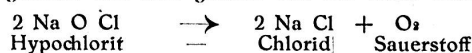


Als Träger des aktiven Chlors kommen zwei Arten chemischer Verbindungen in Frage, die anorganischen Hypochlorite, wie Chlorkalk, Natriumhypochlorit, Eau de Javelle und einige organische Substanzen, von denen nur das p-Toluolsulfochloramidnatrium unter dem Namen „Aktivin“ in der Textilindustrie Bedeutung besitzt. Es ist nicht notwendig, bei der Darstellung von aktivem Chlor aus Chloridchlor das zwischenaufretende Chlorgas zu isolieren, sondern die Umsetzungen I und II kann man sich gleichzeitig nebeneinander abspielen lassen. Das bei der Elektrolyse neben Alkalihydroxyd entstehende Chlorgas wirkt in den Elektrolyseuren selbst auf das Alkali ein, sodaß man in solchen Apparaten gleich aus dem Chlorid das Hypochlorit erhält. Die organische Form des aktiven Chlors, das Aktivin, wird in komplizierter Weise aus den anorganischen Hypochloriten, wie aus Produkten des Steinkohleteers hergestellt, indem man diese auf das p-Toluolsulfonamid, der Mut-

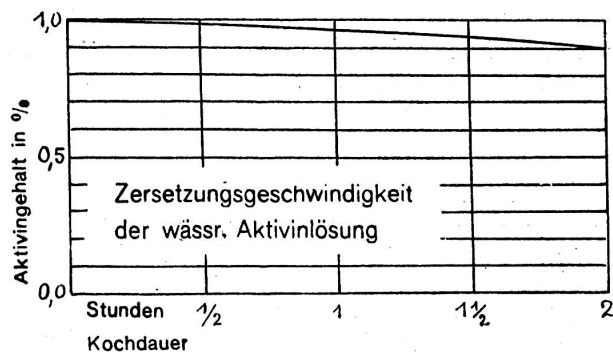
tersubstanz des Aktivins, einwirken läßt: Das Prinzip des Vorganges wird durch nachfolgende Gleichung zum Ausdruck gebracht:



Das aktive Chlor hat das Bestreben, wieder in gewöhnliches Chloridchlor überzugehen, also inaktiv zu werden. Die Vorgänge, die zur Bildung von aktivem Chlor führten, spielen sich dabei rückläufig ab und es ist nicht notwendig, daß dabei als Zwischenstufe Chlorgas auftritt. Beim Uebergang des aktiven in Chloridchlor wird Sauerstoff frei, das aktive Chlor ist daher ein Oxydationsmittel. Seine Anwendung in der Textilindustrie gründet sich zum großen Teil auf diese Tatsache.

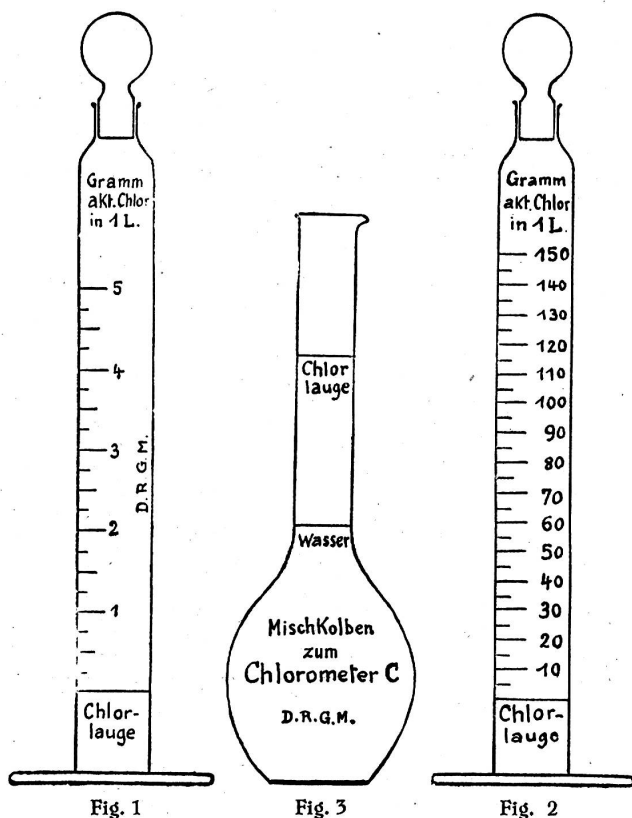


Sind oxydable Substanzen beim Uebergang des aktiven in Chloridchlor nicht vorhanden, so tritt der Sauerstoff elementar als Gas auf. Die Geschwindigkeit dieser Reaktion unterliegt den bekannten Gesetzen über den Einfluß von Temperatur und Konzentration. Auch Lichteinwirkung und Katalysatoren, wie z. B. Kupfer und Kobalt und deren Salze, sind bestimmend für die Zerfallsgeschwindigkeit des aktiven Chlors. Außerdem spielt die Reaktion der aktiven Chlor enthaltenden Lösungen auf den Zerfall eine große Rolle insofern, als die durch Ansäuern aus den Hypochloriten in Freiheit gesetzte Unterchlorige Säure wenig beständig ist und leicht in Salzsäure, die das Chlor inaktiv enthält, übergeht. Zwischen dem anorganischen aktiven Chlor und seiner organischen Form, dem Aktivin, besteht im Hinblick auf den Uebergang in Chloridchlor ein großer Unterschied. Das Aktivin ist viel beständiger als die anorganischen Hypochlorite. Auch bei höherer Temperatur, z. B. beim Kochen wässriger Aktivinlösungen nimmt der Gehalt an aktivem Chlor, wie es die nachfolgende Kurve zeigt, nur langsam ab.



Die fortschreitende Zersetzung aller käuflichen Hypochloritverbindungen, also des Chlorkalkes, der Bleichlaugen, deren Geschwindigkeit von äußeren, unberechenbaren Umständen abhängt, machen es notwendig, den Gehalt an wirksamer Substanz, an aktivem Chlor, zeitweise zu prüfen. Beim organischen Aktivin ist dies dagegen nicht notwendig. Die früher allgemein übliche Bestimmung des spezifischen Gewichts (Baumégrade) von Hypochloritlösungen ist höchstens bei frisch bereiteten Chlorkalklösungen anwendbar, wenn man sicher ist, guten, unzersetzten Chlorkalk in Händen zu haben; im allgemeinen aber unbedingt zu verwerfen, denn mit dem Uebergang des aktiven in Chloridchlor bleibt das spezifische Gewicht einer Lösung praktisch unverändert.

Die dem Chemiker zur Verfügung stehenden Titrier-Methoden hingegen gestatten mit großer Genauigkeit den Gehalt an aktivem Chlor zu bestimmen. Man reduziert dieses bzw. die äquivalente Menge Jod durch Maßlösungen bekannten Gehaltes an Natriumthiosulfat oder arseniger Säure und berechnet aus dem Verbrauch an Maßflüssigkeit nach chemischen stöchiometrischen Gleichungen, wie allgemein bekannt, den Gehalt an aktivem oder bleichendem Chlor. Eine Titration mit genau zu kontrollierenden Maßlösungen und Handtieren mit Pipette und Bürette ist jedoch für die Verhältnisse vieler Betriebe, die nicht über Laboratorium und geschultes Personal verfügen, zu umständlich. Es trat daher schon lange das Bestreben der Chemiker zutage, eine Methode zu ersinnen, die einfacher auszuführen ist, als die erwähnten Titrationen, und es wurde, allerdings ebenfalls eine Titration, vorgeschlagen, die Bleichlaugen mit indigoschwefelsaurem Natrium zu bestimmen. Diese Methode, die auch hier und da in der Praxis ausgeführt wird, gibt aber ebenfalls sehr unzuverlässige Resultate und zeigt höheren und niedrigeren



Chlorgehalt, je nachdem man die Maßlösung schneller oder langsamer zu der Chlorlösung gibt, worauf erst kürzlich Kauffmann*) hingewiesen hat.

So unzuverlässig diese Indigomethode ist, so verlockend ist es, sich dieses Farbstoffes als Indikator zu bedienen. Die neue Methode verbindet die exakte Natriumarsenitmethode**) mit der Indigomethode, wobei die Indigomenge auf ein Minimum reduziert ist, sodaß der ihrer Anwendung anhaftende Fehler seiner Geringfügigkeit wegen vollkommen vernachlässigt werden kann. Die Indigomenge ist so gering, daß der durch sie verursachte Farbumschlag gerade das Ende der Reaktion zwischen Chlor und Arsenit erkennen läßt.

Diese Methode erhält ihre Einfachheit durch die einfache Art der Ausführung. Man verwendet nicht Bürette und Pipette, sondern einen der beiden obenstehend abgebildeten sogen. „Chlorometer“ (Fig. 1 und 2), welche der Chemischen Fabrik Pyrgos G. m. b. H., Radebeul-Dresden, geschützt sind.

*) Leipzig. Monatsschrift für Textilindustrie 1927, H. 1 und 2, S. 40.

**) Man kann selbstverständlich auch andere oxydierbare Salze wie Natriumthiosulfat oder Natriumnitrit oder dergl. verwenden.

Der gewöhnliche Chlorometer (Fig. 1) dient zur Prüfung der Gebrauchsbleichflotten mit einem Gehalt von 0–5 g akt. Chlor im 1 L vor und während der Bleiche, das Chlorometer C (Fig. 2) zur Feststellung des Chlorgehaltes der käuflichen, konzentrierten Bleichlauge bis zu 150 g akt. Chlor im L.

Die beiden Chlorometer zeigen im untern Teil einen Raum für die Bleichlauge, darüber befindet sich eine Skala, welche direkt die Anzahl Gramme Chlors im Liter angibt; es braucht also nichts errechnet zu werden. Jedem Chlorometer sind mehrere Fläschchen mit konzentrierter Maßflüssigkeit, sowie ein Tropfglas mit sogen. „grüner Säure“, 1 geeichter Meßkolben für 1 L, sowie 1 leere Vorratsflasche mit Gießhahn, dem Chlorometer C, ferner noch ein Mischkölbchen (Fig. 3) beigegeben. Das Mischkölbchen dient zum Verdünnen der konz. Bleichlauge vor der Chlorbestimmung. Die grüne Säure ist eine besondere für die Chlorbestimmung zubereitete Salzsäure.

Vor der ersten Chlorbestimmung verdünnt man die konz. Maßlösung mit abgekochtem Wasser auf genau 1 L, füllt sie dann in die Vorratsflasche. Nähere Einzelheiten sind aus der von der chemischen Fabrik Pyrgos beigegebenen Anweisung zu ersehen.

Die Chlorbestimmung, die in 1–2 Minuten ausgeführt werden kann, gestaltet sich folgendermaßen:

a) Bei Bleichflotten bis zu 5 g akt. Chlor im Liter (mit dem gewöhnlichen Chlorometer). Man gießt in das Chlorometer Bleichflotte genau bis zur untersten Marke ein, setzt 1–3 Tropfen „grüne Säure“ zu und gibt allmählich soviel Maßlösung strichweise zu, bis beim Umschütteln eine blaugrüne Farbe bestehen bleibt. Der Flüssigkeitsstand gibt direkt den Gehalt der Flotte in Gramm akt. Chlor pro Liter an.

Wenn man den Chlorgehalt schon ungefähr kennt, braucht man die Maßlösung nicht strichweise einzufüllen und kann so die notwendige Zeit bedeutend abkürzen.

b) Bei Bleichflotten von 5–30 g akt. Chlor im Liter (mit dem gewöhnlichen Chlorometer). Man verdünnt eine Probe der Bleichflotte soweit, daß der Gehalt an akt. Chlor unter 5 g pro Liter beträgt. Die Verdünnung kann im Chlorometer selbst genau vorgenommen werden. Man gießt wie vorher Chlorlauge genau bis zur ersten Marke in das Chlorometer ein und gibt

bei einem Gehalt
von 5–10 g Chlor Wasser bis zum Teilstrich bei Zahl 1
" 10–20 " " " " " " " 3
" 20–30 " " " " " " " 5 zu.

Man mischt durch Umschwenken und gießt von dieser verdünnten Chlorlösung soviel wieder aus, daß nur noch der mit „Chlorlauge“ bezeichnete Raum genau bis zur Marke gefüllt bleibt. Man verfährt nun wieder wie bei a). Die gefundene Zahl ist dann noch mit dem Verdünnungsgrad zu multiplizieren, also:

Bei Verdünnung bis zum Teilstrich 1 multiplizieren mit 2
" " " " " 3 " 4
" " " " " 5 " 6

c) Bei Bleichflotten von 30–150 g akt. Chlor im Liter (mit dem Chlorometer C). An sich ist das Verfahren genau dasselbe wie unter a) beschrieben, nur muß die konzentrierte, käufliche Bleichlauge erst in dem Mischkölbchen derart verdünnt werden, daß man bis zur 1. Marke Wasser einfüllt und dann bis zur 2. Marke Bleichlauge nachgießt. Man verschließt das Kölbchen mit der inneren Handfläche und kehrt es einigemal um, damit gleichmäßige Mischung erfolgt. Nun gießt man hiervon in das Chlorometer bis zur untersten Marke, gibt 1–3 Tropfen „grüne Säure“ zu. Hierauf soviel von der auf 1 Liter verdünnten Maßlösung C, bis nach Umschwenken eine blaugrüne Farbe bestehen bleibt. Der Flüssigkeitsstand zeigt direkt den Gehalt an aktivem Chlor an.

Es empfiehlt sich nicht, das Chlorometer C für Bleichlaugen, die weniger als 30 g akt. Chlor enthalten, zu verwenden, da bei der Teilung von 5 zu 5 g selbstverständlich die Bestimmung nicht so genau sein kann als bei dem gewöhnlichen Chlorometer mit seiner Teilung von $\frac{1}{4}$ zu $\frac{1}{4}$ akt. Chlor im Liter. Bei den konzentrierten Bleichlaugen machen aber Fehler bis zu 5 g kaum etwas aus, da ein solcher Fehler beim Verdünnen zur Gebrauchsauge bis zu einem vollkommen zu vernachlässigenden Bruchteil wieder ausgeglichen wird.

Das gewöhnliche Chlorometer kann auch mit dem geeichten Litermeßkolben zusammen zur Untersuchung von festem Chlorkalk verwendet werden, sei es, daß man älteren, ge-

lagerten Chlorkalk kontrollieren will, sei es, daß eine neue Sendung analysiert werden soll. Man wägt auf einer guten Krämerwaage (analytische Waage ist nicht notwendig) genau 10 g Chlorkalkpulver ab, gibt es ohne Verlust in den Meßkolben und füllt denselben etwa zur Hälfte mit Wasser. Nun schwenkt man öfters gut um, damit sich der lösliche

Anteil des Chlorkalks löst, füllt dann genau bis zur Marke mit Wasser auf, schwenkt nochmals um und läßt den Kolben dann ruhig stehen, bis sich der Niederschlag gesetzt hat und die überstehende Lösung klar erscheint. In dieser Lösung bestimmt man das wirksame Chlor wie oben beschrieben. Guter Chlorkalk soll hierbei rund 3,5 g ergeben.

Höchstgrenzen für erschwerte Seiden in den Vereinigten Staaten. Die Verbände der Seidenfärbereien in den verschiedenen europäischen Staaten haben schon vor Jahresfrist gemeinsam Höchstgrenzen für die Erschwerung von stückgefärbten Waren aufgestellt. Die Färbereien haben sich verpflichtet, keine Erschwerungen über diese zulässigen Grenzen hinaus auszuführen und erwarten von den Fabrikanten, daß sie im Interesse der Herstellung einer einwandfreien Ware, in dieser Beziehung keine weitergehenden Anforderungen an die Färber stellen. Die Internationale Seidenvereinigung hat die Sache auch aufgegriffen, um insbesondere eine ausreichende Kontrolle zu sichern und die Durchführung der notwendigen Maßnahmen durch eine Verständigung zwischen der Fabrik und der Färberei zu gewährleisten.

Die Frage ist auch für die nordamerikanische Seidenweberei von Bedeutung und es hat sich infolgedessen ein besonderer Erschwerungs-Ausschuß der Silk Association in New York mit der Sache befaßt und eine Vereinbarung zwischen der Fabrik und der Färberei erzielt, die am 15. Januar 1929 in Kraft treten soll. Als Höchsterschwerungen sind vorgesehen 50% für Satingewebe, 45% für Crêpe de Chine und Gewebe aus

Kantonkrepp, 30% für Georgette, 10% für Chiffon und 30% für Gewebe die bedruckt werden sollen. Es handelt sich um Höchstgrenzen, die für das ausgerüstete Gewebe nicht überschritten werden dürfen; Ausnahmen sind einzig zulässig im Falle einer unvermeidlichen Ueberschreitung bei einem einzelnen Posten, doch darf auch dann das Mehr 7% über die oben angeführten Sätze nicht übersteigen. Die Fabrikanten erklären, daß sie an die Färber, Drucker und Ausrüster keine Gesuche um höhere als die vorgesehenen Erschwerungen stellen werden und geben ferner das Versprechen ab, keine Ware zu verkaufen, anzubieten oder in anderer Weise zu vertreiben, die über das vorgesehene Maß hinaus erschwert ist, unter Vorbehalt der erwähnten 7% Uebererschwerung. Umgekehrt erklären die Färber, daß sie keine Ware annehmen, verkaufen oder in anderer Weise zur Verfügung stellen werden, die über die festgesetzten Grenzen hinaus erschwert sind.

Der Vereinbarung sind schon heute eine Anzahl maßgebender Fabrikanten und Färbereien beigetreten, so insbesondere auch die schweizerischen, in den U. S. A. niedergelassenen Firmen.

MODE-BERICHTE

Pariser Mode-Brief.

Adieu Paris! Kaum ist die große Gesellschaft nach Paris zurückgekehrt, um die Ereignisse der Saison durchzukosten, und schon wird ein neuer Vorwand gefunden, um wieder auf die Reise zu gehen. Weihnachten und der Jahreswechsel sind stets diejenigen Festtage, welche nicht wie in Deutschland im Kreise der Familie verlebt werden, sondern sie bieten Gelegenheit, nach dem Süden oder in das Gebirge zum Wintersport zu fahren. Adieu Paris! Auf den verschiedenen Bahnhöfen sieht man täglich die verschieden gefärbten Luxuszüge nach dem Süden oder Südosten abdampfen — der goldene Pfeil — der Zug zur Riviera. Der blaue Zug führt nach Biarritz, der weiße Zug in die Alpen zum ewigen Schnee, usw. Die ewige Wiederkehr der fröhlichen Weltenbummler, deren Leben durch Reisen und den damit verbundenen Genüssen ausgefüllt wird. Gewiß gibt es eine ganze Anzahl von hart arbeitenden Menschen, welche diese Zeit benutzen, um sich einige Tage auszuruhen vom Hasten und Jagen des Alltags, diese aber sind auch auf der Reise noch vom Pflichtbewußtsein erfüllt und geben sich nicht in der gleichen Weise dem Vergnügen hin wie die Erstgenannten.

Der Winter hat noch nicht einmal voll eingesetzt und schon träumen alle die von Paris Auswandernden vom Frühling, dessen Vorläufer an der sonnigen Küste des Mittelmeeres begrüßt werden soll. Die letzten Tage herrscht überall fieberhaftes Leben und Treiben, besonders die Damenwelt ist von der schweren Sorge der Toilettenfrage bewegt, denn schließlich und endlich ist diese Tatsache ebenso wichtig, wie das Reisen selbst.

Die Winterkleidung und alles das zum Wintersport gehörige ist seit langer Zeit besorgt; es heißt für den Frühling vorzusorgen, da die Dame von Welt natürlich nicht bis zum letzten Augenblick warten kann und vor allen Dingen das Gefühl haben muß, dieses oder jenes Kostüm als Erste zu tragen. Der Frühling steht hinsichtlich der Mode im Zeichen der hellen Farben und leichten, fließenden Stoffe, deren Namen oft besondere Sprachkenntnisse beanspruchen. Ein „Vella Kashabure“, ein „Kashangora“, die ganze Skala der Crêpes usw. in großen Musterungen bieten die Möglichkeit unzähliger Variationen. Der Frühling legt aber genau wie der Winter eine Reihe von sportlichen Verpflichtungen auf, für welche die geeignete Garderobe geschaffen werden muß. Da sind es die feinen und leichten Wollstoffe oder Mischgewebe, in matt-

braunen, beigefarbenen, blauen, grauen und anderen Nuancen, die zu hübschen Kombinationen mit leichten Seidenstoffen der Bluse geeignet sind. Zum Unterschied zur Vorgängerin zeigt die kommende Frühjahrsmode etwas größeren Reichtum in der Gestaltung der Modelle, vor allen Dingen aber steht die Mode im Zeichen der etwas längeren Röcke. Letztere Frage bewegt die gesamte Damenwelt in ganz besonderem Maße — wird der lange oder dreiviertel lange Rock wieder seinen Einzug halten — das ist der Kernpunkt aller langwierigen Verhandlungen, welche gleich Völkerbundssitzungen in den großen Pariser Schneiderateliers abgehalten werden. So manche elegante und schlanke Dame, welche stolz auf ihre wohlgeformten Beine und Füße sein darf, und diese Schönheiten in entsprechender Weise zur Geltung brachte, würde bekümmert in einen etwas längeren Rock schlüpfen und nachsinnen, was nunmehr zu tun wäre, um die Grazie ihres Körpers voll zur Geltung zu bringen. Sie können alle beruhigt sein, denn die Pariser Haute Couture findet immer einen Ausweg, um jedem Geschmack und jeder Neigung gerecht zu werden. Der Schnitt des Rockes kann sehr leicht so eingerichtet werden, daß er nicht nur der körperlichen Bewegung freien Lauf läßt, sondern auch die Form der Glieder andeutet. Die sehr feinen und weichen Stoffe schmiegen sich wie die feinste Seide dem Körper eng an und verraten alles das, was die Dame dem Auge des Beschauers preisgeben will. Entzückend sind die feinen Frühjahrmäntel, welche vorzugsweise aus leichtem Tweed gearbeitet sind und die große Modifarbe — braun in allen Nuancen — zeigen. Die Musterung dieser Stoffe ist teils in einem gedeckten Grün, teils in rot oder blau gehalten, um die Möglichkeit einer Farbenkombination mit dem Kleid zu geben. Auch im kommenden Frühjahr wird man viele gewirkte Stoffe sehen, welche für die Bluse bestimmt sind. Ueberhaupt spielt das dreiteilige Kostüm mit langem Mantel eine große Rolle für den Sport sowohl wie für die Reise und die Promenade. Es kann den Damen zum Trost gesagt werden, daß die beinahe spartanische Einfachheit der diesjährigen Mode insofern etwas modifiziert wird, als bedeutend mehr Garnituren, Pelzschmuck und hier und dort kleine Applikationen verwendet werden. Es mag auch ein Teil darin liegen, daß der Frühling mit seiner erheiternden Stimmung den Menschen ein besseres und freundlicheres Festkleid auferlegt. Die fast verdeckte Musterung der Stoffe, welche wir

im letzten Jahre gesehen haben, macht einer ausgeprägteren Farben- und Musterwirkung Platz, ohne natürlich gar zu auffallend zu erscheinen. Die gleiche Tatsache finden wir in den eleganten Abendmänteln. Die fließenden Seidenstoffe zeigen eine Farbenpracht, welche an die Zeit der französischen Könige erinnert. Ein prachtvolles Azurblau mit Silber- oder Goldfäden durchwirkt, herrliche braune und weinrote Tönungen mit Altgold oder Altsilber durchzogen, wieder andere in satten Grün mit feinen, hellen Adern oder großen Phanta-

siemustern geben der Trägerin ein wahrhaft königliches Aussehen.

Es liegt vor allen Dingen in der Organisation der großen französischen Fabriken, welche in engster Fühlung mit der Haute Couture stehen, um von Zeit zu Zeit teils aus rein geschäftlichen Gründen, aber auch in dem Wunsche der Damenwelt etwas noch nie Dagewesenes zur Verfügung zu stellen, Gegensätze in der modischen Beeinflussung zu schaffen, wie sie uns im kommenden Frühjahr erfreuen werden. Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 18. Dezember 1928. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Besserung in der Nachfrage hat auch in der Berichtswoche angedauert und erstreckte sich ebenfalls auf den Platz Lyon.

Yokohama: Der ruhige Geschäftsgang auf diesem Markt hat erst am Schluß wieder größeren Umsätzen Platz gemacht. Die Preise sind fest auf folgender Basis:

Filatures Extra	13/15	weiß	prompte Verschiff.	Fr. 59.75
Extra Extra A	13/15	"	"	" 60.75
Extra Extra crack	13/15	"	"	" 61.75
Triple Extra	13/15	"	"	" 63.75
Extra Extra crack	20/22	"	"	" 60.50
Triple Extra	13/15	gelb	"	" 62.25
Extra Extra crack	13/15	"	"	" 60.25
Extra Extra A	13/15	"	"	" 59.75
Extra	13/15	"	"	" 59.—
Extra Extra crack	20/22	"	"	" 60.50
Tamaito Rose			auf Lieferung	" 27.25

Der Stock in Yokohama/Kobe (einschl. unter Inspektion befindliche Seide) beträgt 43,000 Ballen, also wieder um 2000 Ballen kleiner.

Shanghai: Hier haben die Umsätze etwas abgenommen. Die Preise sind aber, außer für die besseren Sorten Steam filatures unverändert, wie folgt:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. 1er & 2me	13/22	entfernte Versch.	Fr. 78.50
gleich Soylun Anchor			
Steam Fil. Extra Extra 1er & 2me	13/22	"	" 68.50
gleich Stag			
Steam Fil. Extra B* 1er & 2me	13/22	"	" 59.75
gleich Double Pheasants			
Steam Fil. Extra B 1er & 2me	13/22	"	" 58.50
gleich Two Babies			
Steam Fil. Extra 1er & 2me	13/22	"	" 57.75
gleich Pasteur			
Shantung Fil. good	13/15	"	" 56.25

Szechuen Fil. good A	13 15	entfernte Versch.	Fr. 54.25
Tsaf. rer. new style Wochun good 1 & 2	"	"	" 46.50
" " " inferior	"	"	" 40.20
" " ord. gleich Pegasus	"	"	" 43.55

Canton: Seit unserm letzten Rundschreiben zeigte sich hier zuerst mehr Interesse von seiten Europas und dann auch Amerikas. Da dieses aber wieder etwas abgeflaut ist, haben Händler ihre Forderpreise teilweise ein wenig heruntergesetzt und unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	Dez./Jan. Versch.	Fr. 55.—
Petit Extra	13/15	"	" 53.50
Best I fav. special	13/15	"	" 52.75
Best I fav. A.	13/15	"	" 51.50
Best I fav.	13/15	"	" 49.75
Best I new style	14/16	"	" 49.75
Best I new style	20/22	"	" 47.50

New York ist ruhig bei wenig veränderten Preisen.

Seidenwaren.

Paris, 25. Dezember 1928. Allgemeine Lage: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes weist auch diesen Monat keine große Aenderung auf. Die getätigten Geschäfte sind immer noch flau und erwartet der Pariser Grossist kaum vor Mitte Januar eine Besserung.

Die verlangten Artikel sind stets die gleichen. Momentan befaßt man sich hauptsächlich mit dem Einkaufen von bedruckten Geweben (Crêpe de Chine und Crêpe Georgette impr.). Es werden wiederum mit Vorliebe kleine Motive von Blumen (für Crêpe de Chine und für Crêpe Georgette eher etwas größere) ausgesucht.

Kunstseidene Gewebe: In diesen Geweben ist natürlich eine wesentliche Aenderung eingetreten. Der plötzliche Abschlag der Kunstseide hatte sehr viel Annullierungen zur Folge. Die Preise für ganz kunstseidene Gewebe sind bis heute um ca. 8—10% gesunken. O. J.

FIRMEN-NACHRICHTEN

(Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.)

Unter der Firma **Forta-Unternehmungen A.-G.** hat sich mit Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft gegründet mit dem Zweck des Vertriebs von Seidenbändern und Seidenstoffen unter der Marke „Forta“. Das Grundkapital beträgt Fr. 250,000, eingeteilt in 250 Namenaktien zu je Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht aus fünf Mitgliedern, es gehören ihm zurzeit an: Hans Colsmann, Fabrikant, in Langenberg (Rheinland), Präsident; Jakob Oeri-Simonius, Bandfabrikant, in Basel; Dr. jur. Robert Wehrli, Kaufmann, in Zürich; Dr. Carl Schultzeß, Direktor, in Zürich, und Ernst Schultheß, Kaufmann, in Basel. Zur Prokuristin wurde gewählt Rosa Schneider, Kassierin, in Allschwil.

Die Firma **Wolle- und Kunstseide-Handelsgesellschaft (WKG)**, bisher in Basel, hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. Oktober 1928 die Statuten revidiert und den Sitz der Gesellschaft nach Zürich verlegt. Zweck der Gesellschaft ist der Handel in Woll- und Kunstseidegarnen. Das Grundkapital beträgt Fr. 300,000, eingeteilt in 600 Namen-

aktien zu je Fr. 500. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern, zurzeit ist einziger Verwaltungsrat Dr. jur. Alfred von Morlot, Fürsprecher, von Bern, in Basel, welcher Einzelunterschrift führt. Im weitem sind ernannt worden zum Geschäftsführer mit Kollektivunterschrift: Otto Rieß, Kaufmann, in Zollikon; zu Prokuristen: Jakob Gränicher, Kaufmann, in Huttwil; Albert Gloor-Gilliéron, Kaufmann, in Lausanne, und Joseph Friedmann, in Basel. Die Geschäftsführer und die Prokuristen zeichnen unter sich je zu zweien. Domizil der Gesellschaft: Badenerstraße 120, Zürich 4.

Das Geschäftslokal der Firma **Alfred Zimmermann**, Handel in Rohseide, in Zürich 2, lautet infolge behördlicher Abänderung der Straßenbezeichnung: Beethovenstraße 5, Zürich 2.

Aktiengesellschaft Baumann älter & Cie., in Zürich. Als weiteres Verwaltungsratsmitglied wurde gewählt: Max Eduard Meyer, Direktor, in Zürich 6. Der Genannte führt die Firmaunterschrift nicht.

Pensionsfonds der Aktiengesellschaft vormals Baumann älter & Cie., in Zürich. Die Unterschriften von Albert R. Sebes

und Albert Fehr sind erloschen. Der Stiftungsrat erteilt Kollektivunterschrift an Dr. Walter Boveri, Bankier, in Zürich, Mitglied des Stiftungsrates und an Jakob Küng, Kaufmann, in Zürich.

Zellweger A.-G., in Uster. Die Prokura von Ernst Arnold ist erloschen. Dagegen hat der Verwaltungsrat Kollektivprokura erteilt an: Paul Gustav Meyer, in Uster.

Dr. jur. Hugo Dukes und Jella Dukes, geborene Doctor, tschechoslowakische Staatsangehörige, wohnhaft in Wien, haben unter der Firma **Dukes & Cie.**, in Basel, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, die am 1. Dezember 1928 begonnen hat. Die Firma erteilt Prokura an Dr. jur. Ernst Bloch, österreichischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Basel. Ein- und Verkauf von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigfabrikaten der Textilindustrie, Vermittlung des Veredlungsverkehrs. Marktgassee 3.

Gessner & Co. A.-G., in Wädenswil. Als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates wurde gewählt: Hermann Uehlinger, Bankdirektor, von und in Basel.

Spinn- und Webstoff A.-G., in Zürich. Durch Generalversammlungsbeschluß der Aktionäre wurde Paragraph 2 der Gesellschaftsstatuten abgeändert wie folgt: Der Zweck der Gesellschaft ist Fabrikation und Handel von bzw. mit Spinn- und Webstoffen aller Art im In- und Ausland.

Unter der Firma **Ferdinand Hurrlé Aktiengesellschaft** gründete sich, mit dem Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft. Zweck der Gesellschaft ist Groß- und Kleinhandel in Wollwaren, sowie anderen Textilwaren, insbesondere der Erwerb und Weiterbetrieb des bisher von Ferdinand Hurrlé betriebenen Geschäftes. Das Grundkapital beträgt Fr. 50,000, eingeteilt in 100 Aktien zu Fr. 500, auf den Namen lautend. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern, zurzeit aus Dr. Otto Friker, Advokat, in Hölstein (Baselland), Präsident, und Ferdinand Hurrlé, Kaufmann, Basel, Delegierter. Der Delegierte des Verwaltungsrates und die Prokuristin Yvonne Hurrlé-Levy, von und in Basel, führen Einzelunterschrift. Geschäftslokal: Fischmarkt 5.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

- Kl. 19 c, Nr. 129250. Spinn- und Zwirnmachine. — Fred C. Werber, Kingston (Pennsylvania, Ver. St. v. A.).
- Kl. 19 c, Nr. 129251. Elektrischer Spulenantrieb bei Glockenspinn- und Zwirnmaschinen. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland).
- Kl. 21 c, Nr. 129252. Einrichtung an Webstühlen zum Eintragen des Schusses mittels eines Schützens mit Reibungsantrieb. — Vereinigte Oesterreichische Textilindustrie A. G., Michelbeuerngasse 9a, Wien IX (Oesterreich).
- Kl. 21 c, Nr. 129253. Einrichtung an automatischen Webstühlen zum Abschneiden und Klemmen des Schußfadens beim Schußauswechseln. — Embru-Werke A.-G., Rüti (Zürich, Schweiz).
- Kl. 21 c, Nr. 129254. Einrichtung zur Stecherbetätigung an Webstühlen. — Vereinigte Oesterreichische Textilindustrie A.-G., Michelbeuerngasse 9a, Wien IX (Oesterreich).
- Kl. 21 c, Nr. 129255. Einrichtung zum automatischen Abwickeln der Kette vom Kettbaum bei Webstühlen. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).
- Kl. 21 c, Nr. 129256. Abzugsvorrichtung für Webstühle zur Herstellung gekrümmter Bänder. — Artur Schulte, Kaufmann, Grunstraße 9, Velbert; Karl Küch, Kaufmann, Hekkinghauserstraße 129, Barmen; und Wilhelm Hof, Bankier, Roonstraße 24, Elberfeld (Deutschland).
- Kl. 21 c, Nr. 129257. Abzugsvorrichtung für Rundwebstühle. — Toyoda Sakichi, Nagahei-cho, Nagoya (Japan).
- Kl. 18 b, Nr. 129530. Verfahren zur Herstellung künstlicher Seide mit naturseidenartiger Struktur. — Toshiya Iwasaki, 18 Aoyamataki-cho, Akasaka-ku, Tokio (Japan).
- Kl. 18 b, Nr. 129531. Verfahren zur Herstellung von Kunstseide aus Viskose. — Deutsche Zellstoff-Textilwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Elberfeld (Deutschl.).
- Kl. 18 b, Nr. 129532. Verfahren zum Waschen von Kunstseidefäden, insbesondere von Kupfer- und Viskoseseide. — Spinnstoffwerk Glauchau Aktiengesellschaft; und Heinrich Voß, Glauchau (Sachsen, Deutschland).
- Cl. 19 b, n° 129533. Machine pour le peignage des déchets de soie. — Champlain Silk Mills, 200 Madison Avenue, New-York (E.-U. d'Am.).
- Kl. 19 b, Nr. 129534. Kämmaschine. — John William Nasmith, Ingenieur, Mauldet Road, Heaton Mersey, Manchester. (Großbritannien.)
- Kl. 19 b, Nr. 129535. Verfahren zur genauen Beurteilung des Stapels von Baumwoll- und ähnlichen Textilfasern. — Gottlob Zweigle, Fabrikant, Baumgartenweg 10, Reutlingen (Württemberg, Deutschland).
- Kl. 19 c, Nr. 129537. Streckwerk für Ringspinnmaschinen. — Deutsche Spinnereimaschinenbau-Aktiengesellschaft, Ingolstadt (Deutschland).
- Kl. 19 c, Nr. 129538. Spindelantrieb für Spinn- und Zwirnmaschinen. — Carl Hamel Aktiengesellschaft, Lärchenstraße 7, Schönaubach (Deutschland).
- Kl. 19 d, Nr. 129540. Spindel. — J. Rüegg & Sohn, Federnfabrik und mech. Werkstätte, Feldbach (Zürich, Schweiz).
- Kl. 19 d, Nr. 129541. Haspel für Gespinste. — Fritz Gegauf's Söhne, Steckborn (Schweiz).
- Kl. 18 b, Nr. 129842. Verfahren zur Herstellung von Kunstseide. — Sahichi Ohsaka, 124 Takeyashinden Amagasaki, Hyogoken (Japan).
- Kl. 19 b, Nr. 129843. Kratzenbeschlag. — Firma: Friedrich Schmal, Kratzenfabrik, Zeile 97, Brunn (Tschechoslowakei).
- Cl. 19 b, n° 129844. Macchina pettinatrice per fibre tessili con tamburi a pinze dotati di moto rotatorio intermittente. — Carlo Schleifer, Via Cascami 2, Novara (Italia). Priorität: Germania, 13 gennaio 1927.
- Cl. 19 b, n° 129845. Meccanismo delle pinze e relativo dispositivo di comando nelle pettinatrici per fibre tessili con tamburi a pinze dotati di moto rotatorio intermittente. — Carlo Schleifer, Via Cascami 2, Novara (Italia). Priorität: Germania, 27 gennaio 1927.
- Kl. 19 c, Nr. 129846. Ringspinn- oder Zwirnmachine. — Rudolf Setzer, Ingenieur, Michaeliburg 43, München-Trudering (Deutschland). Priorität: Deutschland, 31. März 1927.
- Kl. 19 c, Nr. 129847. Kunstseide-Mischgarn. — Georg Dietrich, dipl. Ingenieur, Tüllingerberg 3, Weil (Baden, Deutschland). Priorität: Deutschland, 31. Dezember 1926.
- Kl. 19 d, Nr. 129848. Haspel. Peter Egli, mech. Werkstätte, Horgen (Schweiz).
- Kl. 19 d, Nr. 129849. Vorrichtung an Schußpulmaschinen zur Anbringung einer Reservewicklung auf Schußspulen. — Maschinenfabrik Schweizer A.-G., Horgen (Schweiz).
- Kl. 19 d, Nr. 129850. Kreuzspulmaschine. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).
- Kl. 19 d, Nr. 129851. Kreuzspulmaschine mit selbsttätig sich ändernder Wickellänge. — Gebr. Meyer, Obdenkmalstraße 106/116, Barmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Oktober 1927.
- Cl. 21 c, n° 129852. Métier à tisser sans navette. — Ramon Garcia Moya, Mayor 56, Cornellà de Llobregat (Barcelona, Espagne). Priorität: Espagne, 27 octobre 1926.
- Cl. 21 c, n° 129853. Dispositif tâteur de trame des métiers à tisser à plusieurs navettes avec changement automatique des canettes. — Société Alsacienne de Constructions Mécaniques, Mulhouse (France). Priorität: France, 4 février 1927.
- Kl. 21 c, Nr. 129854. Fachbildevorrichtung für Rundwebstühle. — Toyoda Sakichi, Nagahei-cho, Nagoya (Japan).
- Kl. 24 b, Nr. 129859. Vorrichtung zur selbsttätigen Einführung des Fadens in den Brenner bei Garnspinnmaschinen. — Mabag, Maschinenbau A.-G. Langenthal, Langenthal (Schweiz).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

- 76 b, 29. A. 51499. Georg Alliman, Carspach, Ober-Elsaß, Frankreich. Verfahren zur Herstellung von Nadelwalzen für Spinnereimaschinen.
 76 c, 12. T. 34600. Johannes von Trümbach, Düsseldorf-Oberkassel, Cheruserstr. 74. Durchzugstreckwerk für Spinnmaschinen.
 76 c, 24. P. 55868. Ewald Pferdekämper jr., Weida, Spinn- und Zwirnmaschine mit angetriebener Spindel und vom Faden nachgeschlepptem Flügel.
 76 b, 1. B. 131240. Georges Bonnard, Le Touvet, Isère, Frankr. Verfahren zum Aufarbeiten und Öffnen von stark verdrillten Seidenkreppabfällen.

Erteilte Patente.

468159. Guillaume Clement Laurency, Twickenham, Middlesex, England. Abnehmervorrichtung für Krempeln.
 468250. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Regler für Ringspinnmaschinen.
 468123. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Selbstspinner.
 468291. Paul Venail, Paris. Florfaden-Abschneidevorrichtung für Teppichknüpfstühle.
 468470. Alfred Uhlmann, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 90. Antrieb für sich selbst einstellende, von einer gemeinsamen Welle gedrehte Spinnspindeln.
 467872. Firma G. F. Grosser, Markersdorf, Chemnitztal. Vorrichtung zur Erzeugung von kreuzartigen Windungen auf Flaschenspulen.
 467879. Edwin Süssenguth, Reichenbach i. V. Webblatt mit auf Teilung genuteten Kantstäben und Seitenschienen.
 468866. Dr. Ing. Georg Heintze, Hannover, Wichbergstr. 24. Maschine zum Aufbereiten von Wolle und anderen Faserstoffen.
 468748. Pierre Banzet, Luneville, Frankr. Vorrichtung zum Ordnen und Aussondern von Papphülsen für Spinnmaschinen.
 468670. Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G., Berlin N 65, See-straße 65–67. Mechanischer Webstuhl, bei dem die Schützenbewegung durch Exzenter, Kurbel od. dergl. Mittel herbeigeführt wird.
 469065. Oskar Naupert, Dresden A, Fürstenstr. 57. Drehröhrchen für Spinnkrempeln.
 469036. Albert Boller, Zürich. Zwirnfaden zur Herstellung von Webwaren, Wirkwaren und anderen Stoffen.
 469007. Maschinenfabrik Karl Zangs A.-G., Krefeld. Hebevorrichtung für Jacquardmaschinen mit Hoch- und Tiefachbildung.
 469113. G. und A. Leuze G. m. b. H., Reutlingen. Am Breithalter vorgesehene Schußfadenabschneidevorrichtung für Webstühle mit selbsttätiger Schußspulenauswechslung.

468881. Firma A. Monforts, M.-Gladbach. Vorrichtung zum Aufschneiden bzw. Aufreißen der Wechsel- oder Schußschlingen während des Webens.
 469543. Paterne Strüdel, Hannover-Linden, Haasemannstr. 9. Maschine zum Auflösen von Webstoffen.
 469424. Max Heinke, Pollnow, Pommern. Spinnkrempel.
 469581. Joseph Auguste Rouge, Remiremont, Frankreich. Fadenführer und Fadenreiniger für Ringspinn-, Ringzwirn- und Spulmaschinen.
 469597. Saco-Lowell Shops, Boston, Mass., V. St. A. Zwirnmaschinenring.

Gebrauchsmuster.

1049347. Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti, Schweiz. Spule für Webschützen.
 1049092. Kurt Kloeters, München-Gladbach, Hohenzollernstr. 158. Vorrichtung zum Verbinden der Fadenenden beim Umspulen von Garnen.
 1050464. Deutsche Spinnereimaschinenbau A.-G., Ingolstadt. Doppelnadelstabskopf mit aufklappbarem oberem Nadelfeld.
 1050895. Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Ausrückvorrichtung für Spulmaschinen.
 1048335. Firma G. F. Grosser, Markersdorf-Chemnitztal. Vorrichtung zur kreuzweisen Fadenlegung an Flaschenspulen.
 1048467. Dr. Ing. Hermann Schubert, Zittau. Förderband an Textilmaschinen.
 1051679. A.-G. Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur, Schweiz. Schutzhülse für die Achsenlager von Bandspannrollen bei Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen.
 1052311. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Kurvensteuerung.
 1051893. Herm. Ungethüm Nachf., Pausitz b. Riesa. Ausrückvorrichtung für Webstühle in Verbindung mit elektrischen Kettenfadenwächtern.
 1053124. Emil Stutz-Benz, Landsberg a. d. W. Flügel für Spinn-, Zwirn- oder ähnliche Maschinen.
 1053019. Maschinenfabriken Tillm. Gerber Söhne und Gebr. Wansleben, Krefeld. Haspeln, Walzen und dergl. aus Kunstharz für Maschinen zum Verarbeiten von Textilgut.
 1053084. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz, Fischweg 8. Antrieb für mechanische Webstühle.
 1053603. Spinnereimaschinen- und Apparatebaugesellschaft m. b. H. Teichwolframsdorf i. Thür. Wickelbock zum schicht- und kreuzweisen Aufwickeln von Lunte aus Seidenabfällen.
 1053438. Firma Karl Hofmann, Schönau b. Chemnitz. Fadenführer.
 1053460. Deutsche Spinnereimaschinenbau Aktiengesellschaft, Ingolstadt. Oelauffangvorrichtung für die Spindel von Ringspinn- und Zwirnmaschinen.
 1053995. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz, Fischweg 8. Schaffhebel für mechanische Webstühle.
 1053994. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz, Fischweg 8. Ritzel- und Riemenscheibenbefestigung für Webstuhlantriebe.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

LITERATUR

Baumwolle, Baumwollgarne und -Gewebe. Leitfaden für die kaufmännische Praxis, von Walter Kuske. — Unter diesem Titel hat der Schweizerische Kaufmännische Verein Zürich eine Schrift erscheinen lassen, die sehr instruktiv für jeden ist, der sich mit dem Handel und der Fabrikation von Baumwollzeugnissen befaßt, Herr Walter Kuske hat mit außerordentlichem Fleiß und auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse des Baumwollhandels ein Werkchen verfaßt, das eine wertvolle Aufklärung vermittelt. Schon seine im Jahre 1925 durch die Webschule Wattwil verbreitete Broschüre über den Textilverbrauch der Schweiz 1910–1924 zeigte, wie er aus allen verfügbaren Quellen praktisch zu schöpfen versteht, um andern wieder eine ergänzende Belehrung zu bieten. Der Kaufmännische Verein Zürich wußte Herrn Kuske für Vorträge über textile Warenkunde zu gewinnen, und dabei entstand dann auch das hiemit bestens empfohlene Werkchen. A. Fr.

Der Wandkalender der Annoncen-Expedition Orell Füßli-Annoucen für das Jahr 1929 bringt wiederum Ansichten malerischer Schlösser. Auf der einen Seite finden wir das zürcherische Schloß Kyburg, von dem aus einst der größte Teil der heutigen deutschen Schweiz regiert wurde, und auf der andern Seite das Schloß Uri von Bellinzona, in dessen Mauern sich im Juli die Schützen der ganzen Schweiz zusammenfinden werden.

„Die Elektrizität“, eine Zeitschrift für jedermann. Herausgegeben und verlegt von der Elektrowirtschaft Zürich, Freigutstraße 14; jährlich vier reich illustrierte Hefte in Kupferdruck-Umschlag, Jahres-Abonnementspreis für die Schweiz Fr. 2.25 inkl. Porto.

Die Zeitschrift, die im sechsten Jahrgang steht und eine Auflage von 135,000 Exemplaren erreicht hat, verfolgt den

Zweck, aufklärend über die Anwendungen des elektrischen Stromes zu wirken. Heft 4 des laufenden Jahrgangs, das soeben erschienen ist, behandelt die verschiedenen Anwendungen des elektrischen Stromes in der Landwirtschaft, eingeflochten in eine kleine Bauerngeschichte, die Hauswasserpumpen für landwirtschaftliche Betriebe, das elektrische Licht als Förderer der Legetätigkeit der Hühner, die richtige Beleuchtung der Büroräume u. a. mehr. — Wer sich über die vielseitigen Anwendungen des elektrischen Stromes im Haushalt, in der Landwirtschaft und im Gewerbe unterrichten will, der wird die Zeitschrift mit großem Interesse lesen und vieles darin finden, das für ihn belehrend und nützlich ist.

Lehr- und Handbuch über die Kalkulation für Bänder und Flechtartikel. Von Fritz Hollstein. Verlag Eugen G. Leuze, Leipzig S. 3. 1928.

Die Kalkulation oder die Preisberechnung der Fabrikate bildet für jede Industrie ein sehr wichtiges Gebiet. Auf dem Gebiete der Textilindustrie nimmt die Herstellung der Bänder und Flechtartikel eine Sonderstellung ein, die ihrerseits wieder eine besondere Berechnung der Fabrikate erfordert. Ueber die Berechnungsmethoden sind selbst Fachleute verschiedener Auf-

fassung; in großen Betrieben wird die Methode anders gehandhabt als in Kleinbetrieben. Wesentlich ist wohl, daß jeder Betrieb die Prinzipien der Kalkulation so ausgebaut hat, daß er auch bei fortwährender Schwankung der Rohstoffpreise, ohne eine Unmenge Arbeit der Kalkulationsabteilung, sich ein klares Bild über die Preise seiner Erzeugnisse geben kann, denn — je kürzer der Berechnungsprozeß ist, umso leistungsfähiger wird jeder einzelne und mit ihm die gesamte Industrie. Von diesem Grundsatz ausgehend, hat der Verfasser ein Werk geschaffen, das dem Fachmann der Bandindustrie, dem Techniker und dem Kalkulator neue Anregungen und wertvolle Winke bietet. Verschiedene Tabellenanlagen geben zuerst über die Rohmaterialien und deren Numerierung genauen Aufschluß, an die sich gründliche Erläuterungen über die Materialgewichtsbestimmungen anschließen. Es folgen Angaben über Rohstoffpreise und diesbezügliche Tabellenanlagen, Farbblöhe und sonstige Veredlungslöhne, Arbeitslöhne, Geschäftsunkosten usw., die dann durch eine ganze Reihe Kalkulationsbeispiele aus der Praxis ergänzt werden. — Die Arbeit des Verfassers kann am besten mit dem Prädikat „vorzüglich“ gekennzeichnet werden. Sie beweist, daß hier ein Fachmann seine langjährigen Erfahrungen festgelegt hat; mögen sie andern zum Nutzen gereichen. -t-d.

KLEINE ZEITUNG

Bemberg-Prozeß. In dem bekannten Prozeß der Firma Gütermann gegen die Firma Bemberg hatte die Klägerin (Gütermann) in erster Instanz den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragt, wonach der Beklagte (Bemberg) während der Dauer des Prozesses die Führung der Bezeichnung „Bembergseide“ untersagt werden sollte. Das Landgericht hatte dies abgelehnt. Auch das Kammergericht, das jetzt infolge der

Berufung der Klägerin zu diesem Antrag Stellung nehmen mußte, hat in gleichem Sinne entschieden und die Berufung von Gütermann zurückgewiesen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß ein Grund zum Erlaß einer einstweiligen Verfügung bei der augenblicklichen Lage der Dinge nicht gegeben sei.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

UNTERRICHT

Mitteilung an die Mitglieder, welche für den 1. Ratiärenkurs nicht berücksichtigt werden konnten.

Der 2. Ratiärenkurs beginnt Samstag, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr, in den Fabrikräumen der Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen.

Bei genügender Beteiligung wird im Januar ein Mikroskopie-Kurs für Mitglieder, welche die Kurse über Einführung in die Mikroskopie besucht haben, unentgeltlich durchgeführt. Die Anmeldungen sind an E. Meier-Trüb, Seehaus, Horgen, zu richten.

Den Angemeldeten wird zur gegebenen Zeit Mitteilung gemacht.

V. e. S. u. A. d. S.: Die Unterrichtskommission.

Vortrag über die Entwicklung der Winde- und Spulmaschinen. Am Samstag, den 9. Dezember 1928 hielt Herr F. Stücklin von der Firma Schweiter A.-G., Horgen, in der Webschule einen Vortrag über die Entwicklung der Winde- und Spulmaschinen, unter besonderer Berücksichtigung der Kunstseide. Es hatten sich 24 Zuhörer eingefunden, die den Ausführungen des Referenten großes Interesse entgegenbrachten. Der Redner erörterte die Entwicklung und Verbesserungen an Wind- und Spulmaschinen in den letzten Jahren. An einer speziell für diesen Zweck ausgestellten spindellosen Windmaschine und einer Spulmaschine erklärte Herr Stücklin deren Mechanismus und bewies damit, daß diese Maschinen den heute gestellten hohen Anforderungen in jeder Beziehung ent-

sprechen. Zum Schluß machte der Redner auf die Rationalisierungsbestrebungen in der Textilindustrie aufmerksam und betonte, daß eine gewisse Einheitlichkeit der in der Weberei verwendeten Utensilien (Spulen, Schußspülchen, Schützen usw.) eine bedeutende Verbilligung der Weberei-Utensilien- und Textilmaschinenfabrikation mit sich bringen würde. Dies ist sehr einleuchtend und es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch unsere Textilindustrie diesen Bestrebungen ihre volle Aufmerksamkeit schenken wird. Herrn Stücklin sei für seine Ausführungen an dieser Stelle bestens gedankt, sind doch solche Veranstaltungen zur Aufklärung und Belehrung besonders gut geeignet. C.M.

Monatzusammenkunft. Wir entbieten unsern Mitgliedern zum neuen Jahre die besten Glückwünsche und hoffen an der ersten Zusammenkunft, die am 14. Januar 1929 im Restaurant „Stroh Hof“ stattfinden wird, recht viele Mitglieder begrüßen zu können.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

164) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht tüchtigen Fachmann als Disponent für die Abteilung Krautwattstoffe. Bedingungen: Mehrjährige Erfahrung in diesen Artikeln, Befähigung zur Schaffung von Neuheiten, Geschmack und guter Farbensinn. Absolut selbständige Stellung.

168) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht für Filialfabrik in Süddeutschland tüchtigen und selbst-

ständigen Obermeister mit gründlicher technischer Erfahrung.

169) Seidenstoffweberei sucht tüchtigen, jungen Webermeister zu baldmöglichstem Eintritt.

170) Seidenstoffweberei sucht zu baldmöglichstem Eintritt jüngeren, tüchtigen Mann für Dispositions- und Ferggstubenarbeiten.

171) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht jüngeren Mann, ehem. Seidenwebschüler, für Dispositionsbüro und Stoffkontrolle.

173) Seidenweberei in Ungarn sucht tüchtigen Webermeister, Schweizer, mit Webschulbildung und guten Material- und Warenkenntnissen sowie technischer Praxis. Gut bezahlte Stellung.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß uns Offerten auf die offenen Stellen eingereicht wurden, ohne Uebersendung der Einschreibgebühr, und sogar ohne Adressenangabe der Absender. Wir machen daher auf die untenstehenden Bedingungen aufmerksam. Offerten ohne Namensangabe des Bewerbers und ohne Einschreibgebühr werden in Zukunft in den Papierkorb wandern.

Stellen-Gesuche.

162) Junger Mann mit vierjähriger Praxis als Zet- und Aufleger sucht Stelle als Hilfswebermeister.

164) Disponent und technischer Leiter einer Bandfabrik sucht infolge Auflösung des Geschäftes eine Stellung in der Seidenstoffweberei. Langjährige Praxis, gute Warenkenntnisse.

165) Tüchtiger Webermeister mit langjähriger Praxis im In- und Ausland, sucht Stellung als Stoffkontrollleur oder Obermeister. Gründliche praktische Erfahrung in Crêpe- und Kunstseidengeweben.

166) Technischer Webermeister einer großen feinen Baumwollweberei, mit Webschulbildung und langjähriger Praxis, in den 30er Jahren (spez. Kenntnisse in der Musterung und Herstellung von Gardinengeweben) sucht anderweitig Stellung im Inland.

167) Ehemaliger Seidenwebschüler mit guten Sprachkenntnissen, sucht Stellung auf Ferggstube, Disposition oder Stoffkontrolle.

168) Tüchtiger Obermeister mit langjähriger Praxis in der Seidenstoffweberei, glatt und Jacquard, sucht anderweitig Stellung als Obermeister oder Stoffkontrollleur. Zürich oder Umgebung bevorzugt.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten: Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, Stellenvermittlungsdienst, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuvert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittleit werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 50% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Zur Beachtung. Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma A. Th. Böhme, Chemische Fabrik, Dresden-N, bei.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

A. Müller, Uzwil (St. Gallen) Spenglerei und Schweißerei

übernimmt sämtliche Arbeiten von Auskleidungen mit Monelblechen, wie Tröge, Behälter etc., sowie Lieferung von Schöpfern, Kesseln, Farbstöcken etc.



Vestit Metall A.-G. Zürich

2947

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 Zürich 4 Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon Selnau 61 85
Telegramme: Aschumach

2968

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art Paris 1900 goldene Medaille

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Die Inhaber folgender Schweizerpatente:

No. 104300 „Dispositif de tension pour machines à bobiner et à assembler les fils“,

No. 117971 „Mécanisme de commande à bielle et manivelle pour communiquer au porte-broche de machines pour la confection de canettes, un mouvement uniforme de va-et-vient“,

wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkauf der Patente, bzw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation resp. Ausbeutung der Patentgegenstände in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau E. Blum & Co., Bahnhofstr. 31, Zürich 1. 3137

2964

Spälti Söhne & Co

Elektromechanische Werkstätten

Zürich 121, Hardturmstr. 66/67, 3. u. 4. Etage, Tel. 940, Telegr. Spälti Söhne

Lieferung, Umtausch, Kauf, Reparatur, Um-u. Neuwicklung von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren. Fabrikation von Spezialmotoren, Transformatoren, Regulierantrieben und elektrischen Lichtpausmaschinen.

Offene Stelle

Für die Durchsicht und Uebernahme von Seidenwaren tüchtiger und in gleicher Eigenschaft bereits tätig gewesener

jüngerer Mann

gesucht. Bewerber muß genaue Kenntnisse der Branche, speziell in stückgefärbten, ganzseidenen und kunstseidenen, glatten und bedruckten Artikeln besitzen. — Gutes Salär und dauernde Stellung bei befriedigenden Leistungen zugesichert Eintritt eventuell sofort. — Offerten unter Chiffre T. J. 3145 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Diastafor

von Dr. A. Wander A.-G., Bern

1. Zur schonenden Entschlichtung und Entappretierung;
2. Zur Bereitung von Schlichten, Druckverdickungen und Appreturmassen aus Kartoffelmehl.

2961

Genauere Vorschriften und alle Auskünfte durch:

Alfred Hindermann, Zürich 1, Postfach Hauptbahnhof

Vock & Fleckenstein

MACHINES TEXTILES

Bureau und Vorführungsräume
Schanzenhof, Talstraße 11

Zürich Telephon: Selnau 90.81

Generalvertreter erster Textilmaschinenfabriken

offerieren:

„Sainte Colombe“
Seiden- und Kunstseidenwebstühle,
Schermaschinen usw.

„Pain“
Winde-, Haspel- u. Zwirnmaschinen

„David“
Seiden- und Scheidflügellitzen

2872

Komplette Einrichtungen von Spinnereien, Webereien und Zwirnereien.
Amerikanische Zettelandrehmaschinen.
Patentriemenscheiben „Excentric“ für Webstühle.
Utensilien für die gesamte Textilindustrie.

Zahnräder

jeder Art

Komplette Getriebe
Rohhautritzel



2987

Verzahnen eingesandter Radkörper
Räder bis 2000 mm Durchmesser
Rasch und billig

Robert Aebi & Cie. A. G. Zürich
Abteilung: Maschinenfabrik Regensdorf

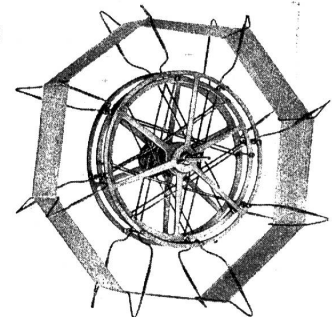
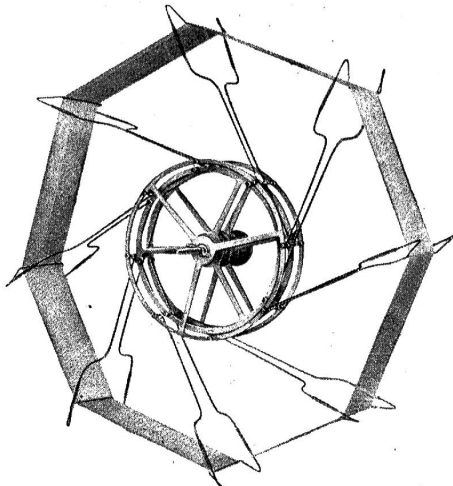
Eine WINDE für alle

2916

normalen Strang-Größen

Unsere Patent-Winde

ist von 965 bis 2000 mm Umfang verstellbar
8 federnde Auflagen und ein Eigengewicht
von nur zirka 300 Gramm gewährleisten einen
tadellosen Ablauf sämtlicher Materialien. Die
Handhabung ist äußerst einfach und die Konstruktion sehr solid. Patente angemeldet. Erste Referenzen. Prospekte auf Verlangen.



Federnfabrik und Mechanische Werkstätte

J. RÜEGG & SOHN
FELDBACH-ZÜRICH (Schweiz)

Die besten Wünsche zum neuen Jahr
entbieten allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Textil-Maschinenfabrik Brügger & Co., Horgen
Saverio Brügger & Co., Webstuhlfabrik, Horgen
Officina Mecc. Brügger, Via A. Volta N. 33, Como
Ateliers Brügger, 70 Rue Flachet, Lyon-Villeurbanne

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

August Schumacher
Zürich 4, Badenersstraße Nr. 71

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbieten allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Grob & Co. A.-G.
Horgen

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Karl Eckert, Textilartikel
Horgen

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbieten allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Henry Baer & Co.
Zürich

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Chr. Mann, Maschinenfabrik
Waldshut (Baden)

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbieten allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Schärer-Nußbaumer & Co.
Textilmaschinenfabrik, Erlenbach-Zürich

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Maschinenfabrik Schweiter A.-G.
Horgen (b. Zürich)
Vorbereitungsmaschinen für die Textil-Industrie

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Maschinenfabrik Carl Zangs Akt.-Ges.
Krefeld (Rhld.)

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Walter Bickel, Thalwil-Zürich
vorm. Aug. Furrer Telephon Nr. 95

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN

ENTBIETEN IHREN GESCHÄTZTEN KUNDEN DIE

BESTEN NEUJAHRSWÜNSCHE

Leder=Riemen
Balata=Riemen
Gummi=Riemen
Techn. Leder

3121



Selfactor= und
Drosselriemen
Webstuhl= und
Schlagriemen

ENTSTAUBUNG
ENTNEBELUNG
PNEUMAT. TRANSPORT



LUFTBEFEUCHTUNG
LUFTHEIZUNG
ABWÄRMEEVERWERTUNG

ZUVERLÄSSIGE BEDIENUNG.

ERSTKLASSIGE REFERENZEN

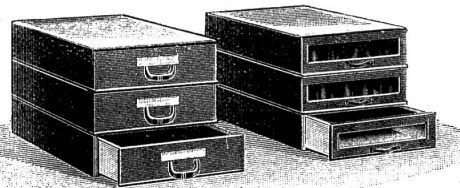
FIRTH STAHL VERKAUFS A.-G., ZÜRICH 8
Höschgasse 51

Nichtrostende Stähle
„FIRTH STAYBRITE und STAINLESS“

für jeden Verwendungszweck
in Stangen, dekapierten u. kaltgewalzten Blechen,
kaltgewalzten Bändern in allen Dicken, gezogenem
und polierten Draht, nahtlosen Röhren etc. etc.

Lager in Zürich 2975

ALBERT WILDI, OLTEN
„IDEAL“-KASTEN für Bureau und Laden



Staubdicht,
für alle
Zwecke 2949
verwendbar.
Beliebig
zusammen-
setzbar.

Verlangen Sie bitte
Gratis - Zusendung
von Prospekt No. 5.

A. Jean Pfister & Cie., A.-G.
Bürsten- und Seilerwarenfabrik

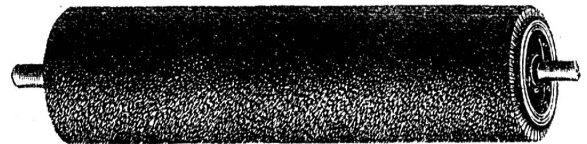
Gegründet 1840 **Wangen a. A.** Telephon Nr. 35

Goldene Medaillen: Bern 1914 und Burghof 1924

liefert Ihnen sämtliche

2901

Industriebürsten



Verlangen Sie Offerten nach Croquis, Zeichnungen etc.

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7

Eidmattstraße 10

SPEZIALITÄT

Appreturmaschinen

Stoffroll- und
Ausbreitmaschinen

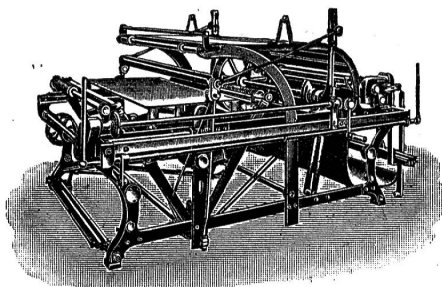
Spannrahmen Fix,
in allen Längen

Laufende Spannrahmen

Calander 2903

Sengmaschinen

Reihmaschinen etc.



Stofflegemaschinen, + Patent und Auslandpatente

Alfred Hindermann, Zürich 1
Chemische Produkte

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für
Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin,**
Stärkeprodukte, Diastase, Schwefel und andere
Rohstoffe, sowie Hilfsprodukte 2905

Karl Eckert, Horgen Telephon 346

Ia. Schaffelle, dicht und kurzhaarig, Katzen und Kanin-
pelze, Roßhaar-Dämmseile, Zettelkarton, Kartenbind-
schnüre, Chorfaden Ia. Qualität, sowie alle übrigen
Bedarfsartikel der Textil-Industrie. 2872

Tüchtiger Webereifachmann

30 Jahre alt, verheiratet (Deutscher) zur Zeit als Fergstuben-Chef und Vorwerksleiter in größerer Seidenweberei tätig, wünscht sich auf Frühjahr in gleicher Position, event. als Stütze des Chefs zu verändern. Geil. Angebote unter Chiffre T. J. 3141 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Interessenten

Welche Firma würde Spulerei etc. einrichten für 5-10 Personen? Es wird auch Voilestoff zum Putzen angenommen, pro Woche 40 dopp. Stück, auch wenn ganz exakt; sowie für Spinnereien das Reißen von Föckli und Fäden im Lohn. Offerten unter Chiffre T. J. 3142 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Gesucht Dessinateur

für große Baumwoll-Buntweberei in der Schweiz. Durch gründliche Fachausbildung und mehrjährige Praxis in gleichen Stellungen in der Baumwollbranche zu selbständigen Schöpfungen befähigt. Lebensstellung. Alter nicht unter 30 Jahre. Anmeldung unter Chiffre O. F. 4045 S. an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.** 3138

Spanien

Größere Seidenstoffweberei (Crêpe de Chine und Kunstseide) sucht zu baldigem Eintritt tüchtigen und charakterfesten

Obermeister

Reflektiert wird nur auf prima Kraft mit mehrjähriger erfolgreicher Praxis. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. J. 3124 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Disponent

Erfahrener Disponent mit langjähriger Praxis, gründlicher und selbständiger Schaffer, sucht Wirkungskreis als Disponent oder Fergstubenmeister. — Offerten unter Chiffre T. J. 3140 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Gesucht für Zürcher Seidenfabrik

Disponent

mit Webschulbildung und praktischen Kenntnissen zu baldmöglichstem Eintritt Handschriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Chiffre T. J. 3139 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Gesucht von Seidenweberei im Kanton Zürich ein tüchtiger, fleissiger

Webermeister

der hauptsächlich auf Crêpe und Krawattenartikel eingearbeitet ist und gute Stuhlkenntnisse hat. Offerten unter Chiffre T. J. 3123 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Junger Mann

22 Jahre alt, Deutscher, mit französischen Kenntnissen, sucht in mittlerer Baumwoll- oder Leinen-Weberei **Stellung zur Unterstützung des Chefs** oder Betriebsleiters. Gute kaufmännische, sowie theoretische und praktische Kenntnisse vorhanden. Webschulbildung. Durchaus energisch und zuverlässig. Geil. Angebote erbeten an **Werner Schürhoff, Ehrlichstraße 4, Sorau N-L. (Deutschland).** 3143

3109



**Textil-
INGENIEURBUREAU**
MASCHINEN-APPARATE-UTENSILIEN

Warum

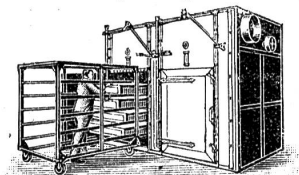
sich noch lange ärgern über die

Hakenschnüre

an Doppelhub - Jacquard - Maschinen. Die Schnurplage und Zange für Colletwinkel sind gänzlich beseitigt durch Anwendung der Pat. Schließ. Alle Feinsten und Grobstich-Maschinen arbeiten mit Pat. **Hakenschnüre** vorzüglich. Für 2 Platinen nur 1 Schnur und Karabinerhaken nicht mehr nötig. Verlangen Sie Original-Muster von Th. Ryffel-Frei, Meilen (Zürich). Prima Referenzen.



700 kg
Wasserverdunstung
pro Tag



mit diesem neuen kleinen
Schnell-Trocken-Apparat.
Dampfverbrauch nur 100 kg pro Stunde, Kraftbedarf nur 2 PS.
Friedrich Haas, Lennep (Rheinl.)

Vertreter:
Dr. Hoigné, Zürich, Münsterhof 14.



ERFINDUNGEN

patentieren und verwerten prompt, bewährter Wegweiser für Erfinder gratis durch
JOECO, Forchstr. 114, Zürich.

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ zu beziehen.

Die weltbekannten Hamel-Maschinen

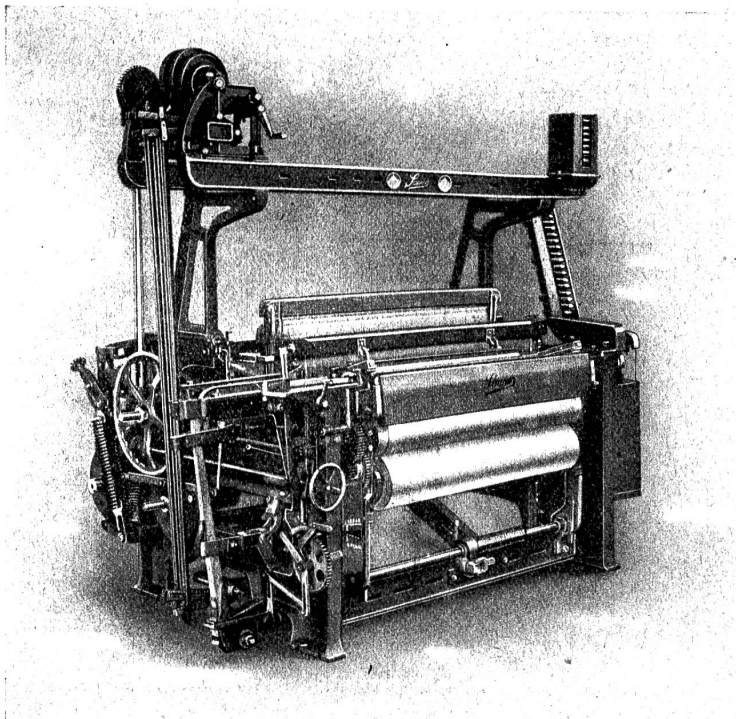
für das Zwirnen, Spulen und Weifen
aller Gespinste

liefern

2995

CARL HAMEL
Aktiengesellschaft
Schönau bei Chemnitz
(Sachsen)

Spinn- und
Zwirnereimaschinen
A.-G.
Arbon (Schweiz)



SAURER

Automaten-

WEBSTÜHLE

Ein- und zweiseitig

Gewöhnliche Webstühle

für Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide.
Ein-, zwei- und dreiseitig.

Standard-Ausführung

Solide, einfache und sorgfältige Bauart,
gew. Innentritte, Außentrittexcenter-Ma-
schine und Schaftmaschine.

Spezial-Ausführung

für schnurlosen Schaftantrieb.

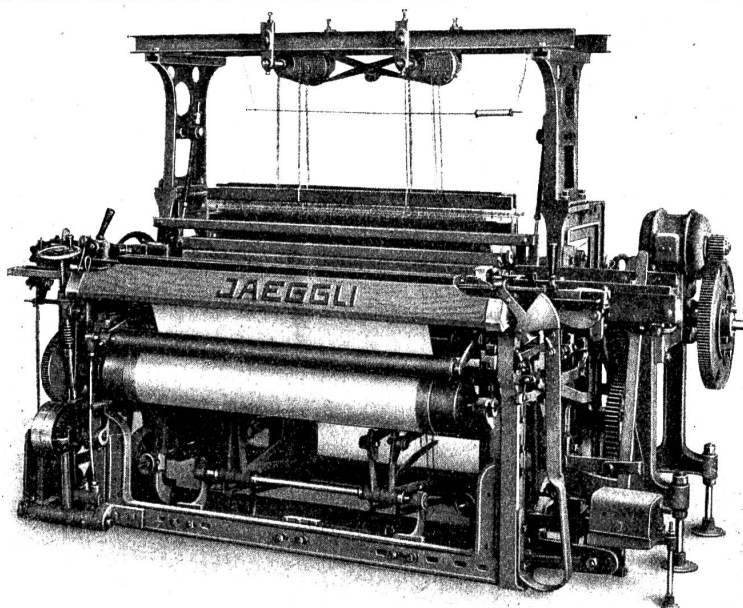
3116

AKTIENGESELLSCHAFT ADOLPH SAURER, ARBON (SCHWEIZ)

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Jakob Jaeggli & Cie

Maschinenfabrik Gegründet 1842 **Ober-Winterthur**



Universal-Schnellläufer-Seiden-Crêpestuhl, 136 cm, mit elektr. Zahnrad-Einzelantrieb

Seidenwebstühle

glatt und mit Wechsel bis 7 schiffilig

Spezialität:

Universal-Schnellläufer-Crêpestühle
mit höchster Leistungsfähigkeit

Windemaschinen

für Seide und Kunstseide

Kreuzspulmaschinen

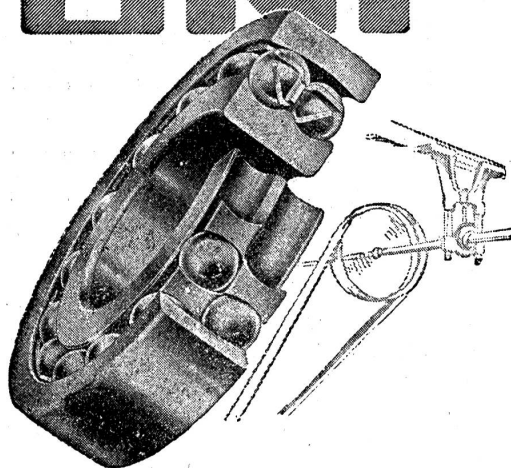
für Schußspulen mit konischen
Enden für die Bandweberei

Hydraulische Stranggarn- Mercerisier-Maschinen

Stranggarn- Waschmaschinen

2970

SKF



Webereien
Spinnereien
Ausrüstungsanstalten etc.
beziehen

Transmissionsorgane mit Kugellagern, Kugel- und Rollenlager für Umbauten von Textilmaschinen

bei:

Unser Fachingenieur besucht Sie kostenlos und
unverbindlich. Wir senden Ihnen auch gerne
kostenlos unsere aufklärenden Druckschriften.

AKTIENGESELLSCHAFT
SKF KUGELLAGER, ZÜRICH 1
SIHLSTRASSE 1

